Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 38.64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 195 — Montag, den 23. August 1937 — 49. Jahrgang

Chinasorge Londons wächst

Neuer Kabinettsrat — Der Neutralitätsplan noch nicht aufgegeben?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

l. **London**, 23. August.

Der Premierminister wird diese Woche seinen Urlaub unterbrechen und für einen Tag nach London zurückkehren, bevor er als Gast des Königs nach Schottland zurückreist. An den Kabinettsbesprechungen, die wahrscheinlich am Mittwoch stattfinden, dürften dieselben Minister teilnehmen, die auf Veranlassung Edens schon in der vorigen Woche so wichtige Beschlüsse zu den auswärtigen Ereignissen faßten. Auch diesmal wird es sich, wie man annimmt, insbesondere um die Lage in Schanghai handeln.

Der Vorsitzende der englischen Handelskammer in Schanghai hat erklärt, selbst wenn die Feindseligkeiten am letzten Sonnabend eingestellt worden wären, würden die englischen Interessen in China ein Jahr oder mehr brauchen, um sich von der Wirkung zu erholen. Eine Reihe von Firmen haben derart gelitten, daß sie nie wieder aufkommen würden, insbesondere diejenigen, deren zerstörte Warenlager nicht durch Versicherung des Kriegsrisikos gedeckt wären. Gegenüber den Schadenziffern, die in den letzten Tagen die Runde durch die Presse machten, erklärte der Vorsitzende der Handelskammer, es sei unmöglich, die direkten und indirekten Verluste abzuschätzen. Es ist der Gedanke an weitere unabsehbare Verluste dieser Art, der London in Atem hält und der auch die neue Ministerzusammenkunft in dieser Woche veranlaßt haben dürfte. Man gibt hier noch nicht zu, daß der vorige Woche unternommene Versuch zur Neutralisierung der internationalen Niederlassung endgültig gescheitert sein soll, da bisher keiner von den beiden Kriegführenden eine „offizielle" Antwort erteilt hat. Tokio gegenüber, das eine Einmischung dritter Mächte abgelehnt hat, verbindet England mit seinen weiteren Ueberredungsversuchen auch einen gewissen diplomatischen Druck. Es verteidigt seinen Vorschlag mit dem Argument, daß von einer Einmischung dritter Mächte nicht die Rede sein könne, wenn diese lediglich ihre berechtigten Interessen wahrzunehmen suchten. Gleichzeitig bemüht es sich in Nanking, von den Chinesen eine grundsätzliche Zusage zu dem Neutralisierungsplan zu erreichen, bevor sich die Japaner in ihrer Haltung entschieden haben. Die „Times" meldet heute, daß das Kabinett bereit sei, seine Verstärkungen von Schanghai zurückzuziehen, wenn Japan seine in der letzten Woche gelandeten Streitkräfte zurückzöge.

Die diplomatischen Anstrengungen Englands in Nanking werden dazu bestimmt sein, die Japaner doch noch zu einer Aenderung ihres Standpunktes zu nötigen und damit eine wirklich praktische Erleichterung der Lage in Schanghai herbeizuführen. Sie lassen aber nicht minder die Absicht durchscheinen, durch eine einseitige Zusage Chinas die Japaner ins Unrecht zu setzen, falls diese auf der Ablehnung des englischen Vorschlags bestehen. Die englischen Presseberichterstatter hatten in diesem Sinne vorgearbeitet. Es ist das erstemal, daß heute der englische Zeitungsleser aus einem Schanghaier Bericht der „Times" erfährt, wie übertrieben die bisherigen Darstellungen von dem systematischen Vorgehen der Japaner gegen die englischen Interessen waren. Die Japaner, meldet das Blatt, zerstörten zwar rücksichtslos die von Chinesen besetzten Gebäude, über eine absichtliche Schädigung fremden Eigentums lägen jedoch keine Berichte vor. In mehreren Fällen hätten die Japaner ausländische Wachen bei der Beschützung fremden Eigentums unterstützt. Die japanischen Behörden an Ort und Stelle weisen die Absicht von sich, sich über die ausländischen Interessen hinwegzusetzen.

Der amerikanische Botschafter ist am Sonnabend zu einem kurzen Besuch in seine Heimat abgereist. Daß die Reise überstürzt beschlossen worden sei, wird ebenso bestritten wie die anfängliche Erklärung, sie sei durch die Aufforderung Roosevelts veranlaßt worden. Nichtsdestoweniger erhält sich das Gerücht, daß der Präsident den Botschafter nach Hause gerufen habe, um sich bei der Formulierung seiner Ostasienpolitik im Sinne eines engeren Zusammengehens mit England von ihm beraten zu lassen. Einzelne Stimmen haben jedoch die amerikanische Mitwirkung endgültig abgewiesen und weisen darauf hin, daß die Neutralisierung der internationalen Niederlassung sich, wenn nötig, auch mit englischen und französischen Streitkräften allein durchführen ließe.

Neue Kämpfe in Schanghai

ep. **Schanghai**, 23. August.

Die Kämpfe um Schanghai sind am Sonntag mit neuer Heftigkeit fortgesetzt worden, und zwar im Scheine des riesigen Brandes im nördlichen Teil der internationalen Niederlassung. Die Feuerwehren waren hier nicht imstande einzugreifen, da sie das andauernde Gewehr- und Geschützfeuer hinderte. Es war vereinbart worden, daß die Gardenbrücke am Honkin-Gebiet der internationalen Niederlassung von den Japanern im Laufe des Sonntags wieder geräumt würde, jedoch waren japanische Marinetruppen nachmittags dort noch anwesend. Am Sonntagnachmittag ist auch das Ward-Road-Gefängnis von ungefähr 500 Gefangenen geräumt worden. Die Japaner haben gegen diese Maßnahme protestiert. Das Gefängnis liegt in der Gefahrenzone und es wurde bereits in den letzten Tagen damit gerechnet, daß die insgesamt 6000 Gefangenen an einen anderen Ort gebracht werden müssen. Die Versorgungsbetriebe von Schanghai sind, soweit es sich am Sonntagnachmittag übersehen ließ, mit Ausnahme der Gasversorgung noch in ziemlich normaler Tätigkeit.

Ueber die gegenwärtig in Schanghai eingetroffenen japanischen Truppenverstärkungen lassen sich wenig genaue Ziffern ermitteln. Fest steht, daß am Sonntagnachmittag ein neuer japanischer Truppentransport in Schanghai angekommen ist, doch ist nicht bekannt, wieviel Truppen gelandet worden sind. Dagegen hat der japanische Dampfer „Nagasaka Maru" am Sonntagnachmittag Schanghai mit einem Transport japanischer Verwundeter verlassen. Unter den Ausländern in Schanghai herrscht eine ausgezeichnete Moral. Die meisten der Männer, soweit sie dazu imstande sind, haben sich für Bildung einer freiwilligen Spezialpolizei zur Verfügung gestellt.

Einmischung im Fernost-Konflikt?

Marschall Blücher taucht auf — Verhandlungen Moskaus mit China?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 23. August.

Nach Blättermeldungen aus Tokio wird die Möglichkeit der Einmischung dritter Staaten in den japanisch-chinesischen Konflikt in offiziellen japanischen Kreisen in immer stärker werdendem Maße erörtert, wobei sich eine allgemeine Ablehnung einer solchen Einmischung bemerkbar macht, insbesondere beobachtet man genau alle diplomatischen Gespräche und Verhandlungen in England, Amerika und Sowjetrußland.

Was Amerika anlangt, so hat die plötzliche Abreise des amerikanischen Botschafters in London nach Amerika in Tokio großes Aufsehen erregt. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß er in Uebereinstimmung mit der englischen Haltung eine Intervention in naher Zukunft stärker unterstützen wird und dabei unter anderem auch unter Hinweis auf die Bombardierung des amerikanischen Kriegsschiffes „Augusta" Schadenersatzforderungen stellen wird.

Im übrigen beunruhigen in Tokio die Meldungen über starke sowjetrussische Truppenansammlungen an der Mandschurischen Grenze und über die Anwesenheit des Marschalls Blücher. Wie die „Daily Mail" aus Tokio erfährt, ist der Oberstkommandierende der sowjetrussischen Truppen in Fernost, Marschall Blücher, nach einer Meldung der Zeitung „Hotschi" in Ulan Bator, der Hauptstadt der äußeren Mongolei, eingetroffen, um mit dem Oberkommandierenden der chinesischen kommunistischen Armee, „General" Maotsetung, zu verhandeln. Der neue sowjetrussische Botschafter in Tokio, Slawutzki, ist am Sonntag in Seschin (Korea) eingetroffen und erklärte einem Vertreter des Blattes, es könne wahr sein, daß Marschall Blücher sich in Ulan Bator aufhalte. Weiter meldet „Hotschi", der sowjetrussische Botschafter in Nanking, Bogomoloff, habe Tschiankaischek sowjetrussische Hilfe versprochen. Zwölf sowjetrussische Flugzeuge mit in Sowjetrußland ausgebildeten Piloten sollen bereits in Nanking eingetroffen sein.

Die Kosten der China-Expedition

ep. **London**, 23. August.

Wie die „Times" aus Tokio berichtet, wird, wie verlautet, in der Sondersitzung des japanischen Parlaments am 3. September ein neuer Nachtragshaushalt für Heer und Marine in Höhe von 2 Milliarden Yen, rund 1,44 Milliarden Reichsmark, vorgelegt werden. Diese Summe soll zur Deckung der Unkosten für die Operationen in China Verwendung finden und durch Auferlegung einer neuen nationalen Anleihe aufgebracht werden. Einzelheiten hierzu werden zur Zeit noch von dem Finanzministerium geprüft. Sollte der neue Nachtragshaushalt in der vorgeschlagenen Höhe angenommen werden, so würden sich die Gesamtkosten des japanischen Wehretats auf 5,4 Milliarden Yen (rund 3,89 Milliarden Reichsmark) belaufen.

Kämpfe bei Peiping

ep. **London**, 23. August.

Wie die Londoner Blätter aus Peiping berichten, läßt schweres Geschützfeuer aus der Gegend des Nankau-Passes und von Lianghsiang nordwestlich von Peiping den Rückschluß zu, daß die japanischen Truppen auf Widerstand der chinesischen Freischärler gestoßen sind. Auch südlich von Peiping soll es im Laufe des Sonntags zu einem erbitterten Gefecht zwischen japanischen Truppen und chinesischen Freischärlern gekommen sein. Starke chinesische Freischärler-Abteilungen stehen unter General Linkweitang auch in den Hügeln westlich vor Peiping. Es heißt, daß General Linkweitang mit den Japanern ein Abkommen getroffen habe. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

Neue deutsche Sportsiege

Die Leichtathleten an sechs Fronten erfolgreich

Der deutsche Sport eilt von Sieg zu Sieg. Fast jeder Sonntag bringt eine neue lange Reihe von Erfolgen gegen die besten Vertreter des Auslandes, und die Tatsache, daß die Sportarten, in denen die Triumphe errungen werden, alle Zweige der Leibesübungen umspannen, beweisen am besten den hohen Leistungsstand des deutschen Sports.

Diesmal stand im Mittelpunkt des Interesses der Sechsfrontenkampf der deutschen Leichtathletik, den man die größte Probe nennen kann, die im olympischen Sport jemals durchgeführt worden ist. Deutlicher als durch sechs Siege in sechs Länderkämpfen konnte nicht bewiesen werden, zu welchem Erfolge die Breitenarbeit der deutschen Leichtathletik geführt hat, wie kampfesstark diese Front trotz aller Breite ist! In Kopenhagen wurden die Dänen 174:76 geschlagen, in Nürnberg die Oesterreicher mit 118:77, in Karlsruhe die Schweiz 90:68, in Wuppertal Belgien mit 112:74, in Dresden die Tschechoslowakei mit 129:79 und als wertvollster Sieg reiht sich an der in Warschau erstrittene Erfolg gegen Polen, der mit 96:72 trotz der Stärke des Gegners ebenfalls klar ausfiel. Dieser Triumph wurde abgerundet durch einen Sieg der deutschen Leichtathletinnen über Holland — wahrhaft ein stolzer Tag für die deutsche Leichtathletik!

Ebenso eindeutig — dieses Bild ist nun fast schon gewohnt! — war Deutschlands Sieg in dem autosportlichen Ereignis des Sonntag, dem Großen Preis der Schweiz. Im Bremgartenwald vor den Toren Berns standen sieben der acht in den Kampf gezogenen deutschen Rennwagen durch, und alle sieben „Silberpfeile" endeten auf den Vorderplätzen. Von den beiden deutschen Firmen war diesmal wieder der Dreizackstern von Mercedes-Benz an der Reihe. Drei Fahrer der Untertürkheimer Firma legten Beschlag auf die ersten Plätze. Rudolf Caracciola, der deutsche Meister, siegte vor seinen Markengefährten Lang und von Brauchitsch, denen Stuck und Rosemeyer (Autounion) sowie Kautz (Mercedes-Benz) folgten. Der Italiener Nuvolari, dessen Start auf einem deutschen Rennwagen der Autounion mit Spannung erwartet wurde, konnte sich bei diesem ersten Versuch noch nicht durchsetzen; er wurde mit einer Runde Abstand, zum Schluß den Wagen Fagiolis fahrend, Siebenter.

Ein weiteres kraftsportliches Ereignis war das Schleizer Dreieckrennen, das ein Triumph von NSU. wurde, deren Fahrer vier Rennen gewannen, während in der kleinsten Klasse wiederum Autounion-DKW. in Front lag. Leider ging dieser große mitteldeutsche Motorsporttag nicht ohne einen schweren Unfall mit tödlichem Ausgang ab, denn im Rennen der Beiwagenmaschinen erlitt der deutsche Meister Braun-Karlsruhe bei einem Sturz so schwere Verletzungen, daß er ihnen im Schleizer Krankenhaus erlag.

Ohne Erfolg blieben Deutschlands Vertreter lediglich bei den Rad-Weltmeisterschaften, die gestern in Kopenhagen mit dem Kampf der Amateur-Sprinter begannen. Noch immer ist Holland, das klassische Land der Kurzstreckenfahrer, nicht zu schlagen. Als würdiger Nachfolger van Vliets erwies sich sein Landsmann v. d. Vijver, der die Weltmeisterschaft vor dem Franzosen Georget gewann. Die drei Deutschen Ihbe, Karsch und Hasselberg schieden vorzeitig aus.

Mit Spannung wurde ferner der Boxkampf um die deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht erwartet. Dem Bonner Adolf Heuser gelang es diesmal, beim insgesamt vierten Versuch, die Meisterkrone zu holen. Heuser zwang seinen Gegner Adolf Witt in der achten Runde zur Aufgabe.

(Ausführliche Berichte in der Sportzeitung.)

Der Gauleiter ruft zur NSV.!

Von Gauamtsleiter **Friedrich Uebelhoer**

In dieser Woche sollen in einzelnen Abhandlungen in der gesamten Presse des Gaugebietes Rechenschaftsberichte über die Leistungen auf den einzelnen Arbeitsgebieten der NSV. im Gau Halle-Merseburg gegeben werden. In Verbindung mit dieser umfassenden Aufklärung über die Leistungen der NSV. ergeht ein eindringlicher Appell an alle in Arbeit und Brot stehenden Volksgenossen des Gaues Halle-Merseburg, Mitglied der NS. Volkswohlfahrt zu werden. Auf Anweisung unseres Gauleiters Staatsrat Eggeling werden sich in der Zeit vom 22. August bis 30. September alle Dienststellen der Bewegung in unserem Gaugebiet in den Dienst der Werbung für die NSV. stellen. Das Ziel ist eindeutig klar: Alle Volksgenossen, die bei auskömmlichen Verhältnissen in Arbeit und Brot stehen, sollen den geringsten Beitrag leisten, den die Volksgemeinschaft von ihnen verlangen kann, sie sollen den Willen zur Mitarbeit durch ihre Mitgliedschaft in der NSV. beweisen.

Dieses Opfer ist klein, gemessen an dem großen Opfer, das unsere Brüder an der Front im Weltkrieg gaben, an dem Einsatz von Gut und Blut, das die Getreuen des Führers im Kampf um die Macht ertrugen, klein, gemessen an den großen Aufgaben und Zielen, die der NS. Volkswohlfahrt in ihrer Arbeit an der Gesundung und Stärkung unserer Volkskraft für die Zukunft unseres Volkes gesteckt sind.

„Der Gauleiter ruft zur NSV.", so lautet die Parole für unseren Werbefeldzug und alle, die dank dem Aufbauwerk unseres Führers heute Arbeit und Brot haben, folgen diesem Rufe, wenn sie nicht als verstockt oder gar unsozial gelten wollen. Es geht heute wahrlich um mehr, als kleine soziale Gegenwartsaufgaben zu lösen. Es geht ganz einfach darum, den biologischen Bestand des deutschen Volkes zu sichern und die Volkskraft in seelischer und körperlicher Beziehung zu stärken. Die aber heißt, eine lebensfrohe, starke und widerstandsfähige Jugend heranzuziehen, die in der Lage ist, allen Stürmen zu trotzen. Im Kampf um die Selbstbehauptung des deutschen Volkes in einer Welt von Neidern und Feinden ist die NS. Volkswohlfahrt berufen, unseren Volkskörper mit immer wieder neuer Kraft und neuer Zuversicht zu stärken. Indem die NSV. in ihrer Betreuungsarbeit nicht ihre Aufgabe darin sieht, lebensschwache, kränkliche Menschen zu erhalten und zu stärken, sondern in erster Linie die starken und gesunden Kräfte unseres Volkes zu fördern und zu mehren, gewährleistet sie das Heranwachsen einer gesunden, aufbaufähigen Nachkommenschaft; indem sie nicht asozialen und faulen Elementen Vorschub leistet, fördert sie den Willen zur Selbsthilfe und hilft damit, den gewaltigen wirtschaftlichen Aufbauplan des Führers sicherzustellen.

Die ungeheure Tragweite der NSV.-Arbeit und ihre gar nicht abzuschätzende Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes hat unser Gauleiter anläßlich des diesjährigen Gauappells in grundsätzlichen Ausführungen klargestellt. Der Gauleiter erwähnte u. a., daß kein anderes Aufgabengebiet überzeugender die Zeitlosigkeit unserer nationalsozialistischen Aufgaben in Erscheinung treten lasse, als die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Nur dann, so führte der Gauleiter u. a. aus, können die großen Ziele erreicht werden, wenn sich jeder darüber klar ist, daß Zweck und Ziel der NSV. zunächst darin liegen, das äußere Gemeinschaftsbild des deutschen Volkes immer mehr durch die innere Gemeinschaftshaltung aller gutwilligen Kräfte des deutschen Volkes zu untermauern, die im „Nationalsozialismus der Tat" als allgemein gültigen Prüfstein ihren lebendigen Ausdruck finden muß.

Von dieser hohen Warte aus müssen wir uns stets bemühen, alle Aufgaben und Maßnahmen der NS. Volkswohlfahrt zu sehen und in ihrer Bedeutung zu verstehen. Der Führer hat das große Ziel gesteckt, und auch nicht um Haaresbreite wird von diesem großen Ziel abgewichen. Wir wollen mit ehrlichem Willen alle an einem Strang ziehen, damit unsere Leistungen mit den großen Pflichten wachsen. Der Gau Halle-Merseburg hat in seiner Arbeit stets zu den besten Gauen des Reiches gehört; dies ist ein bleibendes Denkmal für die Opferwilligkeit seiner Bevölkerung, zugleich aber auch ein Erfolg der nimmermüden, selbstlosen Tätigkeit der vielen Tausende von Helfern und Helferinnen, die sich tagein, tagaus, Sommer wie Winter, in den Dienst der NS. Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes stellen.

Die große innere Wandlung, die das ganze deutsche Volk seit der Machtübernahme durch den Führer erlebt hat, ist nicht zuletzt auch auf die gemeinschaftsfördernde Arbeit der NS. Volkswohlfahrt zurückzuführen, die es in den wenigen Jahren seit ihrer Gründung im Mai 1933 vermocht hat, die Begriffe Mitleid, Almosen, Fremdhilfe und Fürsorge auszumerzen und an ihre Stelle zu setzen: Pflichtgefühl, Volkskameradschaft, Selbsthilfe und Vorsorge.

So konnte Alfred Rosenberg in der „Gestaltung der Idee" feststellen: „Wir schenken heute nicht mehr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0001
DFG

aus Milde, sondern wir schenken aus Pflichtgefühl. Wir geben nicht mehr mit Herablassung unsere Spende, sondern im Bewußtsein der Gleichwertigkeit des Empfängers. Wir opfern nicht mehr aus Gnade, sondern wir geben aus Ehrgefühl. Wir wollen auch durch die Taten nicht Barmherzigkeit üben, sondern nur Gerechtigkeit. Wir wollen die, die eine Gnade empfangen, nicht demütigen, sondern innerlich stolz machen und emporrichten. Das sind die Voraussetzungen des sozialen Rechtsgefühls. Wenn sie sich in Deutschland nicht nur im Winterhilfswerk, sondern überhaupt im Leben durchsetzen, dann ist eine Umwertung der Werte erfolgt, die sich mancher philosophische Revolutionär gar nicht träumen lassen konnte."

Der Erreichung dieses großen Zieles dient die Arbeit der NS. Volkswohlfahrt. Es wird erreicht, wenn auch der letzte Volksgenosse und die letzte Volksgenossin zum opferwilligen Einsatz bereit sind. Dann wird aus dem Verantwortungsbewußtsein des Einzelmenschen der Gemeinschaft gegenüber und dem lebendigen Zatwillen des ganzen deutschen Volkes unser Volk neu gestaltet werden. Ich habe den festen Glauben, daß kein Volksgenosse und keine Volksgenossin des Gaues Halle-Merseburg sich von der Mitarbeit an diesem großen Werk ausschließen will, und daß alle noch Abseitsstehenden dem Ruf des Gauleiters zum Eintritt in die NSV. Folge leisten werden.

Echo der Mussolini-Rede

London, 23. August.

Die englischen Sonntagsblätter beschäftigen sich noch einmal mit der Rede Mussolinis und weisen dabei darauf hin, welche Wichtigkeit die Rede als ein Vorspiel für die kommenden diplomatischen Verhandlungen in Rom im September dieses Jahres habe.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer" bezeichnet die Rede als eine günstige Ouvertüre für die Besprechungen, die gleichzeitig mit der Völkerbundsversammlung stattfinden würden.

Der diplomatische Berichterstatter des „Sunday Dispatch" bezeichnet die Rede Mussolinis in Palermo als einen weiteren wichtigen Schritt für die Wiederherstellung der englisch-italienischen Freundschaft. Das nächste Stadium werde nunmehr in einem diplomatischen Meinungsaustausch bestehen. Falls dieser erfolgreich sei, werde der italienische Außenminister Graf Ciano London besuchen. Man sei bereits grundsätzlich übereingekommen, daß der Völkerbund auf der nächsten Tagung den polnischen Vorschlag registrieren werde, wonach eine abessinische Regierung nicht mehr bestehe.

Der „Sundan Referee" berichtet im Zusammenhang mit der Rede, daß der englische Ministerpräsident möglicherweise im Herbst Mussolini einen persönlichen Besuch abstatten werde. Er habe am Sonnabend den britischen Botschafter in Rom nach Schottland gerufen, wo er sich in Urlaub befinde. Der Ministerpräsident werde, so glaubt das Blatt, bei Mussolini wegen eines Besuches anfragen lassen. Chamberlain glaube an den Erfolg einer persönlichen Fühlungnahme.

Stapellauf des Schlachtschiffes „Littorio"

dnb. **Mailand**, 23. August.

In Gegenwart des italienischen Königspaares, des Kronprinzen, sowie des Parteisekretärs Starace und der faschistischen Provinzsekretäre ganz Italiens ist am Sonntag das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Littorio" in der Ansaldo-Werft von Genua glücklich vom Stapel gelaufen. Dem Stapellauf wohnte eine Volksmenge von über 100 000 Personen bei. Vor der Werft hatte das zweite Flottengeschwader Aufstellung genommen, das mehrere Ehrensalven feuerte.

Das Schlachtschiff „Littorio" ist ein Schwesterschiff der „Littorio Veneto", die am 25. Juli in Triest vom Stapel lief. Das Schiff ist 880 Meter lang und ist mit neun Geschützen von 381 Millimeter sowie modernster Panzerung und Luftabwehr ausgerüstet.

Der Führer an Schwerin von Krosigk

Berchtesgaden, 21. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Herrn Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk nachstehendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„In dankbarem Gedenken an Ihre wertvolle Mitarbeit übersende ich Ihnen zu Ihrem morgigen 50. Geburtstage meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und weiteres erfolgreiches Wirken. gez. Adolf Hitler."

Auch Reichsminister Dr. Goebbels sandte ein Glückwunschtelegramm an den Reichsfinanzminister.

Frankreichs Luft-Niederlage

Der italienische Sieg im Flug Istres—Damaskus—Paris

ck. **Paris**, 23. August.

Das große Luftrennen Istres—Damaskus—Paris ist, wie zu erwarten war, mit einem glänzenden Sieg der Italiener und einer glatten Niederlage der Franzosen zu Ende gegangen. Die 13 Teilnehmer, die am Freitagabend von Istres gestartet waren, legten alle wohlbehalten die erste Hälfte der Strecke bis nach Damaskus zurück. In Paris trafen aber am Sonnabendnachmittag nur noch sieben Teilnehmer ein. Am Sonntag folgten noch zwei Nachzügler nach. Die italienischen Flugzeuge erreichten auf der ersten Teilstrecke bis Damaskus bei günstigem Wetter alle eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 425 km. Nur einer ihrer Apparate, der mit Propellerschwierigkeiten zu kämpfen hatte, traf verspätet ein.

Beim Weiterstart in Damaskus kam derselbe Apparat dann nicht mehr hoch und zerbrach sich, als er über die zementierte Startbahn hinausrollte, im weichen Sandboden das Fahrgestell. Der Unfall ging glücklicherweise ohne weiteren Schaden ab. Der französische Flieger Rossi traf in Damaskus mit vierstündiger Verspätung ein. Er hatte nämlich unterwegs einen Bruch der Kraftleitung erlitten und konnte nur mit stark verminderter Geschwindigkeit weiterfliegen. In ständigem Kampf mit der endgültigen tödlichen Panne, die den Verlust des Flugzeuges und den Absprung mit dem Fallschirm ins Meer für den Flieger bedeutet hätte, erreichte Rossi doch noch glücklich den Landeplan in Damaskus, wo er das Rennen aufgab. Auf dem Rückflug von Damaskus notlandete der französische Militärapparat Bloch in Belgrad, da er über dem Balkan in eine schwere Gewitterzone gekommen war. Er setzte am Sonntag seinen Rückflug nach Paris weiter fort. Auch drei Italiener landeten in Mailand bzw. Florenz, nur einer von ihnen setzte gestern dann den Weg nach Paris fort.

Am Sonnabendnachmittag trafen in Paris als erste die Italiener Cupini und Paradisi ein, wenige Minuten später folgte das zweite italienische Flugzeug, gesteuert von Fiori-Lucchini, und als drittes das italienische Flugzeug Bisco-Bruno Mussolini. Die Italiener haben damit die drei ersten Plätze belegt und sämtliche Preise im Gesamtbetrag von drei Millionen Franken gewonnen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Italiener stellte sich, da sie auf dem Rückweg sehr schlechtes Wetter antrafen, auf 350 km. Den vierten Platz belegte der Engländer Clouston, den fünften endlich die beiden Franzosen Codos und Arnoux, den sechsten wiederum ein italienisches Flugzeug, das wegen Unwetters einen Umweg über Mittelfrankreich gemacht hatte. Den letzten Platz eroberte das französische Militärflugzeug Bloch unter dem Kommando des Obersten Francois. Die französischen Kritiker sind sich einig darin, die weit überragende Leistung der Italiener rückhaltlos anzuerkennen, ebenso scharf aber wird kritisiert, daß die Franzosen auch nicht einen einzigen Ehrenplatz belegen konnten. Es gibt sogar verärgerte Kritiker, die davon sprechen, daß sich Frankreich bei dem verunglückten Flugrennen abermals „lächerlich gemacht" habe, genau wie einst bei dem Rennen nach Indochina.

Die Luftmanöver in Frankreich

ck. **Paris**, 23. August.

Die großen Luftmanöver in Südfrankreich haben sich zu voller Entfaltung entwickelt. Am Sonnabendmittag fand die angekündigte große Luftschlacht über den Cevennen statt, an der über 600 Flugzeuge teilnahmen. Eingeleitet wurde diese Schlacht durch mehrere Bombenangriffe der Ostarmee auf Toulouse, Carcagonne, Narbonne und Sète. Die Angreifer wurden natürlich sofort entdeckt und gemeldet. Aber es dauerte noch 40 Minuten lang, bis die Jagdflugzeuge der Westarmee zur Abwehr starten konnten. Es gelang dann aber doch noch, die angreifenden Bombenflugzeuge zurückzuschlagen, ohne daß sie die angegriffenen Städte völlig hätten vernichten können.

Das sei ein Sieg für die Verteidigung, heißt es in dem amtlichen Manöverbericht, denn wenn auch schwere Schäden in den bedrohten Städten angerichtet worden seien, so hätten doch die angreifenden Flugzeuge ihre Mission nicht erfüllen können. Als Bergeflung wurde der Hafen von Marseille zweimal bombardiert. Dabei wurde der Hauptbahnhof und ein Teil der Hafenanlagen „in Brand gesteckt". Aber auch hier soll letzten Endes die Abwehr triumphiert haben. Endlich sind, wie angekündigt worden war, 40 Mann der Luftinfanterie in der Gegend von Avignon mit ihren Fallschirmen abgesprungen. Es gelang ihnen, die Brücke über die Durance zu erreichen und sie in die Luft zu sprengen, bevor aus Avignon und Aix motorisierte Truppen zur Abwehr zur Stelle waren.

Nach dem bisherigen Manöververlauf haben sich, wie es am amtlicher Stelle heißt, zwei Lehren ergeben: Einmal habe sich in Uebereinstimmung mit den Ergebnissen des Bürgerkrieges in Spanien gezeigt, daß die Fliegerabwehr allmählich stärker werde als der Fliegerangriff, dann aber habe sich auch die gebieterische Notwendigkeit gezeigt, in allen, selbst in den kleinsten Dörfern in der bedrohten Zone müßten Rundfunksender aufgestellt werden, damit Nachrichten über Fliegerüberfälle ohne jeden Zeitverlust zum Oberkommando gelangen könnten.

Der Vormarsch auf Santander

Nationale Erfolge auch an den anderen Fronten

Salamanca, 23. August.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet von der Santander-Front:

Ueber die glänzenden Operationen der Legionärstruppen vom Sonnabend ist noch nachzutragen, daß die Legionärstruppen Puerto de Elsura und Bustillo besetzt haben.

Im Laufe des Sonntags haben die nationalen Streitkräfte ihre Stellungen verbessert. Die Truppen, welche auf dem rechten Flügel operieren, haben den Berg Churra erobert und sind weiter bis nördlich des Ortes Bega de Pas vorgedrungen, um die Flanke der Legionärstruppen bei deren Vormarsch zu decken. Die Brigaden von Navarra haben im Norden von Reinosa den Ort de las Fraguas besetzt, wo Brücken und Straßen sowie die Eisenbahn gesprengt waren.

Der Vormarsch dauert an.

Front von Biskaya: Die nationalen Truppen haben im Abschnitt Valmaseda einen Angriff durchgeführt und einen großen Teil des Tales de Mena sowie 20 Ortschaften besetzt, darunter Capuela, Gijeno Unguo und die Höhe 584 östlich der Straße Valmaseda—Villalana. Unsere Streitkräfte kamen bis Vallejo und Villasana de Mena, etwa 60 Kilometer südwestlich von Santander, heran.

Asturienfront: Am Sonnabend stießen unsere Streitkräfte auf einer Frontbreite von zehn Kilometer bis zu einer Tiefe von 15 Kilometer vor und besetzten wichtige Stellungen, darunter den Gebirgspaß de las Estacas auf dem Wege nach Belmonte. Dem Feinde wurden bedeutende Mengen Waffen und sonstiges Material abgenommen.

Französische Maßnahmen

ck. **Paris**, 23. August.

Der französische Marineminister hat, nach dem Beispiel der englischen Marine, den Kriegsschiffen neue verschärfte Instruktionen „zum Schutz der französischen Handelsmarine in den französischen Hoheitsgewässern wie auch auf hoher See" gegeben. Die Kriegsschiffe haben Befehl, in jedem Fall einzugreifen, wenn ein französisches Handelsschiff im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg in Spanien angehalten, aufgebracht oder angegriffen werden sollte, ohne daß dabei eine Ausnahme hinsichtlich derjenigen Dampfer gemacht würde, die etwa Kriegsmaterial nach Spanien transportieren können. Jedes Kriegsschiff, das vor irgendeinem Zwischenfall Nachricht erhält, hat gebieterisch die Pflicht, sofort dem bedrohten Handelsdampfer zu Hilfe zu eilen. Dabei hat das Kriegsschiff wie folgt vorzugehen: „Es meldet dem Angreifer, daß es das Handelsschiff unter seinen Schutz nimmt, es postiert sich dann zwischen den Angreifer und das Handelsschiff, es fordert das Handelsschiff auf, seine Route fortzusetzen. Falls der Angreifer bei seiner Absicht beharrt oder gar auf das Handelsschiff schießt, erwidert das französische Kriegsschiff sofort mit allen ihm zur Verfügung stehenden Waffen.

Internationale Milch-Ausstellung eröffnet

Im Ehrenraum der Halle IV des Messegeländes der Reichshauptstadt eröffnete am Sonnabendabend Reichsminister Darré die aus Anlaß des Ersten Milchwirtschaftlichen Weltkongresses vom Reichsernährungsministerium und vom Messeamt der Stadt Berlin durchgeführte Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung Berlin 1937.

Zu der Eröffnungsfeier waren 1500 Ehrengäste erschienen, die von Legationssekretär von Reichert und Messeamtsdirektor Wischek begrüßt wurden.

Nach der Ouvertüre zu „Euryanthe" sprach Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert. Er drückte seine Freude darüber aus, daß auf dieser Berliner Tagung eine der wesentlichsten ernährungspolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben unserer Zeit gefördert und das Weltproblem Milch durch Erfahrungs- und Gedanken-Austausch der bestmöglichen Lösung entgegengeführt werde.

Hierauf ergriff Minister a. D. Posthuma-Haag, der Vizepräsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, das Wort. Er führte aus:

„Es ist nicht das erstemal, daß mit dem Weltmilchkongreß eine Ausstellung verbunden ist. Wohl aber ist es das erstemal, daß diese Ausstellung einen Umfang hat wie die diesmalige. Der Redner wies auf die Vielzahl der Herstellungsorte von bekannten Sorten hin, und schloß mit den besten Wünschen für diese Schau von Erzeugnissen der friedlichen Natur und verband damit die Hoffnung, daß gleicher Frieden im Leben der Völker herrschen möge.

Die Eröffnungsansprache hielt Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer Darré. Er führte folgendes aus:

„Die Ausstellung richtet sich an verschiedene Gruppen: Verbraucher, Molkereifachleute, Bauern und Männer der Wissenschaft.

„Der Verbraucher soll sich überzeugen von dem hohen Stand der Milchwirtschaft, soll die Erzeugnisse vergleichen und sich klar werden über die Arbeit, die auf Milch und Milcherzeugnisse verwendet werden muß, bis die Milch vom Euter der Kuh als Trinkmilch, Butter oder Käse auf keinem Frühstückstisch steht.

Der Fachmann soll auf der Ausstellung für seinen Betrieb lernen, soll prüfen, wie er in bezug auf Qualität steht zu den Spitzenerzeugnissen, die hier ausgestellt sind, soll weiterhin die neuesten Maschinen und Geräte kennenlernen und die Notwendigkeit und den Sinn der Marktordnung erkennen.

Der Bauer soll sich Rechenschaft geben darüber, daß gesunde Milch nur von gesundem Vieh kommen kann. Es werden ihm deshalb die neuesten Einrichtungen für Stallhygiene gezeigt und die Grundsätze wirtschaftlicher Fütterung und Pflege dargelegt werden.

Der Forscher soll seine Arbeiten wieder ausrichten nach dem Bedürfnis der Praxis. Gerade eine Ausstellung gibt ein umfassendes Bild und bewahrt ihn davor, einseitig zu werden und die von ihm zu bearbeitenden Probleme ohne Rücksicht auf die Gesamtwirtschaft zu betrachten.

*

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses empfing Reichsminister Darré im Hotel Adlon die Führer der 53 ausländischen Delegationen im Kreise zahlreicher deutscher Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht. Reichsminister Darré übermittelte den Delegationsführern den besonderen Gruß des Führers.

Reichsschießschule der HJ.

Am Donnerstagnachmittag wurde die erste Reichsschießschule der Hitler-Jugend in Oberpaßfeld in Thüringen eingeweiht. Sie liegt zwischen Suhl und Meiningen in einem schloßartigen Gebäude.

Die Jungen, die in die Reichsschießschule kommen, stammen aus allen Gebieten der HJ. und des Reiches. Jeweils zwei Mann aus jedem Gebiet werden zu einem achtägigen Lehrgang zusammengefaßt. Da im Monat drei solche Lehrgänge stattfinden, werden alle monatlich etwa 150 HJ.-Schießmarier der Schule ausgebildet. Wegen der Kürze der Lehrgänge erfolgt eine rein sachliche Ausbildung, die jeden der acht Tage von morgens früh 5.50 Uhr bis abends 22 Uhr voll in Anspruch nimmt.

Botschafter General Faupel zurückgetreten

dnb. **Berlin**, 23. August.

Der deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung, General Faupel, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Der Arzt im neuen Deutschland

III. Internationaler Kongreß für ärztliche Fortbildung in Berlin

Unter den zahlreichen medizinischen Fachtagungen, die in diesem Jahr in Deutschland abgehalten werden, steht mit an vorderster Stelle der III. Internationale Kongreß für ärztliche Fortbildung, der am Sonnabend in der Reichshauptstadt eröffnet wurde. Dem Ehrenpräsidium des Kongresses gehören führende Männer von Staat und Partei, wie Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichserziehungsminister Rust, Reichsarbeitsminister Seldte und Reichsärzteführer Dr. Wagner, an. Hervorragende Mediziner aus 35 Staaten nehmen an der Tagung teil.

Die Eröffnungsfeier fand im Langenbeck-Virchow-Haus statt. Der Präsident des Kongresses, Dr. Blome, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß zum erstenmal nach dem Kriege der Internationale Kongreß für ärztliche Fortbildung in Berlin stattfinde.

Staatssekretär Pfundtner begrüßte darauf in Vertretung des Reichsinnenministers Dr. Frick namens der Reichsregierung und auch für sich selbst alle Kongreßteilnehmer und Gäste herzlichst. „Den Gegenstand der Tagung", so führte er dann aus, „bilden wichtige Probleme der ärztlichen Fortbildung. Die große Zahl der hier aus aller Welt zusammengekommenen Aerzte und Gelehrten zeigt, daß man in allen Kulturnationen der ärztlichen Fortbildung hohe Bedeutung beimißt. Auch alle Staatsregierungen messen größten Wert darauf legen, daß die Aerzte als die Betreuer der Volksgesundheit ihr Wissen und Können ständig erhalten und mehren. Und was für jeden Staat gilt, das trifft für den nationalsozialistischen Staat ganz besonders zu. Er faßt es nach dem Willen seines Führers als seine vornehmste Aufgabe auf, das deutsche Volk an Leib und Seele gesund und stark zu machen. Angesichts der Tatsache, daß Deutschland durch den Weltkrieg nahezu aller materiellen Güter verlustig gegangen ist, so daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der deutschen Menschen heute seinen einzigen Reichtum darstellt, erscheint ihm die Bedeutung des Aerztestandes doppelt groß. Sei es, daß es sich um die Erhaltung und Hebung des Erbgutes und der Rasse des deutschen Volkes, um die Erhaltung seines Volksbestandes, um die Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit oder um die Einführung richtiger Ernährung und die Förderung der Leibesübungen oder endlich um andere Probleme gesunder Lebensführung überhaupt handelt, — die Durchführung der gesamten nationalsozialistischen Gesundheitspolitik ist nur möglich, wenn die Bemühungen und die Arbeit der staatlichen Gesundheitsverwaltung ergänzt werden durch die ständige Mitwirkung der freipraktizierenden Aerzteschaft. Der nationalsozialistische Staat hat die ärztliche Fortbildung, die früher in Deutschland mehr oder weniger nach Gutdünken durchgeführt und von den praktizierenden Aerzten nach Belieben in Anspruch genommen oder vernachlässigt wurde, allein in die Hand der Reichsärztekammer gelegt. Sie hat bereits ein Programm aufgestellt, nach dem in Zukunft jeder deutsche Arzt alle fünf Jahre an einem Fortbildungskursus teilnehmen muß. Die deutsche Reichsregierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die heute hier beginnende Tagung nicht nur dem eigentlichen Ziel der ärztlichen Fortbildung dienen, sondern darüber hinaus zu einem sich Kennen- und Achtenlernen der hier vertretenen Völker und damit auch zur Erhaltung des Friedens in der Welt beitragen möge."

Nach der Rede von Staatssekretär Pfundtner ergriff Reichsärzteführer Dr. Wagner das Wort zu seinem Referat über die Stellung des Arztes im neuen Deutschland:

„Der Nationalsozialismus hat aus der Geschichte gelernt, daß Staaten, Völker und Kulturen niemals zugrunde gegangen sind infolge irgendwelcher kriegerischen oder wirtschaftlichen Katastrophen, sondern immer erst dann, wenn ihr völkischer Lebenswille geschwunden war. Es waren immer drei Ursachen, die zum Niedergang führten: 1. der Rückgang der Bevölkerungszahl, 2. die falsche Lenkung der Auslesevorgänge, 3. die Vermischung mit artfremdem Blute. Der nationalsozialistische Staat hat aus dieser Erkenntnis heraus mit der ihm eigenen Energie entsprechende gesetzliche und sonstige Maßnahmen getroffen. Wenn man so oft im Ausland Aeußerungen hören kann über die angebliche Ueberwertung des Nordischen in unserem Volk, so möchte ich dazu sagen, daß dem nordische Gedanke für unser Volk nichts Trennendes, sondern etwas Verbindendes ist, denn jeder von uns Deutschen, dessen Ahnen seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden in Deutschland leben, ist an diesem nordischen Erbgut mitbeteiligt.

Der deutsche Arzt ist an der Durchführung der Rassengesetzgebung ebenso wie z. B. auch an dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses maßgeblich beteiligt. Die Hauptaufgaben der deutschen Aerzteschaft liegen aber auf dem großen Gebiete der positiven Maßnahmen der Aufartungspolitik. Die Hauptamt für Volksgesundheit der Partei, in dem 25 000 Aerzte zusammengeschlossen sind, führt zur Zeit nach einheitlichen Gesichtspunkten eine Untersuchung aller schaffenden Deutschen durch mit dem Zweck, eine Gesundheitsbilanz des deutschen Volkes zu ziehen und etwa schon vorhandene Fehler und Frühschäden festzustellen und dann auch rechtzeitig zu beseitigen, bevor der Krankheitsfall eingetreten ist. Nicht dasjenige Volk ist das gesündeste, das die meisten und schönsten Krankenhäuser hat, sondern dasjenige, das die wenigsten braucht. Unsere besondere Fürsorge gilt dabei natürlich der deutschen Jugend. Jeder deutsche Mensch soll in Zukunft einen Gesundheitspaß bekommen, in dem alles für den Arzt Wichtige und Wissenswerte verzeichnet ist.

Der deutsche Arzt soll aber auch in seinem ganzen ärztlichen Denken und Handeln naturnaher werden. Er soll nicht mehr einzig und allein auf das Dogma seines auf der Hochschule erworbenen schulmedizinischen Wissens schwören, er soll sich auch mit den Methoden der Naturheilkunde, der Homöopathie und der Volksmedizin beschäftigen und diese Methoden beherrschen. Wir Nationalsozialisten kennen kein Dogma der Wirtschaft, ebensowenig eines der Wissenschaft, wir kennen nur ein Dogma: Das Wohl des deutschen Volkes.

Wir werden die Methoden prüfen und das Gute und Nützliche in unseren Heilschatz einbauen, gleichgültig ob es von einem hochgelehrten Universitätsprofessor oder einem Kräuterweiblein kommt. Wir denken dabei aber gar nicht daran, auf unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse zu verzichten. Der deutsche Arzt soll Volksführer sein! Deutsches Arzttum ist kein Gewerbe mehr, sondern eine durch das Gesetz geregelte öffentliche Aufgabe. Die Reichsärztekammer regelt in Selbstverantwortung und Selbstverwaltung unter Aufsicht des dafür zuständigen Reichsministeriums des Innern alle Belange deutschen Arzttums. Die ärztliche Fortbildung ist nicht mehr in das Belieben des einzelnen Arztes gestellt, sondern gehört zu den Pflichten eines jeden Arztes im neuen Deutschland.

Heute nach 4½ Jahren nationalsozialistischer Gesundheitspolitik kann ich mit Stolz bekennen, daß ein immer größerer Teil der deutschen Aerzteschaft sich freudigen Herzens zu den neuen Grundsätzen nationalsozialistischem Arzttums bekennt und freudig an den großen, den deutschen Aerzten gestellten Aufgaben mitarbeitet in dem Bewußtsein: Arzttum ist Dienst am deutschen Volk!"

Anschließend sprach der Direktor des pathologischen Universitätsinstituts in München, Prof. Dr. Borst über das Thema „Forschung und Fortbildung". Er ging von folgenden Gedanken aus: „Die Medizin ist praktische Heilkunde. Da sie sich aber mit dem körperlich und seelisch leidenden Menschen beschäftigt, ist sie auch Naturwissenschaft und hat besonders teil an deren rätselhaftem Gebiete, der Biologie. So ist sie zwischen Forschung und lebendiges Handeln hineingestellt." Dr. Borst vertrat weiter entschieden die Forderung nach „Ganzheitsbetrachtung". Denn: „Was als Krankheit, Leiden erscheint, ist sehr häufig nur der Ausdruck einer allgemeinen Störung. Nur der Arzt kann sich heute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0002

Sich selbst ins Auge gestochen

Versicherungsschwindler inszeniert Unfälle — Bei seinem letzten Betrug gefaßt

Von der Kölner Kriminalpolizei wurde ein aus Köln stammender internationaler Versicherungsbetrüger und Devisenschieber größten Stils festgestellt, der es darauf abgesehen hatte, deutsche und ausländische Versicherungsgesellschaften durch fingierte Unfälle um Beträge zu schädigen, die insgesamt eine Million Reichsmark übersteigen. Gewinnsucht verleitete den jetzt Festgenommenen dazu, vom Auslande noch einmal nach Deutschland zurückzukommen, wobei er festgenommen werden konnte.

Der Verbrecher besaß in einem Kölner Vorort eine elegant eingerichtete Villa und lebte auf sehr großem Fuß. Um zu den notwendigen Geldmitteln zu kommen und ein schönes und arbeitsfreies Leben führen zu können, ging er dazu über, sich körperliche Schäden beizubringen und dafür hohe Versicherungsbeträge zu kassieren. Bereits im Jahre 1931 erlitt der Betrüger einen merkwürdigen Unfall, der ihm die hohe Summe von 60 000 Reichsmark einbrachte. Sein rechter Fuß war damals überfahren worden und hatte die Amputation einer Zehe zur Folge. Schon dieser Gewinn ließ ihn den großen Mann spielen. Er machte Reisen nach Belgien, Frankreich, England usw., die allein in vier Monaten nicht weniger als 11 000 RM. kosteten. Bei dieser Gelegenheit verstand es der Betrüger, größere Summen ins Ausland zu verschieben und sich dort Bankkonten anzulegen, die er den deutschen zuständigen Behörden ungeachtet des Volksverratsgesetzes verschwieg.

Da ihn sein erster Erfolg offenbar auf den Geschmack gebracht hatte, holte er vor kurzem zu einem zweiten großen Schlag aus, der ihn für alle Zeiten „gesund" machen sollte. Er versicherte sich bei einer deutschen Versicherungsgesellschaft mit 400 000 RM. und bei einer englischen mit 39 000 englischen Pfund, also zusammen annähernd mit 1,1 Millionen Mark. Wie zu erwarten war, trat kurze Zeit nach Abschluß der Versicherung der „Unfall" ein: Der Versicherte „verunglückte" mit einem Küchenmesser und stach sich dabei ins Auge. Diese Verletzung des Auges hatte angeblich die operative Entfernung des Auges zur Folge. Die englische Versicherungsgesellschaft — er hatte der deutschen Gesellschaft trotz Befragens verschwiegen, daß er auch in England versichert war — zahlte nach kurzer Zeit etwa 30 000 Pfund (über 400 000 RM.) aus. Die deutsche Versicherungsgesellschaft war jedoch nicht so leichtgläubig. Ihr kam der Unfall etwas eigenartig vor und sie hielt es deshalb für angebracht, sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen, die für diesen Unfall das entsprechende Verständnis bewies. Trotzdem es zunächst aussichtslos erschien, den Schwindler zu bewegen, nach Deutschland zu kommen, ging er schließlich doch auf den Leim und wurde jetzt festgenommen. Auch seine Ehefrau, die dem Betrüger Beihilfe geleistet hatte, wurde in Haft genommen.

Erfreulicherweise ist es gelungen, fast den gesamten erschwindelten Betrag, der in der Hauptsache im Ausland deponiert war, zu ermitteln und sicherzustellen. Lobenswert erwähnt werden muß das Verhalten der englischen Rechtsanwälte. Sie lehnten den Wunsch des Betrügers, das Geld in einer Weise sicherzustellen, daß es dem Zugriff der deutschen Regierung entzogen sein würde, rundweg ab und erklärten, daß sie sich zu derartigen Machenschaften nicht hergeben.

Abschluß der Berliner Jubiläumswoche

„Die deutschen Stämme huldigen der Reichshauptstadt"

Die Trachtengruppen der deutschen Stämme zogen am Sonntagnachmittag in langem bunten Zug zur großen Abschlußkundgebung der 700-Jahr-Feier zum Lustgarten, um der Reichshauptstadt ihre Huldigung darzubringen. Während die 10 000 Mitglieder der in Berlin ansässigen Landsmannschaften zusammen mit Abordnungen aus Oesterreich, Sudetendeutschland und dem Egerlande aufmarschierten, hielten ungezählte Tausende von Berlinern trotz strömenden Regens eisern stand, um sich auch dieses letzte große Schauspiel der Jubiläumswoche nicht entgehen zu lassen.

Nach Ansprachen des Reichsstellenleiters für Trachtenpflege und Landsmannschaften, Kaplaneck, und des Ratsherren Protze sprach Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert allen Mitwirkenden an dieser einzigartigen schönen Veranstaltung seinen tiefgefühlten Dank aus, die zeige, aus wieviel Strömen deutschen Willens und deutscher Lebensäußerungen gerade auch die Reichshauptstadt zusammengesetzt sei. Das nationalsozialistische Deutschland erst habe die Pflege alten Brauchtums in ihrer Bedeutung für das deutsche Volk wieder richtig erkannt. Die landsmannschaftlichen Vereine seien daher die treuen Wächter einer großen Tradition. Sie in jeder Hinsicht zu fördern, sei eine Ehrenpflicht, deren sich die Reichshauptstadt voll bewußt sei.

Dann traten die einzelnen Abordnungen der deutschen Stämme vor, um dem Oberbürgermeister mit einem Sinnspruch Gaben ihrer Heimat zu überreichen. Anschließend klangen wieder die fröhlichen Weisen der Trachtenkapelle auf, und die verschiedenen Landsmannschaften vereinigten sich zu ihren Heimattänzen.

Auf der Alpspitze vom Blitz getötet

Auf der Alpspitze im Wetterstein wurde am Sonntagmittag der Student der Medizin Müller aus Düsseldorf, zuletzt in Mittenwald, durch Blitzschlag getötet. Die Leiche des Bergsteigers wurde am Sonntag von Bergwachtleuten zu Tal gebracht. Ein Begleiter Müllers hatte nur leichte Verletzungen erlitten und konnte selbst den Weg nach Mittenwald antreten.

Kraftwagen vom Zuge erfaßt

Drei Tote und drei Schwerverletzte

Auf einem Bahnübergang in der Nähe Stockholms wurde ein Privatkraftwagen von einem Zuge erfaßt. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, während drei weitere schwere Verletzungen davontrugen. Die Lokomotive des Zuges entgleiste.

*

Ein schweres Kraftwagenunglück trug sich bei Wreschen in der Wojewodschaft Posen zu. Infolge der Unachtsamkeit des Chauffeurs durchfuhr ein Lastwagen mit 18 Landarbeiterinnen und Landarbeitern bei einer Bahnkreuzung die geschlossene Schranke und stieß mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Fünf Personen des Lastwagens waren sofort tot; sieben weitere befinden sich in Lebensgefahr. — Der Chauffeur hatte sich, als er sah, daß sich der Lastwagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen ließ, durch Absprung in Sicherheit gebracht und hatte den führerlosen Wagen seinem Schicksal überlassen.

Fahrräder Ersatzteile Reparaturen Gummi-Bieder

Der Fakir von Prag

as. Prag, 23. August.

Wochenlang hat ein „indischer Fakir" die tschechoslowakische Hauptstadt in Atem gehalten. Er nannte sich Mir Abdul Hamid Khan aus Bombay, bezog in einem vornehmen Prager Hotel Wohnung und kündigte in den Zeitungen an, daß er gegen ein Honorar von 50 Kronen Rat in allen Herzensangelegenheiten erteile. Der Erfolg seiner Anzeigen war groß. Vornehmlich Frauen aus allen, selbst den bestbemittelten Schichten zogen den „Fakir" zu Rate; nur waren sie erstaunt, als sie die Rechnung erhielten, denn unter 50 Kronen verstand der geriebene Gauner lediglich das „Eintrittsgeld", zu dem er dann einen in die Hunderte gehenden Betrag für den erteilten Rat und die „Medizin", eine harmlose grüne Flüssigkeit, hinzurechnete.

Eines Tages sprach der Inder die 18jährige Büroangestellte Marie Kratka auf der Straße an. Das junge Mädchen geriet nach kurzem Gespräch in den Bann der dunklen Augen. Nach fünf Tagen hielt der Fakir um ihre Hand an, und die Eltern sagten freudig zu. Am 22. Juli heiratete das ungleiche Paar und unternahm eine ausgedehnte Hochzeitsreise über Berlin nach Kopenhagen und von dort nach Venedig. Schon in Berlin hielt der Inder seine Frau von jedem Umgang mit anderen Menschen fern, zwang sie, eine dunkle Brille zu tragen, und entpuppte sich im weiteren Verlauf der Reisen als Sadist, der bei jeder Gelegenheit seine Frau mißhandelte. Auf der Rückreise, in Belgrad, hielt die junge Frau es nicht mehr aus und begann vor dem Hotel um Hilfe zu rufen. Es entstand ein Menschenauflauf. Ehe aber die Polizei zur Stelle war, verschwand Khan. Doch spürte die Belgrader Polizei ihn auf und nahm ihn fest. Dabei stellte sich heraus, daß sich bereits ein Bild des Inders im Belgrader Verbrecheralbum befand. — Marie Kratka-Khan aber reiste nach Prag zu ihren Eltern zurück und erholt sich in dem bescheidenen Mansardenstübchen der Prager Vorstadt von dem ersten großen, aber leider so unglücklichen Abenteuer ihres Lebens.

Ehrung einer Hundertjährigen

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Rosine Rauhut in Berlin-Adlershof, Arrasstraße 76, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Dies und das / Bunte Streiflichter aus aller Welt

Die falsche Frau geheiratet

Ein junger Bauer im indischen Distrikt Gonda faßte eines Tages den Entschluß, noch eine zweite Frau zu nehmen, obwohl er bereits verheiratet war. Wenn er geahnt hätte, was für Abenteuer ihm auf dieser zweiten Brautfahrt bevorstanden, hätte er diesen Plan allerdings sicher fallengelassen ... Das gesamte Dorf verurteilte einmütig sein Vorhaben und die Sympathien der Nachbarschaft gehörten einzig und allein der jungen Frau, die man ob des Entschlusses ihres Mannes bedauerte. Der Bauer ließ sich aber durch die allgemeine Mißbilligung nicht beirren, sondern machte sich vor einigen Tagen auf den Weg, um bei seinem Schwiegervater Nummer 2 erneut Hochzeit zu feiern. Unterwegs aber wurde er von etwa 200 Bauernburschen seines Dorfes und der Umgebung aufgegriffen, umzingelt und gezwungen, ein Fahrrad zu besteigen. Mit dem Rade sollte er schleunigst wieder in das Dorf zurückfahren und zu seiner Frau eilen. Dieser Zwischenfall brachte ihn aber auch nicht von seinem Vorhaben ab. Er radelte nur ein Stück des Weges zurück, schlug dann einen Bogen und kam — wenn auch reichlich verspätet — doch noch im Hochzeitshause an. In tiefe Schleier gehüllt erwartete ihn hier seine künftige zweite Frau. Die religiösen Zeremonien wurden vorgenommen und glückstrahlend nahm der Bräutigam seiner Frau die Schleier ab. Doch da erlebte er eine furchtbare Ueberraschung. Sein Schwiegerpapa hatte ihn betrogen und ihm statt der versprochenen Tochter ihre — häßliche — Schwester zugeführt, die er nun wider Willen geheiratet hatte. — Ja, Strafe muß sein!

Flugzeuge suchen nach einer ehemaligen Villa

Durch Flugphotographien hofft man in einem Felde, auf dem gegenwärtig die Ernte reift, die Lage einer römischen Villa in Angemering bei der englischen Hafenstadt Worthing entdecken zu können. Die Vorgeschichtsforscher haben bereits ein römisches Bad in jener Gegend ausgegraben und sind der Meinung, daß westlich davon das Landhaus des ehemaligen römischen Besitzers dieses Bades gestanden haben muß. Photographische Aufnahmen aus der Luft müßten an dieser Stelle einen dunklen Fleck zeigen. Die römische Villa dürfte etwa aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen. Das dazugehörige Bad wurde bereits 1819 entdeckt, aber dann wieder vollständig mit Erde bedeckt. Es ist ein Gebäude von 5 mal 5,50 Meter Größe. Das Land, in dem sich die römischen Ueberreste befinden, gehört dem Herzog von Norfolk. Die Forscher wurden auf diese Gegend aufmerksam durch die Beobachtung, daß an gewissen Stellen dieses Feldes nichts wachsen wollte. Unter diesen Stellen fanden sich dann die Steinreste von Bauwerken. Eine Aufnahme aus der Luft wird nun voraussichtlich auch die regelmäßigen Formen des Landhauses zeigen.

3000 Jahre später

Der englische Physiologe Barker hat sich die Mühe gemacht, mit seinen Gedanken einmal den Zeitraum von 3000 Jahren zu überspringen und sich den Menschen anzusehen, der, wenn Bequemlichkeit und Lebensart des heutigen Zeitalters bleiben und sogar noch weiterentwickelt werden, im Jahre 4937 auf unserer Erde herumspazieren wird. Barker ist ausgesprochen pessimistisch, und wenn man seine düsteren Prophezeiungen liest, kann man sich nur damit trösten, daß wir es nicht mehr erleben werden. Der Mensch der Zukunft ist durch einen zahnlosen Mund gekennzeichnet. Die Zähne sind überflüssig geworden und, soweit Nahrung überhaupt noch nötig ist, wird sie in Pillenform konzentriert genossen. Unsere fünf Zehen sollen in diesen 3000 Jahren auf eine zusammenschmelzen. Barker meint, daß die modernen Schuhe nur noch der großen Zehe die Last des Körpers aufbürden, die übrigen werden verkümmern, und der Mensch wird künftig einmal mit seiner einen Riesenzehe der Gangart der Elefanten ähneln. Auch ein paar Rippen sollen wir weniger haben, ihre Rückbildung sei schon heute nachgewiesen. Die Fingernägel haben ebenfalls ihre Schuldigkeit getan, die Haare werden allgemein einer Riesenglatze weichen und schließlich wird die Kurzsichtigkeit in einer Weise um sich greifen, daß ein Normalsichtiger als anatomisches Wunder gepriesen wird. Brrr, ein schreckliches Los, das wir auch unseren Nachfahren nicht wünschen wollen. Die vernunftgemäßere Lebensweise, die heute überall besonders unter der Jugend wieder Anhänger gewinnt, wird Herrn Barker hoffentlich einen Strich durch seine dreitausendjährige Rechnung machen.

Das lebendige Paket

Ein Blick genügte, um zu erkennen, welchem „Gewerbe" die 30jährige Hermine G. nachging, die sich am Mittwoch vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte. Die ganze Aufmachung der Angeklagten, die knallend rote Bluse und die auffallenden Schuhe, stempelten sie deutlich als traurige Dienerin der Venus, und man brauchte deshalb gar nicht ihre zahlreichen Vorstrafen in Betracht zu ziehen, die sämtlich auf dem Gebiet der Unzucht lagen. — Hermine, die ein Straßenkarree im Berliner Norden unsicher machte, war trotz mehrfacher Aufforderung nicht zu der ärztlichen Untersuchung beim Gesundheitsamt erschienen, und aus diesem Grunde hatte ein Kriminalbeamter den Auftrag erhalten, sie aus ihrer Wohnung abzuholen. Die Angeklagte lag noch im Bett, als der Beamte sie aufsuchte und weigerte sich ganz entschieden, aufzustehen und mitzugehen. Dabei schimpfte sie wie ein Rohrspatz und die Bezeichnung „alter Bulle" gehörte noch zu den zartesten Ausdrücken, mit denen Hermine den Hüter der Ordnung bedachte. Vor Gericht meinte sie scheinheilig, daß die Anredeform „Bulle" doch keine Beleidigung sei, denn die Beamten der Kriminalpolizei würden doch im Volksmund so genannt. — „Jck bleibe liegen, und wenn der letzte Schnee verbrennt", beharrte Hermine und machte sich in ihrem Bett noch bequemer. Es blieb nichts weiter übrig, als noch zwei weitere Polizeibeamte zu bemühen, die Hermine schließlich, als kein gütliches Zureden helfen wollte, kurzerhand mitsamt ihrem Unterbett packten und in eine herbeigeholte Taxe verfrachteten. Der Transport des lebenden Paketes ging aber nicht ohne Schwierigkeiten ab, denn die Angeklagte wehrte sich mit Händen und strampelnden Beinen. — Wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde die widerspenstige Hermine zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

wechselnden und vielfältigen Krankheitsbildern gegenüber sicher fühlen, der an der Forschung teilnimmt."

Dann nahm der Beauftragte des Reichsärzteführers für das ärztliche Fortbildungswesen, Dr. Blome, der Präsident des Kongresses, das Wort über das ärztliche Fortbildungswesen in Deutschland. Er kam dabei im wesentlichen auf die Fragen und Maßnahmen zu sprechen, über die wir hier bereits auf Grund eines Interviews mit ihm in unserer letzten Freitag-Nr. berichtet haben.

Schließlich ergriff Professor Dr. Oberling von der medizinischen Fakultät Paris das Wort, um im Namen der auswärtigen Teilnehmer den Kongreß zu begrüßen. Professor Oberling gab zugleich einen Ueberblick über das ärztliche Fortbildungswesen in Frankreich, um die Bedeutung der pathologischen Anatomie für den Fortbildungsunterricht zu behandeln.

*

In der ersten Nachmittagssitzung des Kongresses berichteten verschiedene Vertreter europäischer und außereuropäischer Staaten über den Stand und die Verhältnisse der ärztlichen Fortbildung in ihren Ländern. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen über die ärztliche Fortbildung in Japan. Ausbildung und Studienwesen sind in Japan stark durch Deutschland beeinflußt worden, die ärztliche Fortbildung ist allerdings nicht wie in Deutschland Pflicht. Wie aber der japanische Vertreter ausführte, wird durch längere Studienreisen in der ganzen Welt, die durch den Staat finanziert werden, den japanischen Aerzten, insbesondere den Wissenschaftlern, die Möglichkeit einer weitgehenden Fortbildung gegeben. In Italien werden dem praktischen Arzt und auch dem Landarzt von Universitätsprofessoren an Sonntagen Vorträge aus den neuesten Forschungsgebieten gehalten. Gleichzeitig werden, wie in Deutschland, Kurse über speziellere Fachgebiete abgehalten. So handhaben es auch andere Länder, die teils in Universitätsinstituten, teils in Fachgesellschaften und durch Zeitschriften bemüht sind, den Arzt ständig auf dem Laufenden zu halten und ihn in gewissen Forschungsgebieten weiterzubilden.

„Der Herrscher" in Venedig

Großer Erfolg des deutschen Films

Der deutsche Tobis-Film „Der Herrscher" hinterließ bei der Filmkunstschau in Venedig, vor allem wegen der überragenden Leistung von Emil Jannings, einen außerordentlich starken Eindruck. Die beherrschende Gestalt des Industrieführers Clausen, die Jannings darstellt, ist ohne Zweifel die gewaltigste, bis ins Letzte dramatisch durchdrungene schauspielerische Leistung, die bisher auf der Filmschau in Venedig zu sehen war. Hier hat man es mit Filmkunst im höchsten Sinne des Wortes zu tun. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß der Film im Auslande nur schwer verständlich sein kann, weil sein Hauptgewicht im Dialog liegt. Die unterlegten französischen Textzeilen, die den Film den Ausländern näherbringen sollen, stellen nur ein unzureichendes Hilfsmittel dar, eben weil alles von der Kraft des gesprochenen Wortes abhängt. Um so höher ist der Erfolg für Jannings persönlich zu bewerten. Kaum war das letzte Wort verklungen, setzte begeisterter, anhaltender Beifall ein. Selbst während der Vorführung wurde lebhaft geklatscht.

Die beiden amerikanischen Filme „Lloyds of London" und „His affair", die beide in Deutschland bereits gelaufen sind, wurden wegen ihrer einfachen und interessanten Handlung mit Zustimmung aufgenommen. Ein englischer Lehrfilm „Hydra" zeigte anschaulich mikroskopische Großaufnahmen eines niederen Lebewesens, das durch seine polypenartigen Fangarme an die sagenhafte Hydra erinnert.

* **Museum im ältesten romanischen Rathaus Deutschlands.** In dem ältesten deutschen Rathaus romanischer Bauart, dem 1170 errichteten „Romanischen Hause" in Gelnhausen, ist nunmehr das Heimatmuseum von Stadt und Kreis untergebracht worden. Es enthält vor allem Erinnerungen an Grimmelshausen, den Dichter des Simplizius Simplizissimus, und an Philipp Reis, den Erfinder des Telephons, die beide in Gelnhausen geboren wurden.

Der Gauleiter ruft zur NSV.

Die NS. Volkswohlfahrt kann die ihr vom Führer gestellten gewaltigen Aufgaben in vollem Umfange nur lösen, wenn alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Arbeit und Brot haben, sich freudig zum Eintritt in diese Organisation bereit erklären. In der Zeit vom 22. bis 28. August 1937 wird deshalb im Gau Halle-Merseburg unter dem Leitwort „Der Gauleiter ruft zur NSV." eine große Werbewoche für die NSV. durchgeführt. Die gesamte Einsatzfähigkeit der Bewegung wird in diesen Tagen in den Dienst der NS. Volkswohlfahrt gestellt, damit diese Werbeaktion ein voller Erfolg wird. In einem Aufruf wendet sich der Gauleiter an alle Stände und Berufe, an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen im Gau Halle-Merseburg mit folgenden Worten:

Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaues Halle-Merseburg!

In der NS. Volkswohlfahrt sollen sich nach dem Willen unseres Führers alle opferbereiten deutschen Menschen zusammenfinden, die es als ihre Aufgabe betrachten, schuldlos in Not geratenen Volksgenossen tatkräftig zu helfen und darüber hinaus die Volkskraft körperlich und seelisch zu mehren und zu stärken. Ueberall wo Not ist, greift die NSV. ein und stiftet mit den ihr aus den Mitgliedsbeiträgen zufließenden Mitteln unendlichen Segen. Ständig wächst der Aufgabenbereich der NSV., deren hauptsächliche Arbeitsgebiete im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" besonders die Gesunderhaltung und Förderung der deutschen Familie zum Ziele haben:

- Verschickung der Mütter in Heime
- Kinderland- und Kinderheimverschickung
- Errichtung von Dauer- und Erntekindergärten
- Hitler-Freiplatzspende
- Gründung von NS. Schwesternstationen in den Gemeinden
- Mütter-Beratungsstellen und Hilfsstellen „Mutter und Kind"
- Gewährung von Familienhilfen
- Tuberkulose-Hilfswerk
- Hilfe bei schweren Katastrophen
- Ernährungshilfswerk u. a.

Wenn alle diese Aufgaben erfüllt werden sollen, bedarf es der selbstlosen Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen und jeder einzelnen Volksgenossin.

Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen in den Betrieben!

Wer von euch unter der Not der Arbeitslosigkeit gelitten hat, trägt dem Führer durch seinen Beitritt zur NSV. einen kleinen Teil des schuldigen Dankes ab. Die anderen unter euch aber, die ihren Arbeitsplatz nie verloren haben, müssen es erst recht als ihre edelste Pflicht ansehen, aktiv an der Verwirklichung der großen sozialistischen Aufgaben der NSV. mitzuarbeiten.

Bauern! Landwirte! Landarbeiter!

Bedenkt, was das neue Deutschland und insbesondere auch die NS. Volkswohlfahrt für euer Wohlergehen bereits getan hat und noch weiter tun wird. Ein gütiges Geschick hat euch vergönnt, auch in diesem Jahr eure Ernte einbringen zu können, Seid freudig und dankbar! Euer Erntedank sei eure Einsatzbereitschaft für die Volksgemeinschaft!

Frauen des Gaues Halle-Merseburg!

Ihr habt stets eure besten Kräfte eingesetzt, wenn das Wohl des Volkes und Vaterlandes es erforderte. Unterstützt auch ihr die NS. Volkswohlfahrt in ihrer Arbeit für die deutsche Familie, für unsere Jugend. Ihr tut es letzten Endes für eure eigenen Kinder, denen das nationalsozialistische Deutschland eine glückliche und große Zukunft bereiten möchte.

So geht unser Ruf an alle Volksgenossen des Gaues Halle-Merseburg ohne Unterschied! Helft alle mit, wenn die NSV. in der Zeit vom 22. bis 28. August zu einer Großwerbung aufruft, um auch den letzten Mann, die letzte Frau für die Front des Tatsozialismus zu gewinnen. Unser aller Arbeit gilt dem Führer und seinem Werke, dem Bau des ewigen Deutschland.

Deshalb werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

J. R. Eggeling, Gauleiter — **Friedrich Uebelhoer**, Gauamtsleiter

Waldbrand in Südfrankreich

ep. Paris, 23. August.

Im Departement Var in Südfrankreich ist, wie die Blätter berichten, am Sonntagnachmittag südlich von Brignoles im Gebiet von Loude ein Waldbrand ausgebrochen, der unter dem Einfluß des Mistral riesige Ausmaße angenommen hat und sich auf einer Breite von drei Kilometer weiter ausdehnt. Bis jetzt sind 100 Hektar Wald niedergebrannt, obgleich der Brand von der ländlichen Bevölkerung und von Militär bekämpft wird. Der Brand bewegt sich in Richtung auf das Dorf La Roque Brussonne, 40 Kilometer südlich von Toulon, weiter.

Leuchtturm durch Feuer zerstört

Der Leuchtturm von Surville auf der Insel Groix an der französischen Westküste wurde durch Feuer zerstört. Der Brand entstand durch die Explosion einer Gasflasche, die für die Beleuchtung des Turmes bei Nacht vom Wärter vorbereitet wurde. Der Wärter selbst erlitt schwere Brandwunden, konnte sich aber noch in Sicherheit bringen. Die von Lorient entsandte Feuerwehr konnte erst nach fünf Stunden Herr des Brandes werden.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann (i. Urlaub, Vertreter F.-K. Staedter); für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer (i. Urlaub, Vertreter Werner Stück); für Sport Werner Stück; für unpolitischen Nachrichtendienst: i. V. Rudolf Micksch; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen (in Urlaub, Vertreter Friedrich-Karl Staedter); für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr.
Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 7/1937: über 41 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0003

Erster, Zweiter, Dritter — der Dreizackstern!

Deutschlands neuer Rennwagen-Triumph im Großen Preis der Schweiz — Caracciola Sieger vor Lang und v. Brauchitsch

Dreimal ERA. vor Maserati

Das Automobil-Rennen um den Großen Preis der Schweiz in Bern hatte am Sonntagvormittag einen recht spannenden Auftakt in dem Rennen um den Preis von Bern für Wagen nicht über 1500 ccm, der wegen seiner starken Besetzung in zwei Vorläufen zu je 14 Runden und einem Endlauf über 21 Runden (152 Kilometer) ausgetragen wurde. Von den beteiligten deutschen Fahrern mußte Walter Bäumler (Bünde) auf Austin schon im Vorlauf wegen Pleuelstangenbruches ausscheiden. Gollin und Berg (Maserati) von der Süddeutschen Renngemeinschaft vermochten sich im Endlauf nicht durchzusetzen. Berg kam an der Kurve bei den Boxen, an der gleichen Stelle an der Geyer vor zwei Jahren verunglückte, ins Schleudern und stürzte, glücklicherweise, ohne sich ernstlich zu verletzen, während Gollin auf dem 12. und letzten Platz mit zwei Runden Rückstand einkam. 13 Fahrer gingen in den Endlauf, der sich zu einem Zweikampf der englischen Marke ERA. mit der italienischen Maserati gestaltete. Das regnerische Wetter zwang zur Vorsicht, so daß der im Vorjahre von Seaman (Delage) mit 141,3 km/std aufgestellte Rekord nicht erreicht wurde. Zunächst vermochte sich noch Villoresi (Maserati) bei den führenden Engländern zu halten, geriet aber auf der Strecke ins Rutschen, erschien mit beschädigtem Heck an der Box, fuhr aber weiter. Nun bestand die Spitzengruppe aus den drei ERA.-Fahrern Dobson, Mays und Prinz Bira, die in dieser Reihenfolge durchs Ziel gingen.

1. A. C. Dobson-England (ERA.) 1:09:05,6 (139,2 km/std), 2. R. Mays-England (ERA.) 1:09:05,8, 3. Prinz Bira-England (ERA.) 1:09:52,5, 4. Franco Cortese-Italien (Maserati) 1:10:22,3, 5. C. E. Martin-England (ERA.) 1:10:23,4, 6. Aldo Marazza-Italien (Maserati) 1:11:14,8, 7. L. Hartmann-Ungarn (Maserati) 1:11:25,2.

Der Große Preis der Schweiz

Inzwischen waren die Vorbereitungen zum Großen Preis der Schweiz beendet, die Rennleiter hatten fürsorglich in Anbetracht des ungünstigen Wetters Regenreifen aufziehen lassen, obwohl aus der Ferne schönes Wetter winkte. Die starke Anteilnahme des Auslandes an dem Rennen wurde durch die Anwesenheit der Delegierten der Klubs von Italien, Holland, Frankreich, Ungarn unterstrichen. Kurz vor dem Start erschien Korpsführer Hühnlein mit Stabsführer v. Bayer-Ehrenberg an den Boxen, um die deutschen Fahrer zu begrüßen.

Bevor das Rennen begann, folgte eine das Publikum stark interessierende Einlage. H. P. Müller, der Ersatzfahrer der Auto-Union, fuhr mit dem Auto-Union-Weltrekordwagen, der vorher zwei Tage lang auf dem Bahnhofsplatz von Bern die Bewunderung der Schweizer Motorsportfreunde erregt hatte, unter stärkstem Beifall der Massen eine viel beachtete Vorstellungsrunde und dann wurden die 17 Wagen für den Großen Preis auf den Startplatz gebracht. Die Startreihenfolge hatte noch einer Aenderung unterzogen werden müssen. Das Feld präsentierte sich wie folgt: 1. Reihe: Stuck (Auto-Union), Rosemeyer (Auto-Union) Caracciola (Mercedes-Benz); 2. Reihe: Lang (Mercedes-Benz), v. Brauchitsch (Mercedes-Benz); 3. Reihe: Fagioli (Auto-Union), Nuvolari (Auto-Union), Farina (Alfa Romeo); 4. Reihe: Sommer (Alfa Romeo), Kautz (Mercedes-Benz); 5. Reihe: Hartmann (Maserati), Pietsch (Maserati), Rüesch (Alfa Romeo); 6. Reihe: Christen (Maserati), Minozzi (Alfa Romeo); 7. Reihe: Teagno (Maserati), Simonot (Alfa Romeo).

Stuck mit der Spitze ab

Nach gegebenem Zeichen brauste das Feld in die erste Runde, Stuck hatte die Spitze erwischt vor Caracciola und Rosemeyer mit einer Runde von 2:57,3 (148,06 km/std), die bei den nassen Waldstrecken als sehr schnell zu bezeichnen ist, aber schon in der zweiten Runde hat sich die Situation geändert, fiel bereits die Entscheidung, denn

Caracciola ging nach vorn

und hielt die Führung von nun an über alle 50 Runden des 364 Kilometer langen Rennens.

In dieser Runde hatte es auch einen Zwischenfall mit Rosemeyer gegeben. Der schnelle Bernd, in dem Bestreben, Caracciola zu überholen, war in der Eimat-Kurve von der Straße gekommen. Alle seine Bemühungen, den Wagen wieder aus eigener Kraft flott zu bekommen, schlugen fehl. Hilfsbereite Zuschauer halfen ihm, so daß er reglementmäßig ausscheiden mußte. Die Enttäuschung darüber, daß er nicht mehr mitmachen durfte, stand ihm auf dem Gesicht geschrieben.

In der Zwischenzeit hatten die Zuschauer nicht nur den Kampf um die Führung beobachtet, sondern auch den Start von Nuvolari auf dem Auto-Union-Rennwagen mit größter Spannung verfolgt. Italiens Meisterfahrer fand sich jedoch im Rennen mit dem schnellen Wagen anscheinend nicht zurecht, er folgte in der 3. Runde als Achter. Eine Runde später brachte der Spitzenreiter Carraciola seine ersten Ueberrundungen zustande. In der 6. Runde fuhr Nuvolari an die Box und übergab Rosemeyer seinen Wagen, der nun mit einem Abstand von fast einer Runde das Aussichtslose versuchen wollte, die Spitzenreiter zu verdrängen. Die Lage wurde für ihn noch schwieriger, als Lang in der 7. Runde an Stuck vorbei auf den zweiten Platz ging. Nach zehn Runden war die Reihenfolge: Caracciola, Lang, Stuck, von Brauchitsch, Kautz, Farina, Rosemeyer, Sommer, Pietsch, Hartmann usw. Die darauf folgende Runde vervollständigte die Mercedes-Benz-Phalanx, denn nun wurde Stuck auch von v. Brauchitsch überholt, so daß nunmehr Caracciola, Lang und v. Brauchitsch die Führung innehatten. Dazwischen weit ein lang auseinandergezogenes Feld. Carracialo war noch etwas schneller geworden und hatte Rosemeyer überholt, doch ließ sich dieser nicht entmutigen. Er setzte zu einem neuen Vorstoß ein. Die teilweise recht schmalen Straßen bildeten jedoch ein weiteres schweres Hindernis, das ein Ueberholen außerordentlich schwierig gestaltete.

Sieben deutsche Wagen in Front

In der 17. Runde hatte Pietsch mit seinem Maserati einen leichten Unfall. Er kam aber mit einer leichten Beschädigung des Fahrzeuges davon, konnte weiterfahren, verlor aber ständig viel Oel. Dann folgen die notwendigen kurzen Pausen an dem Ersatzteillager zur Aufnahme von Brennstoff und Radwechsel. Caracciola hielt trotz der Pause weiter die Spitze, denn sein Aufenthalt dauerte nur 32 Sekunden. Fagioli erschien in der 22. Runde an der Box, um seinen Wagen Nuvolari zu überlassen, eine Geste, die von den Zuschauern mit starkem Beifall bedacht wurde. Nach der Hälfte des Rennens wechselten Lang und Brauchitsch die Reifen, Stuck hatte vorübergehend den zweiten Platz hinter Caracciola, verlor diesen aber wieder, da er tanken mußte. Drei Runden später mußte Rosemeyer tanken, hielt dennoch den 5. Platz. Farina schied hier wegen Hinterachsdefekts aus. Obwohl noch 20 Runden zu fahren waren, schien der

dreifache Erfolg von Mercedes-Benz

schon sicher. Caracciolas Vorsprung vor Lang betrug 100 Sekunden und mit der Gleichmäßigkeit einer Uhr zogen die Spitzenreiter ihre Runden. Rosemeyer hatte die Ueberrundung durch Caracciola inzwischen wider rückgängig machen können und rückte nun stark auf, fuhr in der 46. Runde mit 2:37 (187 km/std) die schnellste Runde des Tages. Die letzten vier Runden änderten an dem Ergebnis aber nichts mehr.

Wieder war es ein großer deutscher Erfolg. Von 17 gestarteten Wagen beendeten 10 das schwere Rennen, davon sieben deutsche Wagen auf den ersten Plätzen, ein Erfolg, der von den begeisterten Zuschauern gebührend gefeiert wurde.

1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 2:17:39,3 (159,160 km/std); 2. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 2:18:28,7 (158,260); 3. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 2:18:45,7 (156,840); 4. Hans Stuck (Auto-Union) 2:18:46,8; 5. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 2:19:00,5; 6. Christian Kautz (Mercedes-Benz) 2:19:58,5. Eine Runde zurück: 7. Nuvolari-Fagioli (Auto-Union); drei Runden zurück: 8. Sommer (Alfa Romeo); neun Runden zurück: 9. Pietsch (Maserati); neun Runden zurück: 10. Hartmann (Maserati).

In neuer Rekordzeit gewann Bertram auf Rudge das 16. Teterower Bergrennen für Motorräder. Bertram siegte in weniger als drei Rennen.

Todessturz am Schleizer Dreieck

Rekorde trotz Ungunst der Witterung! — Viermal NSU. in Front — Auto-Union/DKW. stellt wieder die schnellste „Kleine" — 350er Maschine fährt Tagesbestzeit

Trotz wenig günstigen Wetters hatten sich mehr als 60 000 Zuschauer zum Schleizer Dreieckrennen eingefunden, das als Meisterschaftslauf für die Solo- und Beiwagenklassen gewertet wurde. Beim Rennen der Ausweisfahrer regnete es. Die 250er und 350er Solomaschinen kamen trocken über den 7,77 Kilometer langen Kurs, so daß in diesen beiden Klassen neue Rekorde gefahren wurden und zum Schluß, als die Halblitermaschinen ins Rennen gingen, regnete es wieder. Die Fahrer mußten vorsichtig sein, und so kam es, daß sich der Kampf um die Tagesbestzeit in der Klasse nicht über 350 Kubikzentimeter abspielte und der Sieger, Heiner Fleischmann (NSU.), den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports gewann. Die zweitbeste Tageszeit fuhr jedoch nicht etwa ein Bewerber der Halbliterklasse, sondern Ewald Kluge auf der 250er Auto-Union-DKW. vor seinem Markengefährten W. Winkler, während die Halblitermaschinen diesmal völlig abfielen.

Schleiz war diesmal ein großer Tag für NSU. H. Fleischmann kam zu einem Doppelerfolge in der 350er und 500er Klasse, beide Seitenwagenrennen wurden durch Böhm und Zimmermann für NSU. gewonnen, also eine vierfache Siegesserie, ein Erfolg, der der Neckarsulmer Firma nur zu gönnen ist.

Nach der Prüfung der Ausweisfahrer gingen die 350er- und 250er-Maschinen ins Rennen. In der 250er-Klasse wechselten Kluge und Winkler (Auto-Union-DKW.) mit der Führung ab. In der überaus schnellen Fahrt waren die Letzten der zwei Minuten vorher gestarteten 350er-Maschinen nach drei Runden bereits eingeholt. In der 15. Runde mußte Petruschke (Auto-Union-DKW.) ausscheiden, Kluge siegte mit dem Rekorddurchschnitt von 111,3 km/std mit 18 Sekunden Abstand vor Winkler.

Bei den 350ern spielten Fleischmann und Mellmann (NSU.) die erste Geige, Fleischmann war stets ungefährdet, um mit der Rekordleistung von 112,1 km/std, die gleichzeitig Tagesbestzeit bedeutete, zu gewinnen. Mellmann, der den größten Teil des Weges über auf dem zweiten Platz gelegen hatte, wurde zum Schluß langsamer, so daß der tüchtige Privatfahrer Hamelehle (Norton) sich den zweiten Platz sichern konnte. In diesem Rennen ging es nicht ganz ohne Stürze ab. Der Berliner Richnow kam dabei so schwer zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog.

Strömender Regen begleitete das Rennen der Halblitermaschinen, in dem Fleischmann abermals mit der Spitze abging, um diese bis ins Ziel hinein nicht mehr abzugeben. Die beiden BMW.-Fahrer Gall und Ley kamen mit ihren schweren Maschinen auf der sehr nassen Straße nie richtig ins Rennen, Gall schied in der 17. Runde aus, Ley besetzte eine Runde zurück den fünften Platz. Mansfeld (Auto-Union-DKW.), der einen schlechten Start gehabt hatte, arbeitete sich in der neunten Runde auf den zweiten Platz vor, mußte aber dann an der Box halten und fiel auf den vierten Platz hinter Fleischmann, Mellmann und Bodmer (Auto-Union-DKW.) zurück.

Karl Braun tödlich verunglückt

Einen sehr schweren Unfall hatte das Rennen der Beiwagenmaschinen nicht über 600 Kubikzentimeter im Gefolge. Der deutsche Meister Karl Braun (Auto-Union-DKW.), der auch diesmal wieder die besten Aussichten hatte, Meister zu werden, stürzte in der Kurve bei Oberböhmsdorf. Beide Oberschenkel und ein Arm waren gebrochen, dazu kamen noch innere Verletzungen, so daß der Bedauernswerte wenig später im Krankenhause zu Schleiz starb.

Böhm-Nürnberg (NSU.) beendete dieses Rennen als Sieger vor Detert-Faust (NSU.), alle übrigen waren ausgeschieden und in der großen Seitenwagenklasse kam Zimmermann (NSU.) auf den ersten Platz vor Kahrmann und Schumann (Auto-Union-DKW.).

Ausweisfahrer, 54,39 Kilometer: **250 ccm:** 1. Walter Gimpel-Dürrenberg (DKW.) 38:04,1 (85,6 km/std). **350 ccm:** 1. Jakob Hamann-Neunkirchen (Rudge) 36:46,4 (88,6 km/std). **500 ccm:** 1. Martin Bergmann-Dessau (BMW.) 36:15,4 (89,85 km/std).

Lizenzfahrer, Solomaschinen, 155,4 Kilometer: **250 ccm:** 1. E. Kluge-Chemnitz (Auto-Union-DKW.) 1:23:41,2 (111,8 km/std, Rekord), 2. Winkler-Chemnitz (Auto-Union-DKW.) 1:23:59,1, 3. Loßmann-Saarbrücken (DKW.) 1:26:02,2, eine Runde zurück: 4. G. Demandt-Siegen (DKW.) 1:26:20,2. 19 gestartet, 9 am Ziel. **350 ccm:** 1. H. Fleischmann-Neckarsulm (NSU.) 1:23:06,4 (112,1 km/std, Rekord), 2. Hamelehle-Sindelfingen (Norton) 1:24:51,3, 3. Mellmann-Neckarsulm (NSU.) 1:25:34,2, eine Runde zurück: 4. Kohfink-Bieltigheim (Norton) 1:23:18. 26 gestartet, 18 am Ziel. **500 ccm:** 1. Fleischmann-Neckarsulm (NSU.) 1:32:00,1 (101,1 km/std), 2. Mellmann-Neckarsulm (NSU.) 1:35:09,2, 3. Bodmer-Chemnitz (Auto-Union-DKW.) 1:35:55,0, 4. Mansfeld-Chemnitz (Auto-Union-DKW). 1:36:26,1, eine Runde zurück: 5. Ley-München (BMW.) 1:35:26,3, zwei Runden zurück: 6. Knees-Königsberg (NSU.) 1:32:30,2. 23 gestartet, 12 am Ziel.

Seitenwagen, 93,24 Kilometer: **600 ccm:** 1. H. Böhm-Nürnberg (NSU.) 59:22 (94,0 km/std), 2. R. Detert-Faust-Nürnberg (NSU.) 1:02:03. 7 gestartet, 2 am Ziel. **1000 ccm:** 1. Zimmermann-Nürnberg (NSU.) 58:28,3 (95,5 km/std), 2. Kahrmann-Chemnitz (Auto-Union-DKW.) 59:40,3, 3. Schumann-Chemnitz (Auto-Union-DKW.) 1:00:48,3. 7 gestartet, 7 am Ziel.

Studenten-Weltmeisterschaften eröffnet

Obwohl bereits am Sonnabend im Rahmen der VII. Akademischen Weltspiele einige Wettkämpfe durchgeführt wurden, fand die eigentliche Eröffnung der Spiele erst am Sonntag im Pariser Colombes-Stadion statt. Bei prächtigem Sonnenschein marschierten die Vertreter von 24 Ländern mit ihren Fahnen in das Stadion ein, in dem wohl rund 20 000 Zuschauer Platz genommen hatten. 2000 Studenten und Studentinnen beteiligten sich an dem Aufmarsch, voran die Deutschen. Lenkitsch, der bekannte Aachener Kraulschwimmer, trug die Fahne. Mit erhobenem rechten Arm marschierte das deutsche Aufgebot an der Ehrentribüne vorbei. Brausender Jubel setzte ein, der sich beim Vorbeimarsch der übrigen Nationen wiederholte.

Fünf deutsche Rudersiege

Bereits am Sonnabend, also noch vor der offiziellen Eröffnung, waren auf der bekannten Seine-Regattastrecke bei Suresnes die Hochschul-Weltmeisterschaften der Ruderer ausgetragen worden. Der deutsche Rudersport feierte abermals eine einzigartige Reihe von Siegen.

Die Besetzung der Kämpfe litt etwas unter den in letzter Stunde eingetroffenen Abmeldungen Englands, Dänemarks und Hollands. Den einleitenden Vierer mit Steuermann gewann der Akademische RC. Berlin in 7:32,1 in großem Stil für Deutschland und nahm damit Revanche für die in Budapest 1935 erlittene Niederlage durch die Ungarn, die hier um drei Längen geschlagen wurden. Frankreich wurde Dritter vor Belgien. Im Zweier ohne Steuermann war der zweite deutsche Sieg fällig. Angaria Hannover ruderte unter dem Schutz des Seine-Ufers das Rennen ganz überlegen in 8:12,6 vor Frankreich nach Hause. Mit großer Spannung sah man dem Rennen im Einer entgegen, den Dr. Wethoff 1935 für Deutschland gewonnen hatte. Diesmal mußte er sich mit dem zweiten Platz hinter dem bekannten polnischen Skuller Roger Verey, dem einstigen Europameister, begnügen. Verey führte vom Start weg und siegte überlegen mit klaren vier Längen.

Einen außerordentlich harten Kampf gab es sodann im Achter, den der Akadmeische RC. Breslau zum Schluß jedoch noch leicht gewann. Auf dem ersten Teil der Strecke setzten die Ungarn, die fast ihre vollständige Europameisterschaftsmannschaft zur Stelle hatten, den Deutschen ständig zu. Als die Ungarn zurückfielen, machten die Polen einen energischen Vorstoß. Sie hielten aber nicht ganz durch und wurden schließlich mit zwei Längen geschlagen. Deutschland 6:27,7, 2. Polen 6:38,2, 3. Ungarn, 4. Belgien. Im Zweier mit Steuermann kamen die Polen in 8:30,1 zu einem sicheren Siege mit einer Länge vor den Ungarn und dem Akademischen RC. Berlin. Den Doppelzweier und den Vierer ohne Steuermann gewannen die Deutschen im Alleingang.

Die Sonne bombardiert die Erde

Die Theorie der Sonnenflecken — Ausgedehnte Schlechtwetter-Periode zu erwarten?

Nach einer Mitteilung des Züricher Astronomen Waldmeier ist im September ein großes Sonnenflecken-Maximum zu erwarten. Ueber die Bedeutung dieser Naturerscheinung und ihre Folgen berichtet nachstehend unser J. M.-Mitarbeiter:

Löcher in der Sonnenscheibe

Untrennbar ist das Leben auf unserer Erde mit dem leuchtenden Himmelsgestirn verbunden, das im Mittelpunkt unseres Planetensystems steht. Wo die segenspendenden Sonnenstrahlen hinfallen, werden Mensch, Tier und Pflanze von neuen Daseins-Impulsen durchströmt; wo sie jedoch fehlen, erstarrt die Natur zu ewigem Eis. Damit nicht genug, wird die Sonne wohl in nicht mehr allzu ferner Zukunft Kraftmaschinen treiben und uns damit den Strom für Beleuchtungs- und Industrie-Anlagen liefern.

Kurzum — ohne die Sonne wäre die Erde eine tote Steinwüste voll grauenhafter Oede. Jede Störung in ihrer durch ewige Naturgesetze geregelten Tätigkeit muß uns daher mit Sorge erfüllen. Eine solche Störung stellen die Sonnenflecken-Maxima dar, die alle elf Jahre auftreten. Man versteht darunter eine auffallende Häufung und Vergrößerung der Sonnenflecken, die bereits 1610 durch J. Fabricius beobachtet und ein Jahr später von Galilei festgestellt wurden. Man hielt diese Flecken zunächst für einfache Löcher in der Sonnenscheibe, bis man schließlich dahinter kam, daß es sich in Wirklichkeit um trichterförmige Einbuchtungen in der Sonnenoberfläche handelt, in denen dann ungeheure Gaswirbel auftreten.

Zum Teil mit bloßem Auge sichtbar

Ihre Entwicklung erfolgt häufig aus ganz kleinen, dunklen Flecken, den sogenannten Poren, während die eigentlichen Sonnenflecken aus einem dunklen Kern mit um ihn herum liegendem matten Hof oder Halbschatten bestehen.

Große Flecken von über 60 000 und zuweilen 100 000 Kilometer Durchmesser können schon mit bloßem Auge beobachtet werden. Kleinere jedoch müssen durch Schutzgläser, die sogenannten Sonnenokulare, betrachtet werden. Durch Projektion des Sonnenbildes auf eine weiße Fläche unter Zuhilfenahme eines Fernrohres sind solche Sonnenflecken besonders deutlich festzustellen. Meist treten sie paarweise in einem Streifen von 5 bis 40 Grad Breite nördlich und südlich des Sonnenäquators auf. Ihre Bewegung erfolgt normalerweise von Osten nach Westen quer über die Sonnenscheibe, doch überdauern diese Flecken nur selten mehrere Umdrehungen des strahlenden Himmelsgestirns.

Erst 1848 beobachtete Schwabe in Dessau, daß die Häufigkeit der Sonnenflecken sich nach einer Reihe von Jahren regelmäßig ändert. Aus mehreren solcher Perioden ergibt sich die Zeit zwischen zwei Epochen stärksten Auftretens von Sonnenflecken: im Mittel genau alle 11⅑ Jahre. Kurz vor einem Maximum der Sonnenflecken, bei einer mittleren Breite von 14 Grad, hört die Bildung neuer Flecken plötzlich auf. In gleichem Sinne mit dem Verlauf von Fleckenperioden ist eine Aenderung der magnetischen Intensität der Erde festzustellen. Es bestehen also nachweisbar geheimnisvolle Einflüsse der Sonnenflecken auf den Erdmagnetismus.

100 000 Kilometer in der Sekunde

Wie hat man sich darüber hinaus den Einfluß der Sonnenflecken auf unseren Planeten ganz allgemein vorzustellen?

Bei Eintritt eines Maximums eröffnet die Sonne auf die Erde ein regelrechtes Bombardement mit Elektronen. Diese winzigen elektrischen Partikelchen dringen dann in die irdische Atmosphäre ein und rufen dort weitgehende Veränderungen hervor. Da die Elektronen mit einer Geschwindigkeit von nicht weniger als 100 000 Kilometer in der Sekunde durch den Weltraum rasen, treffen sie bereits kaum eine halbe Stunde, nachdem sie von der Sonne abgeschossen worden sind, auf unserer Erde ein.

Eine der nachhaltigsten Folgeerscheinungen dieses Elektronen-Bombardements, dem die Erde ausgesetzt ist, ist eine bedeutende Verschlechterung der Wetterlage mit ständig zunehmender Neigung zu Regen und Gewitter. Vielleicht ist schon die abnorme Witterung dieses Sommers — Mai und Juni ungewöhnlich heiß, Juli und August hingegen kühl und gewitterreich — auf das kommende Sonnenflecken-Maximum zurückzuführen. Doch auch der Rundfunkempfang wird durch jene geheimnisvollen Umtriebe der Elektronen in der Erdatmosphäre nachteilig beeinflußt.

Reaktionen auf das menschliche Nervensystem

Es gibt viele Menschen, die behaupten, Einwirkungen der Sonnenflecken am eigenen Leib zu verspüren. Ihr Nervensystem gerät dann in einen ähnlichen Erregungszustand, wie er zur Zeit eines Maximums — in ungeheuer vergrößertem Maßstab natürlich — auf der Sonne selbst in Erscheinung trit. Wie dem auch sei, in den kommenden Wochen wird sich der Einfluß der Sonnenflecken zweifellos bemerkbar machen. Der Züricher Astronom Waldmeier hat nämlich für dieses Jahr die ungewöhnlich hohe Verhältniszahl von 124 „Schönheitsfehlern" im Angesicht der Frau Sonne ermittelt, was zu denken geben muß. Diese Feststellungen des Schweizer Gelehrten dürften um so zuverlässiger sein, als die Züricher Sternwarte auf der ganzen Welt als Zentralstelle für die Beobachtung der Sonnenoberfläche bekannt ist. Was auf diesem Gebiet von den Sternwarten und Privatastronomen ermittelt wird, geht immer nach Zürich weiter, um dort zu wissenschaftlichen Berechnungen verwendet zu werden.

Man wird daher gut daran tun, seinen Urlaub — falls man ihn nicht schon hinter sich hat — möglichst bald zu legen, den Regenschirm bereitzuhalten und nicht den Sender oder den lieben Nachbarn dafür verantwortlich zu machen, falls es im Lautsprecher jault und kreischt — denn an allem werden doch nur die Sonnenflecken schuld sein!

Abschluß der 700-Jahr-Feier in Berlin

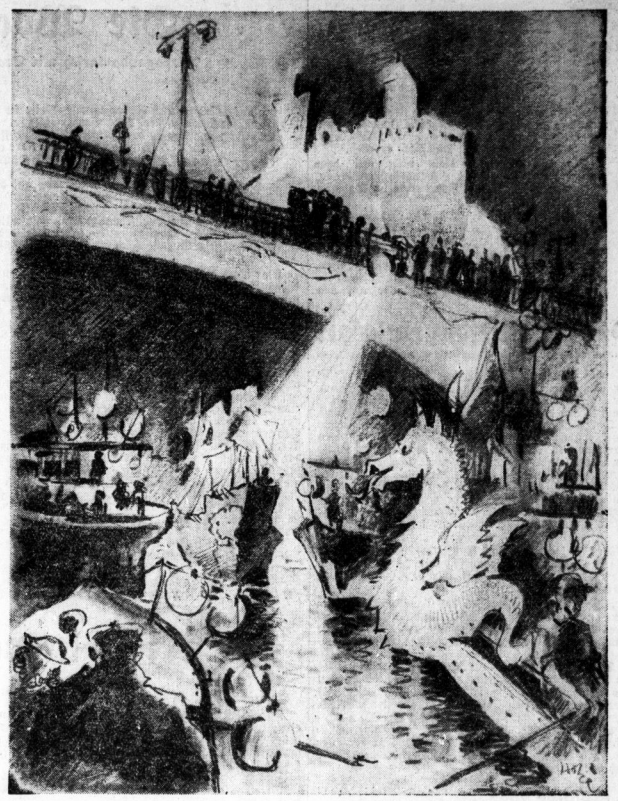
Als Abschluß der Berliner Jubelfeiern fand gestern im Lustgarten ein Aufmarsch der deutschen Gaue in ihren Volkstrachten statt. Unser Bild zeigt die Abordnungen der einzelnen Landsmannschaften mit ihren Geschenken auf der Terrasse am Alten Museum. Oben zwischen den Mikrophonen Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert. (Presse-Bild-Zentrale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0004

Trotz allem, trotz Wolkenschleier und Sprühregen —

Verzauberte Nacht auf der Saale

Acht Sonderzüge zum Laternenfest 1937 — Die Boote der Welt fahren im Korso vorüber — Der Gauleiter grüßt die Teilnehmer des großen Gemeinschaftsfestes — Drachen, Lichter und Raketen



„Die Boote der Welt" im Korso — Zeichnung: Horst Keller

Der nächtliche Zauber des Laternenfestes ist vorüber. Ein zwölfstündiger Regen hatte unser großes traditionelles Fest mit allen Mitteln zu verhindern versucht. Er hat es nicht vermocht! Mochten einige Lampions und Bootsverkleidungen ihm zum Opfer fallen, mochte auch das teilweise durchnäßte Feuerwerk eingeschränkt und nur an einer Stelle abgebrannt werden, mochte auch die Festfolge zusammengedrängt sein, den Tausenden, die die Ufer säumten und auf den Schiffen und Kähnen die Nacht durch bunten Lichter erlebten, hat der Regen nichts anhaben können. Humor und gute Laune haben sie in die rechte Feststimmung versetzt, in der sie dieses Laternenfest als ein rechtes Fest der Gemeinschaft und der Verbundenheit untereinander empfunden haben. So haben sie auch ihren Dank an die Organisationsleitung zum Ausdruck gebracht, die in monatelanger vorbereitender Arbeit diese Zaubernacht Gestalt werden ließ. Dieser Dank gebührt der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die hier so Vorbildliches leistete, daß selbst der Dauerregen ihre Vorbereitungen nicht zerstörte. Ebenso Vorbildliches leisteten aber auch während des Festes die Gliederungen der Partei, die sich zur Absperrung, als Platzanweiser, zur Regelung und Umleitung des Verkehrs und als Sanitäter zur Verfügung gestellt hatten. Seine besondere Bedeutung als das kommende Sommerfest der mitteldeutschen Heimat erhielt das Laternenfest endlich durch die Anwesenheit von Gauleiter Staatsrat Eggeling, der mit den zahlreichen Ehrengästen auf einer am Ufer verankerten, schwimmenden Ehrentribüne Platz genommen hatte.

*

Am Sonnabend hat es sich wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß zu einem großangelegten Volksfest auch eine gute Portion Optimismus gehört. Wer am Vormittag dieses Tages die triefenden Bänke und Stühle an den Ufern des Saalelaufes sah, die zerweichten Platznummern und die zusammengeklappten Plakate, dem wird es schwer gefallen sein, sich vorzustellen, daß der gleiche Abend dieses nasse Tal zum Schauplatz einer tausendfältigen Lichtzauberei machen könne. Aber über solche Bedenklichkeiten schritt die Zeit hinweg, ehe man sich dessen recht bewußt wurde. Am Mittag sprach sich die tröstliche Nachricht herum, daß der Abend eine Wetterbesserung mit sich bringen solle. Man nahm diese Nachricht selbst noch tröpfelnd entgegen, aber man hoffte! Die ersten Sonderzüge trafen indessen in Halle ein, sie brachten frohe Menschen mit, die sich mit dem Regen längst abgefunden hatten und sich gewappnet erst einmal neugierig in das Festgelände vorwagten. Hier trafen sie auf eine Geschäftigkeit, die ihnen klar bewies, daß das Fest unter allen Umständen gefeiert werden würde. Der Regen war tatsächlich verrauscht. Lampions wurden aufgehängt, Feuerwerkskörper an dem Geländer der Giebichensteinbrücke befestigt, Pontons am Ufer befestigt. Dazwischen Schaulustige, die sich rechtzeitig einen guten Platz auf der Uferpromenade sicherten.

Sobald das Festgelände abgesperrt worden war, begann auch der Zustrom der Menschen, die es nicht länger zu Hause hielt, obwohl sie dem Wetter keineswegs trauten. Den Schirm über dem Arm machte man sich auf zum Laternenfest; was konnte schon passieren. Viel wichtiger war es, eine heitere Stimmung mitzubringen, die sich über Sprühregen und Nässe mit einem Witz hinwegsetzte. Es zeigte sich bald, daß es noch einmal notwendig sein würde, dem Wetter zu trotzen; denn kurz vor Beginn setzte abermals ein Regen ein.

Inzwischen dunkelt es, der Regen läßt nach und zerstiebt in einen feinen Sprühregen. Ueber den Booten und auf den Dampfern entzünden sich die ersten bunten Lichter, deren in feine blaue, gelbe und rote Scheibchen zerschnittener Widerschein auf dem Wasser tanzte. Von der Schlageter-Brücke löst sich der „Kraft-durch-Freude"-Dampfer, der den Korso der Schiffe und Boote anzuführen hat. Ihm folgen bald die Pressesschiffe und ein kleiner Schwarm von schnellen Motorbooten, die gemeinsam dem Schauplatz des Festes zustreben. Musik mischt sich in die fröhlichen Zurufe, die von Schiff zu Schiff dringen. Immer enger rücken die Lichter zusammen, je näher man der Giebichensteinbrücke kommt. Große und kleine Lampions, Scheinwerfer mit violett schimmerndem, giftgrünem, orangerotem Schein werfen ihr Licht auf die Uferpartien, die sich in zerflüftete Märchenlandschaften verwandeln, auf das Wasser, das glasig aufleuchtet und den Tanz der Lichter zu einem wahren Farbenbabel verwirrt. Den größten Zauber aber löst das Bild des alten Giebichensteins aus. Hinter der schwungvollen Silhouette der Brücke erheben sich unwirklich grüne Bäume, deren Blattwerk wie ein großer Fächer vor die nackten Felsen gebreitet ist; die Aeste leuchten wie silberne Stäbe, die über ein dunkles Tuch ausgebreitet sind. Das Gemäuer der Ruine mit seinen dunklen Einschnitten und dem Fenster Ludwig des Springers, das wie ein tiefschwarzes Auge auf all den Glanz hinabsieht, ist vielfarbig getupft. Die Dachrinne des Turms nimmt noch einmal den grünen Farbton der Bäume auf und zeichnet eine seltsame Linie in den Purpur des Nachthimmels, vor dessen Tiefe ein mächtiges, farbenkräftiges Hakenkreuzbanner aufleuchtet.

Es ist die vollkommene Verzauberung, was mit dem Giebichenstein geschehen ist, ein vielfarbiges Wahrzeichen, ohne das sich ein Laternenfest auf der Saale nicht vorstellen läßt.

Jetzt treibt die kleine Flotte an der Ehrentribüne vorüber, die vor dem Amselgrund in die Saale vorgebaut ist. Schon ist es völlig dunkel geworden, so daß die kleinen Boote wie farbige Geister dicht über dem Wasser dahingleiten. Neben der Ehrentribüne leuchten die weißen Blusen der Marine-HJ. auf, die die Pontons zu beaufsichtigen hat. Soeben huscht das flinke Motorboot der Oberleitung des Festes an uns vorüber. Seine Lampions werden von einer nüchternen Stange überragt, die sich erst bei näherem Betrachten als ein Kurzwellensender entpuppt. Der Unteroffizier, der im Volant des Bootes sitzt, gibt gerade einen Befehl der Oberleitung an die Feuerwerker auf der Burg durch: „Einundzwanzig fünfundzwanzig das Feuerwerk!" Soviel läßt sich verstehen, dann ist das Boot mit mächtigem Wellenschlag davongestoben.

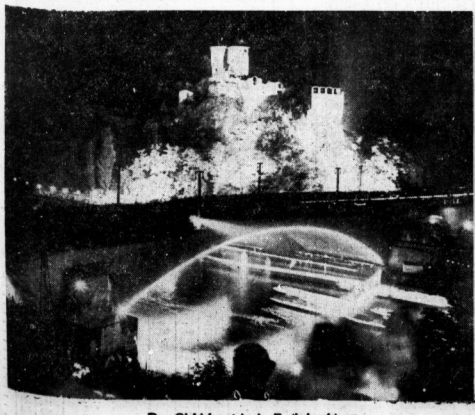
Inzwischen ist der mit vieler Mühe vorbereitete und zusammengesetzte Bootskorso längst von der Schlageter-Brücke gestartet. Jeder ist gespannt auf den Korso der „Boote der Welt". Jedes Land soll mit einem charakteristischen Schiff vorüberziehen — natürlich nur die seefahrenden Völker aller Zeiten. Während noch Vermutungen aller Art ausgetauscht werden, naht über das Wasser, von der Peißnitzspitze herkommend, ein seltsames Standbild: „Der Esel, so auf Rosen gehet" führt den Korso an. Ein altes vertrautes hallisches Bild ist lebendig geworden. Dem Esel, der über kunstvoll beleuchtete Rosen dahinschreitet, folgt der Treiber. Das Standbild ist von innen beleuchtet und zieht bedächtig über die schwarze Flut. Beifall der Tausende. Dem Esel folgen in größeren Abständen, immer von Booten der Firmen und der Vereine unterbrochen, die weiteren „Boote der Welt". Da leuchtet im Schein der mächtigen Lichter, die auf der Giebichensteinbrücke montiert sind, eine alte Hanse-Kogge auf, ihre schwarzgrauen Segel schimmern grünlich, um die Planken spielt das klatschende Wasser. Erinnerungen an Geschichten der Entdeckungs- und Kolonisationsfahrten werden lebendig. Aber schon wird der Schnabel eines Wikingerbootes von dem Scheinwerfer erfaßt. Die Schilde der Seefahrer leuchten weiß mit ihren Runenzeichen. Und wieder ein völlig anderes Bild, eine andere Welt: ein feuerspeiender Drache auf dem Bug einer chinesischen Dschonke zieht unbeirrt durch das Gewimmel der bunten Lichter, die sich zu einem unentwirrbaren Knäuel verdichtet haben. Sein schillernder Leib verstärkt die Dämonie des Anblicks.

Boot folgt auf Boot. Die schmächtige venezianische Gondel legt sich neben das römische Kriegsschiff. Aus dem Japanischen Teehaus wird uns immer wieder eine Tasse selbstgebrauten Tees gegen eine Flasche Bier angeboten. Der siamesische Ballon treibt dicht am Ufer entlang, ein Einzelgänger. Bei den Klausbergen wendet die seltsame Flotte, um wieder langsam stromaufwärts zu segeln. Welche Schönheit entfalten hier die Ufer. Ein einziges Glühwürmchen-Idyll ist der Cröllwitzer Felsen, über den eine Fülle von flackernden Lichtlein bis zur Höhe der Kirche hinauf verstreut ist. Ein Dahlienfreund hat seinen prächtigen Ufergarten durch verdeckte Beleuchtung zu einem nächtlichen Blumenparadies gewandelt, in dem jede Blüte vor sich hinträumt. Dicht neben dem Garten hat sich ein großer Dampfer, wie es scheint, zur Ruhe gelegt. In Decken gewickelt sitzen über dreihundert Gäste dieses nächtlichen Festes auf den Verdecks. Ein ermunternder Zuruf scheucht sie aus ihrem Dornröschenschlaf auf. Ueberhaupt wird es jetzt, nachdem alle Boote des Korsos sich im Festgelände befinden, immer lebendiger auf dem Wasser. — Da verstummt die Musik. Von der Ehrentribüne spricht Gauamtsleiter Pg. Lamminger zu den Tausenden, die die Ufer säumen und auf den Schiffen das Fest miterleben. Er begrüßt die Festteilnehmer, wobei er zugleich den Vertretern der Reichsleitung, dem Führerkorps der Partei, den Vertretern der Wehrmacht und des Staates herzliche Grüße entbietet. Er dankt allen denen, die sich am Aufbau dieses Festes beteiligten und fordert die große Versammlung auf, dieses Fest unter das Symbol der sieghaften Bewegung und der Freude zu stellen. Darauf ergriff der Gauleiter das Wort.

Gauleiter Staatsrat Eggeling teilte zunächst mit, daß er Dr. Ley, dem Manne, der den schaffenden deutschen Menschen herausgehoben hat aus den Niederungen marxistischem Denkens, ihn seinem Volke zurückerobert hat und ihm die Herrlichkeiten und Schönheiten seiner Heimat erschloß, Grüße und Wünsche zu seiner Genesung übermittelt habe. Gauleiter Eggeling lenkte dann den Blick zurück in die Vergangenheit: Auch schon früher ist in Halle das Laternenfest gefeiert worden, auch schon früher fühlte der schaffende Mensch den Drang zu einem gemeinsamen Fest in sich. Aber stets, wenn er so dachte, drängte sich die Lehre des Klassenkampfes dazwischen, rauschte es im marxistischen Blätterwald, schrie ihm diese Presse gellend ins Ohr, daß auch dieses Laternenfest eine reine Angelegenheit des Bürgertums sei. Dies ist nun anders geworden! Das Laternenfest wurde zu einem wahren Volksfest, bei dem der einzelne unserer oft so ernsten mitteldeutschen Menschen mit einer unerhörten Aufgeschlossenheit, die man sonst an ihm nicht kenne, mitzufeiern weiß. Wenn nun einige Ewiggestrige kämen und erklärten, daß es doch höchst unangebracht sei, so viel Licht zu verbrennen und so viel Geld auszugeben, so sagte der Gauleiter, möchten wir diesen ewig schmollenden, miesmachenden Weltverbessern das eine sagen: „Vergeßt doch nicht, daß das Beste, was wir besitzen, unsere tüchtigen und fleißigen deutschen Menschen sind und daß sie, um dies sein zu können, sich in Frohsinn und Gemeinschaft verbinden müssen. Vergeßt nicht, daß aus solcher Freude dann tausendfältig jene Kraft wächst, die uns zum gemeinsamen Werke befähigt." Jeder soll wissen, daß er sich nicht herausstehlen kann, aus diesem, unserem Volke, daß er mit ihm und in ihm seine Pflicht tun muß, daß er mitschaffen muß. Er soll aber auch wissen, daß er auch zu seinen Festen gehört. — Mit dem Sieg-Heil auf den Führer, dem die Lieder der Nation folgten, schloß der Gauleiter.

Dann setzt sich das festliche, nächtliche, lichterfüllte Treiben fort. Vor der Peißnitzspitze waren bereits die lustigen Kämpfe des Fischerstechens ausgetragen worden, wobei es einige erfrischende Bäder im kalten Wasser gab. Bald ist kein Durchschlupf mehr für die kleinen Paddler, die sich munter und unsichtig zwischen den größeren Booten und Schiffen tummeln. Licht und Schlagschatten wechseln immer schneller, die Ufer sind in eine nebelhafte Ferne gerückt, die Lampions schaukeln im frischen Nachtwinde hin und her. Musik wird durch Lautsprecher übertragen. Das Fest steuert dem Höhepunkt entgegen.

Da zerplatzen im nächtlichen Himmel die ersten Raketen. Alle Köpfe wenden sich nach oben, die großen Schiffe drehen sich auf Breitseite, damit ihre Fahrgäste etwas sehen können. Indessen kommt über der Burg ein Feuerwerk in Gang, das die Buntheit auf dem Wasser in sich erstricken läßt. In wilden Sprüngen erheben sich die sausenden Raketen zum Himmel, lassen einen bunten Sternenregen niederrieseln, zerplatzen in große rote Trauben, die wie die Zweige einer Trauerweide niederhängen. Immer neue Wunder des Lichtes, immer neue Ausrufe des Entzückens. Tausende erleben die Verzauberung des Saaletals, die wieder einmal mit dem Sprühen der Raketen ihren Höhepunkt erreicht. Bald mischen sich auch Lichtgarben, die von der Brücke losgelassen werden, in das Gefunkel. Knall auf Knall, Licht auf Licht, bald spielerisch tanzend, bald zischend und rotierend. Eine Hexenküche ist hoch oben im Himmel



Der Giebichenstein in Festbeleuchtung

Im Flammenzauber des Feuerwerks

Die Sanitätsstation unter der Giebichensteinbrücke — Aufnahmen: Danz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0005

Entrümpele sofort!

Volksgenossen, in wenigen Tagen setzt die über das ganze Reich angesetzte Entrümpelung ein. Alle Wohnungsinhaber müssen darum in ihrem eigenen Interesse daran denken, daß die nicht mehr für sie brauchbaren Gegenstände sofort von den Bodenräumen entfernt und der NSV. bzw. dem Rohproduktenhandel zugeführt werden.

Die Entrümpelung dient nicht nur dem zivilen Luftschutz und der Landesverteidigung, sondern auch der Rohstoffgewinnung im Rahmen des Vierjahresplanes.

Ab 1. September d. J. ist die Entrümpelung der Dachböden gesetzlich vorgeschrieben. Von diesem Tage an ist die Lagerung von Gerümpel, das übermäßige und feuersicherheitswidrige Ansammeln von verbrauchbaren Gegenständen, sowie das Abstellen anderweit unterbringbarer oder schwer beweglicher Gegenstände auf den Dachböden verboten!

Parole: entrümpele sofort

lebendig geworden. Endlich legt sich die wilde Flut der stürzenden Lichter. Ein Lichtregen schäumt von der Giebichensteinbrücke, wie Lava zischend, ins Wasser. Der zauberische Abschluß einer Lichtzauberei.

Das Laternenfest hat sich ausgesprüht mit diesem begeisternden Feuerwerk. Während die mächtigen Dampfwolken noch davonziehen, beginnt der Korso der Boote seinen Heimweg anzutreten. Tiefbefriedigt kehren auch Tausende, die sich durch das Wetter nicht stören ließen, nach Hause. Sie alle haben es empfunden, daß dieses Fest immer mehr das große alle verbindende Fest unserer Heimat wird, daß eine schöne Tradition immer mehr Fuß faßt.

*

Das Telegramm, das Gauleiter Staatsrat Eggeling aus Anlaß des Laternenfestes in Halle an Reichsleiter Dr. Ley richtete, hat, wie das Gaupresseamt mitteilt, folgenden Wortlaut:

„Die schaffenden Menschen des Gaues Halle-Merseburg entbieten ihrem Dr. Ley anläßlich des Laternenfestes 1937 die herzlichsten Grüße und Wünsche für baldige völlige Genesung. Heil Hitler! Eggeling."

*

Die Reichsbahn fuhr aus Anlaß des Laternenfestes am Sonnabend insgesamt acht Sonderzüge, davon drei aus Leipzig, einen von Weißenfels-Zeitz, einen aus Merseburg, zwei von Eisleben, einen von Bitterfeld. Jeder Zug brachte im Durchschnitt 800 bis 900 Volksgenossen nach Halle. Von der Halle-Hettstedter Eisenbahn wurde ebenfalls ein Sonderzug gefahren, der etwa 800 Volksgenossen aus dem Mansfelder Lande nach der Gaustadt brachte.

Gräber werden eingeebnet

Ablauf der Ruhefrist — Vernachlässigte Gräber

Das Nachrichtenamt der Stadt Halle teilt mit:

Alljährlich zum Herbst wird von den Friedhöfen die Oeffentlichkeit auf die Gräber hingewiesen, deren 20jährige Ruhezeit abgelaufen ist und die demnächst wieder belegt werden sollen. Erfahrungsgemäß werden leider die öffentlichen Aufforderungen in den Tageszeitungen und die rechtzeitigen Anschläge auf den Friedhöfen nicht allseitig beachtet, so daß manche dann später ein liebes Grab nicht mehr vorfinden. Dabei ist es jedoch auch festzustellen, daß viele ihre selbstverständliche Pflicht vernachlässigen und die Gräber ihrer Lieben in einen unwürdigen Zustand verfallen lassen, der die Verwaltung zwingt, diese Gräber wegen der Ordnung auf dem Friedhof einebnen zu lassen. Besonders gilt dies von den Wahlgrabstellen, den Rabatten und Erbbegräbnissen, während es doch eine kleine Mühe ist, für einen schlichten grünen Hügel zu sorgen und ihn sauber zu halten. Der Aufruf, der im vorigen Jahre veröffentlicht worden ist, hatte leider wenig Erfolg, sonst wäre die Friedhofsverwaltung nicht gezwungen, jetzt eine ganze Anzahl von Erbbegräbnissen auf dem Stadtgottesacker und Nordfriedhof einzuebnen. Daß im Zuge dieser Einebnung auch manches Grab vor Ablauf der Verleihungsdauer eingezogen wird, sei nur nebenbei bemerkt.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Grabstelleninhaber für den festen Stand der Grabmale verantwortlich sind. Es darf nicht vorkommen, daß durch umstürzende Grabmale Personen zu Schaden kommen, wie dies hin und wieder geschehen ist.

Der Adreßbuchschwindler gefaßt

Erst kürzlich berichteten wir von einem Schwindler, der sich als Vertreter eines Handels- und Adreßbuchverlages ausgab und Inseratenaufträge gegen Anzahlung von drei bis fünf Mark annahm. Die Inserate wurden nie veröffentlicht, da der angegebene Verlag überhaupt nicht mehr existiert. Der Schwindler konnte inzwischen in Mukrena, Saalkreis, festgenommen werden.

* **Vom Motorrad überfahren.** Am Sonnabend gegen 18.40 Uhr wurde, wie der Polizeipräsident meldet, in der Hindenburgstraße eine Fußgängerin von einem Motorradfahrer überfahren. Die Fußgängerin trug allem Anzeichen nach innere Verletzungen davon und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Das Verkehrsunfallkommando trat in Tätigkeit.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 23. Aug. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . 5^{10} Mi.
Sonnenuntergang . . . 19^{18} Mi.
Dauer der Dämmerung. 41 Mi.
Mondaufgang . . . . . 19^{22} Mi.
Monduntergang . . . . 6^{56} Mi.
Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 23,9 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 21. 8. —; am 22. 8. —

August		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
21.	14,12	+13,7	752,6	96	NNO	1	bedeckt	Regen
21.	21,12	+13,2	752,0	96	WNW	1	"	"
22.	7,12	+13,4	750,9	98	W	1	"	"
22.	14,12	+14,8	750,7	93	W	1	"	"
22.	21,12	+14,6	750,0	93	C^{1})	—	"	"
23.	7,12	+15,3	749,9	97	N	1	"	"

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C^{1}) Windstille.

Die Woche der NSV. hat begonnen

Propagandamarsch mit Transparenten — Eindrucksvolle Ansprache des Kreisleiters auf dem Hallmarkt

Platzkonzerte trotz Regenschauer

Auf würdige und eindrucksvolle Weise ist die Groß-Werbewoche der NS. Volkswohlfahrt am Sonntagvormittag in der Gaustadt Halle eröffnet worden. Nach einem von den Nürnbergfahrern der Politischen Leitung durchgeführten Propagandamarsch durch Halles Straßen rief im Rahmen einer Kundgebung auf dem Hallmarkt Kreisleiter Dohmgoergen die Volksgenossen zur tatkräftigen Mithilfe am großen Werk der NSV. auf. Trotz der Witterungsunbilden wurden auch in verschiedenen Stadtteilen gelungene Platzkonzerte durchgeführt.

*

War schon dem Laternenfest ein reichlich unfreundliches Wetter beschieden, so senkte sich am Sonntag als dem Eröffnungstag der großen NSV.-Werbewoche ein wolkengrauer, regenschwerer Himmel tief über die Dächer der Gaustadt. Dessen ungeachtet wurde dieser bedeutenden Propagandaaktion der NS. Volkswohlfahrt mit den Veranstaltungen des Sonntagvormittags ein durchaus würdiger und eindrucksvoller Auftakt gegeben. Am frühen Morgen schon waren die Nürnbergfahrer der Politischen Leitung auf der Nachtigalleninsel in Reih und Glied zu einem Appell angetreten, den Kreisleiter Dohmgoergen abnahm. Gegen 10.30 Uhr formierten sich dann die Teilnehmer dieses Appells in Marschkolonne zu sieben Blöcken, Transparente wurden übernommen, der Gaumusikzug unter Leitung von Obersturmführer Hofmann setzte sich vor der Fahnengruppe an die Spitze des Zuges, Musik schmetterte auf und im strammen Schritt und Tritt geht es zum Propagandamarsch für die NS. Volkswohlfahrt hinein in die Straßen der Gaustadt. Die NSV.-Werbewoche in Halle beginnt.

Durch den Mühlweg geht es in die Innenstadt, das Steintor wird passiert, und über Riebeckplatz und Leipziger Straße rückt der stattliche Zug in Richtung Markt. Das klingende Spiel läßt Fenster und Türen sich öffnen, Menschenreihen säumen die Straßen, fordernd, mahnend, werbend spricht der Text der breiten Transparente jeden einzelnen Volksgenossen an: „Der Gauleiter ruft zur NSV.! „Dein Volk ist dein Opfer wert, werde Mitglied der NSV! Den Kommenden und Werdenden dient die NSV." Jeder dieser Sätze ist ein dringender Appell, ein Ruf zum Einsatz in der Front des deutschen Tatsozialismus.

Gegen 12 Uhr treffen die Formationen des Propagandamarsches auf dem Hallmarkt ein, dessen steinerne Tribüne zu Füßen der westlichen Marktkirchentürme einen würdigen Schmuck gefunden hat. Groß erhebt sich das Zeichen der NSV., von Fahnen flankiert. In weithin sichtbaren Riesenlettern aber verkünden Inschriften zu beiden Seiten des Treppenaufgangs: „Dein Dank an den Führer — werde Mitglied der NSV.!"

Kreisgeschäftsführer Schimpff meldet den Propagandamarschzug dem Kreisleiter angetreten. In einer aufrüttelnden und eindringlichen Ansprache wendet sich nun Kreisleiter Dohmgoergen an die Volksgenossen, sie zur Mithilfe am großen Werk der NV. Volkswohlfahrt auffordernd: Die Männer der Politischen Leitung, die in kurzer Zeit nach Nürnberg zum Reichsparteitag einrücken werden, haben heute mit ihrem Propagandamarsch der NSV.-Woche den rechten Auftakt gegeben. So wie früher sind sie mit Fahnen und Transparenten durch die Straßen dieser Stadt marschiert, die Menschen aufzurufen zum Einsatz für das Volk. Aber nicht nur die Männer der Politischen Leitung, alle Gliederungen der Bewegung setzen sich für den großen Gedanken der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt ein, dieser Tatgemeinschaft des neuen Deutschland. Wir Nationalsozialisten sind gewillt zu handeln, anstatt zu reden, wir beweisen unsere Liebe für die Volks- und Schicksalsgemeinschaft durch die Tat. Eine der großen, der bedeutendsten Taten des Führers war in diesem Sinne die Schaffung der NSV., jener Organisation, die nicht nur jegliche Not in unserem Vaterlande bannen will, sondern darüber hinaus sich der Verpflichtung unterzieht, für die Zukunft des Volkes zu sorgen. Außerordentlich weit gespannt ist in diesem Rahmen der Aufgabenbereich der NSV., aber zwei der wichtigsten Aufgabenkreise seien hier genannt, das Winterhilfswerk und das Werk „Mutter und Kind". Es gibt wohl heute keinen mehr in Deutschland, der nicht gespürt und erkannt hat, welchen Segen diese beiden Hilfswerke für die Volksgemeinschaft bedeuten! Wenige aber kennen die ungeheure Arbeit, die die einzelnen Helfer und Walter der NSV. verrichten; die Dienstleistung des Mannes oder der Frau in der NSV. vollzieht sich nur zu oft in aller Stille, unbemerkt von der breiten Oeffentlichkeit. Es sei deshalb einmal das hohe Lied vom unbekannten Helfer, von der unbekannten Helferin angestimmt, die tagaus, tagein in der NSV. sich einsetzen für die große Volksgemeinschaft. Jeder einzelne Volksgenosse sollte diesen unbekannten Soldaten des Tatsozialismus wenigstens dadurch helfen, daß er der NSV. beitritt und so sein Scherflein beiträgt zum umfassenden Hilfswerk, das hier geleistet wird. Helft alle helfen! — dies Wort, das stets über dem Wirken der NSV. stand und steht, sollte auch in den Herzen jedes deutschen Menschen brennen. Damit statten wir auch dem Führer einen Teil des großen Dankes ab, den wir alle ihm schulden!

Der Gruß an den Führer und die Hymnen klingen über den Platz, der Hallmarkt leert sich wieder. Aber bald darauf setzt auf dem Marktplatz, vor dem Waagegebäude, der Gaumusikzug die Instrumente an. Platzkonzert! Der Himmel ist einsichtslos, der Regen rieselt, aber die Märsche und Weisen erklingen nicht vergeblich. Unter dem schützenden Tuchdach der Regenschirme verfolgt eine witterungstrotzende Zuhörerschaft den gelungenen musikalischen Darbietungen, vor dem Waagegebäude wie auf der Danziger Freiheit, wo die Kapelle des Reichsarbeitsdienstes spielt, auf dem Lutherplatz, wo die Bahnschutzkapelle konzertiert und am Steintor, wo die Kapelle Görlach sich aufgestellt hat.

„Rili" in neuem Gewand

Erstaufführung: Land der Liebe

Die Ritterhaus-Lichtspiele haben gestern nach etwa vierwöchiger Pause, die für eine Erneuerung des Theaters benutzt wurde, die Spielzeit 1937/38 mit dem Tonfilm „Land der Liebe" bei ausverkauftem Hause begonnen.

Die Erneuerung des Theaters will den erhöhten Ansprüchen, die der Film heute stellt, in jeder Hinsicht gerecht werden: Sowohl der Theaterraum, wie die technischen Anlagen sind nach modernsten Gesichtspunkten umgestaltet worden. Zunächst der Vorraum ist bedeutend erweitert worden, wodurch eine bessere Regulierung des Verkehrs zwischen den Vorstellungen erfüllt wird. Das Innere des Theaters ist mit schönem blauen, dem Auge wohltuenden Seidenplüsch überspannt worden, eine Entlüftungsanlage an der Decke sorgt auch bei Ueberfüllung des Theaters für eine wohltemperierte Atmosphäre. Besondere Aufmerksamkeit verdienen aber die Neuerungen, die sowohl die Filmleinwand wie die Tonanlage erfahren haben. Die neue Filmleinwand, die kürzlich auf der Pariser Weltausstellung als die jetzt modernste hergestellt worden ist, ermöglicht eine größere Plastik und Leuchtkraft des Bildstreifens, was durch das Aufkleben von Millionen von Glasperlen erreicht wurde. Dazu kommt die neue Bühnenumrahmung mit den größeren Leuchteffekten. Die ganze Erneuerung des Theaters zeugt von dem großen Können des heimischen Handwerks, in dessen Händen die Arbeiten gelegen haben. — Die gestrige Aufführung gestaltete sich zu einer Festvorstellung, bei der Direktor Dechant und der Schriftsteller Walter Steinhauer begrüßende Worte an das hallische Publikum richteten. Zur Feier des Tages wurde eine Schau historischer Filme um 1900 vorgeführt, an denen Walter Steinhauer die ungeheure Entwicklung der Filmtechnik nachweisen konnte.

*

Der Hauptfilm „Land der Liebe", der alsdann folgte, gehört in die Reihe der ziemlich selten auftauchenden Filmoperetten, deren Grundlage nicht so sehr der Humor als vielmehr Witz, Satire und Parodie sind. Es werden in diesem Satyrspiel mit Musik nicht nur einzelne Personen einem gemütvollen Spott ausgesetzt und in komische Situationen gebracht, sondern die menschliche Welt in ihrer Gesamtheit wird unbarmherzig der Lächerlichkeit preisgegeben. So kommt es denn auch, daß keinen Augenblick die Sentimentalität in diesem Film das Wort hat. Niemals wird der Zuschauer durch Rührung in die Handlung eingezogen; immer behält er deutlich den Abstand, wobei ihm die Personen transparent erscheinen sollen. Immer ist er in der Lage, überlegen das Spiel als ein bloßes Schaustück zu verfolgen. Diese Technik einer strengen Distanzierung wird selten verwendet, obwohl sie im Grunde eine sehr alte und sehr wirkungsvolle Manier ist.

Die Handlung dreht sich um die Heirat eines Landesfürsten mit einer jungen Prinzessin, also um eine an sich private Angelegenheit, die aber durch die beteiligten Personen zu einer öffentlichen wird. Und eben diese Doppelsinnigkeit des Themas gibt die Möglichkeit, fortgesetzt die beiden Seiten des Menschen, sozusagen sein äußeres und sein inneres Gesicht, zu beleuchten. Die Handlung vollzieht sich somit an einer Stelle, in der sich die verschiedenen Ebenen berühren und schneiden, in der sich die oberen und unteren Sphären auf eine besondere Weise treffen. Es gibt kaum einen besseren Ort, an dem sich Menschen in so skuriler Weise begegnen. Man überblickt nirgendwo die ganze Weltkomödie so wie hier, wo befehlende und befohlene Schicht aufeinandertreffen, wo Zeremonie die Gefühle übertüncht, wo Gradunterschiede auf die mannigfachste Weise — nach oben und nach unten — immer zwei Seiten des Menschen enthüllen.

Im Mittelpunkt dieses Satyrspiels, dessen Regie Reinhold Schünzel hat, steht ein König und sein Doublé. Beide Rollen werden auf eine liebenswürdige Weise von Albert Matterstock gespielt. Dem Darsteller gelingt es durchaus, die Altersunterschiede, die seine Doppelrolle mit sich bringt, fein herauszuarbeiten. Gusti Huber ist als Prinzessin von einer echten und wahren Leidenschaft, wundervoll in der Eindringlichkeit, mit der sie die Liebende spielt. Vielleicht die prächtigste darstellerische Leistung ist die der Valerie von Martens, die die Fürstin, die noch jugendliche Mutter der jungen Prinzessin, ebenso trocken wie herzhaft spielt. Ein paar köstliche Typen von satirischer Komik ist der etwas fahrige Ministerpräsident des Wilhelm Bendow sowie der willenskräftige Polizeipräfekt des Oskar Sima. Die Musik von Alois Melichar paßt sich in ihrer launischen, kapriziösen und geistreichen Form dem Charakter des Tonfilms mit seinem prickelnden Dialog vortrefflich an.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Fünf Sonderzüge nach dem Bückeberg

Um in diesem Jahre möglichst vielen Volksgenossen die Teilnahme am Erntedanktag auf dem Bückeberg zu ermöglichen, hat die Gaupropagandaleitung Halle-Merseburg die Absicht, fünf Sonderzüge nach dem Bückeberg fahren zu lassen. Wie in der Presse bereits wiederholt mitgeteilt, wird der Staatsakt auf dem Bückeberg in diesem Jahre von ganz besonderen Darbietungen umrahmt. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen zur Teilnahme rechtzeitig bei den Ortsgruppen der NSDAP. aufzugeben. Der Fahrpreis beträgt wie im vorigen Jahre 1 Rpf. je Kilometer. Zur Deckung der Unkosten wird nur eine geringe Verwaltungsgebühr erhoben. Die Fahrzeiten usw. werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Morgenfeier der HJ.

Am Sonntagmorgen wurde von Dresden eine Morgenfeier der HJ. von fast allen deutschen Sendern übertragen, eine Stunde der Besinnung und der inneren Erhebung. „Was wir sind, sind wir durch uns selbst", dieses Führerwort war der Ausgestaltung dieser Feier zugrundegelegt und durch Orchestermusik, Gesang, Deklamation und Ansprache ergab sich in schöner Einheitlichkeit eine wahre Gemeinschaft und erhebende Feier. Eine einleitende Orchestermusik gemahnte in ihren polyphonen Bläserklängen an die alte würdevolle Motettenkunst des 16. und 17. Jahrhunderts, an jenen Stil, dessen Feierlichkeit die Deutschen vieler Jahrhunderte zu innerer Einkehr gerufen hat und in den Klängen des Streichorchesters an den feierlichen Einzug der Ritter in die Gralsburg in Wagners „Parsifal". So innerlich vorbereitet, wechselten ein Sprecher und ein Chor Sprüche und politische Bekenntnislieder. „Wir halten uns an den, den Gott gesandt, der unser Volk und Land errettete und der nun hilft das Ewige zu bereiten." „Wer sich dem Volk verpflichtet hat, der geht zu Gott", „Wir schlossen uns zum Bunde des Opfers und der Tat", „Gott ist es, der alles lenkt, darum kommen wir vor sein Angesicht", das waren einige Leitgedanken dieser Sprüche. Dann sprach Gauschulungsleiter Stiedingkowsky über das oben angeführte Hitlerwort und wie alle Erfahrungen, die er als alter Kämpfer Adolf Hitlers in langen Jahren gesammelt hatte, dieses Wort bestätigten, wie Deutschland nur aus dem Willen des Führers das geworden ist, was es heute ist. Gott wollte nicht Schwachheit, Feigheit und Verrat, sondern Mut, Kraft und Treue; so wollen wir es immer halten, nicht auf fremde Hilfe uns verlassen, sondern aus eigenem Willen und eigener Kraft alles gestalten, was uns aufgegeben ist, so endete der Redner seine eindringliche Ansprache und nach den besinnlichen Klängen eines Streichorchesters wechselten zum Schluß wieder Sprüche und Lieder vom einigen deutschen Vaterland.

* **Dienstjubiläum.** Die im Alters- und Pflegeheim beschäftigte Pflegerin Frau Martha Prenzlow hatte am 16. August 25 Jahre im städtischen Dienst zurückgelegt. Stadtrat Braub, als stellvertretender Dezernent der städtischen Anstalten, beglückwünschte die Jubilarin im Namen der Stadtverwaltung und überreichte ihr ein Schreiben des Oberbürgermeisters. Die Belegschaft erfreute die Jubilarin und Arbeitskameradin durch ein Geschenk.

* **88 Jahre.** Der Altveteran Adolf Eisentraut, Thomasiusstraße 43, konnte vor einigen Tagen seinen 88. Geburtstag feiern.

* **Goldene Hochzeit.** Wilhelm Tornauer konnte vor kurzem mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist Ehrenmitglied der Ersten Kriegerkameradschaft von 1815/60 Halle.

* **Dölau.** Am Sonnabend feierte Hermann Loley seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar gehört seit dem Jahre 1888 dem Deutschen Reichskriegerbund und seit 1908 der Kriegerkameradschaft Dölau an. — Die Kameraden Theodor Schallenberg und August Püschel, beide Mitglieder der Kriegerkameradschaft Dölau, gehören dem Deutschen Reichskriegerbund seit 25 Jahren an.

Im Dienste des Hochwasserschutzes

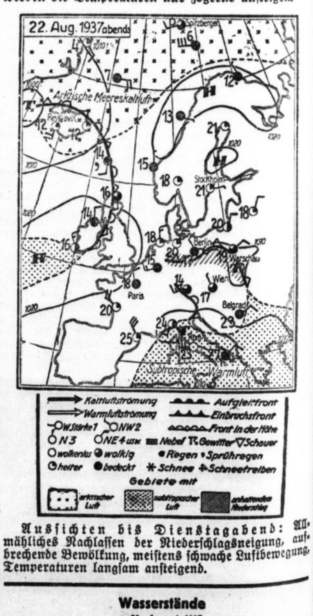
Vor einigen Tagen herrschte in der alten Gasanstalt in Ammendorf reges Leben. Die Technische Nothilfe hatte unter der Leitung von Bauingenieur Haring einen Holzlaufsteg für Hochwasserüberschwemmungen angefertigt. Die für solche Ernstfälle vorzüglich geschulten Nothelfer haben weiter einen dreistöckigen Brandturm im Bau. Der Turm weist bis jetzt zwei Stockwerke auf; er wird am kommenden Donnerstag durch den Aufbau eines dritten Stockwerkes fertiggestellt werden.

* **Hohes Alter.** Am 24. August begeht Frau Rosalie Holzschuh, Leipziger Straße 64, ihren 80. Geburtstag.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 24. August abends

Das kleine Tief, daß am Sonnabend an der Oder lag, ist nur sehr langsam nach Westen weitergezogen. Am Sonntag lag es gerade über Mitteldeutschland. Infolgedessen gab es weitere ergiebige Regenfälle. An vielen Orten gingen am Sonnabend und Sonntag mehr als 40 mm Niederschlag nieder. Die Temperaturen blieben dabei weiterhin recht niedrig und schwankten im Flachland zwischen 15 und 17 Grad. Auf dem Brocken stieg das Thermometer im Laufe des Tages auf 10 Grad an. Jetzt verlagert sich das Tief in nördlicher Richtung. Damit wird Mitteldeutschland allmählich wieder aus dem Bereich der Niederschläge kommen. Da auf der Südseite des Tiefs immer noch ziemlich kühle Luftmassen vorhanden sind, werden die Temperaturen nur zögernd ansteigen.



Aussichten bis Dienstagabend: Allmähliches Nachlassen der Niederschlagsneigung, aufbrechende Bewölkung, meistens schwache Luftbewegung, Temperaturen langsam ansteigend.

Wasserstände

am 23. August 1937

		Wuchs	Fall
Kamaik	+22	011	—
Modrau	—50	014	—
Laun	—28	—	002
Düben	+120	040	—
Grochlitz	+189	—	007
Trotha Ob.-P.	+235	—	—
" U.-P.	+173	—	005
Bernburg	+174	016	—
Calbe Oberp.	+154	006	—
" Unterp.	+244	012	—
Grizehne	+252	028	—
Brandenburg	+200	—	—
" U.-P.	+50	—	—
Rathenow	+244	004	—
" U.-P.	+94	—	006
Havelberg	+120	005	—
Nimburg	—30	—	018
Brandeis	—31	032	—

		Wuchs	Fall
Melnik	+37	008	004
Leitmeritz	+61	—	—
Aussig	—16	017	—
Nestonik	+—0	—	—
Dresden	+153	010	—
Torgau	+212	034	—
Wittenberg	+232	023	—
Roßlau	+154	020	—
Aken	+165	023	—
Barby	+155	022	—
Magdeburg	+134	013	—
Tangermünde	+188	012	—
Wittenberge	+169	001	—
Lenzen v. g.	+192	—	—
Dömitz v. g.	+114	001	—
Darchau v. g.	+206	001	—
Boizenburg	+107	001	—
Hohnsdorf	+122	001	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

23. August.

Appell der SA.

des Gaues Halle-Merseburg

Am Sonntag, 29. August, vormittags 10 Uhr, findet in Merseburg durch den Gruppenführer Kob der SA.-Gruppe Mitte eine Besichtigung der SA.-Männer des Gaues Halle-Merseburg statt, die am Reichsparteitag 1937 in Nürnberg teilnehmen. Die drei Brigaden des Gaues stellen für Nürnberg 1600 Mann, und zwar die Brigade 37 450 Mann, die Brigade 38 ebenfalls 450 und die Jägerbrigade 138 700 Mann. Außerdem werden zum Reichsparteitag sämtliche Sturmfahnen und Standarten des gesamten Gruppengebietes mitgeführt. Der Dienst der letzten Wochen bei der SA. war neben der Vorbereitung auf die Reichswettkämpfe auch auf die für den Reichsparteitag abgestimmt. Nun wird sich der Gruppenführer bei dieser letzten Besichtigung vor Nürnberg davon überzeugen, daß die Männer des Gaues in Ehren beim Vorbeimarsch vor dem Führer bestehen können.

Erbauer der Brockenbahn †

Auf dem Friedhof bei Samtens-Plüggentin (Insel Rügen) wurde der im Alter von 75 Jahren verstorbene Eisenbahndirektor a. D. Albert Sprickerhof zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene ist der Erbauer der Brockenbahn sowie des Stuttgarter Hauptbahnhofes. Bei dem Bau der Bagdadbahn war Sprickerhof ebenfalls beteiligt.

Diebe „aus Versehen ...“

Klostermansfeld. Vor dem Amtsgericht in Mansfeld hatten sich die erst am 5. August d. J. wegen Zechprellerei mit je zwei Wochen Gefängnis bestraften M. N. aus Piskaborn und K. Str. aus Eisleben nunmehr wegen des bei dem Lehrer S. in Klostermansfeld begangenen Diebstahles zu verantworten. Beide gaben vor Gericht an, sie seien auf einer Radtour gewesen und wollten einen Bekannten in Klostermansfeld besuchen. Hierbei seien sie angeblich „versehentlich“ in das Hausgrundstück des Lehrers geraten. Im Hausflur bemerkten sie am Garderobeständer eine Weste und untersuchten diese auf ihren Inhalt. N. fand darin eine goldene Herrenuhr mit Uhrkette und steckte diese ein. Als beide noch im Hausflur waren, kam die Ehefrau des Lehrers von Einkäufen und erkundigte sich nach den Wünschen der beiden. Sie gaben an, sie wollten zu einem Herrn Müller. Bereitwillig verwies die Frau die beiden nach einem anderen Grundstück. Als die Frau das Erlebnis ihrem Mann schilderte, sah er sofort auf dem Hausflur nach und bemerkte, daß wohl noch die Uhrkette da war, aber seine Uhr, die einen Wert von 250 RM. hatte, fehlte. Schon am nächsten Tage konnte er seine Uhr in Eisleben in einem Uhrmachergeschäft wieder abholen, da die Kriminalpolizei sofort sämtliche Uhrmacher in der Umgebung verständigt hatte. Wegen dieser Tat erhielten N. neun Monate und Str. drei Wochen Gefängnis.

Zwischenfälle auf der Bahnstrecke

Ellrich. Auf der Kleinbahnstrecke Ellrich—Zorge stieß ein Triebwagen mit einer Lokomotive zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Triebwagenführer und vier Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen. Der Triebwagenführer hatte vor Bahnhof Zorge wegen einer Störung eine Hilfslokomotive zum Abschleppen angefordert, dann aber doch den Schaden beheben können und die Fahrt auf der eingleisigen Strecke fortgesetzt. In einer unübersichtlichen Kurve erfolgte kurz darauf der Zusammenstoß. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

*

Mosigkau i. Anh. Auf dem Güterbahnhof entgleisten beim Rangieren vier Güterwagen Es wurde erheblicher Materialschaden angerichtet. Ein 60 Mann starker Gleisbautrupp vom Oberbaugerätelager Leipzig, der gegenwärtig mit Gleisarbeiten am Bahnkörper beschäftigt ist, konnte die Verkehrsstörung in kurzer Zeit beheben.

Majoranstengel als Tee

Hecklingen. Bei verschiedenen Einwohnern ist ein reisender Teehändler aufgetreten, der Gutgläubige mit seinem Redetalent lineinlegte. Der von ihm verkaufte Tee, von dem das einfache Quantum 3 RM. kostete, war in Wirklichkeit ein vollkommen wertloses Kraut, dessen würzender Bestandteil Majoranstengel waren.

Wollhandkrabben auf dem Rückmarsch

Im Uebrigen: Ein Leckerbissen für die Fischküche

Von Mitte August an beginnt alljährlich der Rückmarsch der Millionen von Wollhandkrabben, die jedes Jahr von neuem elbe-, havel- und saaleaufwärts wandern und bei ihrer Massensuche nach „Weideplätzen“ auch die Nebenarme, kleinere Flüsse und Bäche nicht verschonen, die ihr Wasser in die Elbe ergießen. Bis in den späten Herbst dauert der Marsch der graugelben Achtfüßer zur Nordsee und zum Wattenmeer. Würde man an den Mündungen oder an engen Stellen der Uchte, der Ohre, Sülze, der Mulde und anderer Zuflüsse der Elbe in ähnlicher Weise Fallen aufstellen, wie das im Unterlauf der Elbe zwischen Biederitz und Lostau schon seit Jahren mit vollem Erfolg geschieht, man würde auch dort zweifellos beträchtliche Fangergebnisse erzielen. Jede im Herbst gefangene Wollhandkrabbe aber ist als ein erfolgreicher Schlag gegen die Zuwanderung der nächsten Jahre zu betrachten.

Jetzt können die Wollhandkrabben auch viel besser als Leckerbissen in der Fischküche Verwendung finden als im Frühjahr, weil sie groß genug geworden sind, daß eine Verwertung auch lohnt. Erst kürzlich wieder hat der Oberfischmeister für die Provinz Sachsen zum Ausdruck gebracht, daß die Wollhandkrabbe ein hochwertiges, delikates Nahrungsmittel für den Menschen ist, was bisher nur von wenigen Volksgenossen erkannt worden ist. Nicht nur die Fleischstücke aus den Scheren und Beinen schmecken delikat, sondern auch die fettreiche Leber unter dem Schalendeckel ist sehr schmackhaft. Zum Sattessen eignet sich die Wollhandkrabbe nicht, das ist aber mit anderen Krebsarten auch nicht anders.

Da die Wollhandkrabbe dem Preußischen Fischereischutzgesetz unterliegt, darf sie nur fangen, wer Fischfang ausüben darf. Hauptfangstellen befinden sich in Calbe an der Saale und Magdeburg. Die Fischer Kegel in Calbe und Schönfeld in Magdeburg werden den Liebhabern wohlschmeckender Wollhandkrabben gern die gewünschte Anzahl gegen einen angemessenen Preis ablassen. Auch die Fischereischutzgenossenschaft Elbe-Saale steht zu Auskünften gern zur Verfügung.

Haus- und Grundbesitzer tagen in Nordhausen

An die Stelle der Baufreiheit tritt der Grundsatz der Bauplanung

In Nordhausen fand vom Sonnabend bis Montag die Provinzialtagung der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen statt, die zahlreich besucht war. Sie bereicherte die Delegierten durch eine Reihe von Vorträgen sachlicher und weltanschaulicher Art. Der Begrüßungsabend, bei dem die Vertreter von 52 Ortsvereinen der Provinz Sachsen vereint waren, stand im Zeichen der 50-Jahr-Feier der Nordhäuser Ortsvereins und bot eine reiche Vortragsfolge.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die große Kundgebung vom Sonntagvormittag. Nordhausens Oberbürgermeister, Staatsrat Dr. Meister, rühmte die Zusammenarbeit der Stadt mit der Hausbesitzerorganisation. Kreisleiter Nentwig sprach von der Aufgabe des Hausbesitzes im Dienst der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Das Hauptreferat bot der Generalsekretär des preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine, Dr. Frank, Berlin. Gemeinde und Hausbesitz seien im neuen Deutschland in neue Beziehungen getreten, die Bau- und Bodengesetzgebung habe einen neuen Inhalt erhalten. Der Grundbesitzer müsse sich als Verwalter des Gemeindegebietes betrachten, andererseits ergebe sich ein besonderes Interesse des Leiters der Gemeinde für den Hausbesitz. An die Stelle der Baufreiheit trete der Grundsatz der Bauplanung. Gemeinnutz gehe auch hier vor Eigennutz, aber es sei zu wünschen, daß sich alle Behörden einigten, ehe sie Maßnahmen treffen, die den einzelnen Grundbesitzer angehen. Da der Eigentümer Gebühren eintreiben müsse, müsse die Mietzahlung zu einer öffentlichen Leistung der Mieterschaft erhoben werden. Wenn im künftigen Mietrecht das Kündigungsrecht erhalten bleibe, so liege nicht in der Ausübung, sondern im Vorhandensein dieses Rechts ein großer erzieherischer Wert.

Der Präsident der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine, Provinzialverbandsführer Tribius, gab einen kurzen Ueberblick über das vom Hausbesitz in den letzten Jahren Erreichte und wies auf die Ziele der kommenden Arbeit hin. Er erwähnte u. a., daß der Verband eine tragende Rolle in einer demnächst zu eröffnenden Aktion übernehmen werde, die dem Ausgleich von Wohnungsnot und Wohnungsüberangebot gilt.

Weißenfels baut ein Krankenhaus

Weißenfels. Den wichtigsten Verhandlungspunkt der letzten Ratsherrensitzung bildete die Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehens von 1 600 000 RM. für den Neubau eines Krankenhauses. Der Plan zu diesem Bau reicht noch in die Zeiten zurück, als die Finanzlage der Stadt vollkommen heruntergewirtschaftet war. Es war nicht möglich, Geld für einen Neubau zu erhalten. Nach dem nationalsozialistischen Umbruch konnte der Plan wieder ins Auge gefaßt werden.

Der ordentliche Haushaltsplan weist einen Ueberschuß aus dem Rechnungsjahr 1936 im Betrage von 815 000 RM. aus. Davon sollen 115 000 RM. in die Ausgleichsrücklage fließen, 80 000 RM. zur Schuldentilgung dienen und 120 000 RM. für den Straßenbau bzw. zur Erweiterung der Stadtentwässerung Verwendung finden. Im Nachtragshaushaltsplan sind weiter 30 000 RM. für den Straßenbau, 40 000 RM. zur Erweiterung des Kanalnetzes und weitere 50 000 RM. zur Schuldentilgung vorgesehen, ferner 70 000 RM. Darlehnsaufnahme zur Förderung des Wohnungsbaues.

Radfahrer vom Trecker erfaßt

Wittenberg. In der verlängerten Zimmermannstraße wurde der 17jährige Richard Götze aus Wittenberg auf seinem Fahrrad von einem Trecker mit zwei Anhängern, der die Zimmermannstraße in Richtung Lutherstrafe befuhr, erfaßt und zu Boden geworfen. Der junge Mann zog sich einen Schädelbruch zu, dem er nach kurzer Zeit erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Köthen ohne Wohlfahrtserwerbslose

Köthen. Wie aus dem statistischen Monatsbericht der Stadtverwaltung für den Monat Juli hervorgeht, betrug Köthens Einwohnerzahl am 31. Juli 30 769. Die Zahl der vom Fürsorgeamt betreuten Volksgenossen hat sich gegenüber dem Vormonat um drei verringert. Wohlfahrtserwerbslose wurden nicht mehr unterstützt. Besonders beachtlich ist die im Vergleich zu den Vormonaten hohe Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen. Von der Baupolizei wurden u. a. Genehmigungen erteilt für 21 Wohnhausbauten mit 125 Wohnungen und einem Wohnhausumbau mit drei Wohnungen, ferner für fünf Garagen mit elf Ständen und neun Um- und Erweiterungsbauten.

Autodiebe wollten nach Hamburg

Osterburg (Altmark). Der Aufmerksamkeit eines Tankstelleninhabers ist es zu verdanken, daß eine Abenteurerfahrt zweier Magdeburger Jungen mit einem gestohlenen Kraftwagen frühzeitig ihr Ende fand. Zwei 17- und 18jährige Burschen sprachen bei der Tankstelle vor und wollten, da sie nicht über Geld verfügten, ein Reserverad gegen Benzin eintauschen. Der Tankstelleninhaber benachrichtigte die Polizei, die sich der jungen Herren annahm. Es stellte sich heraus, daß sie die Limousine mit dem Kennzeichen IM 51 520 in der Viktoriastraße in Magdeburg in der Nacht zum Freitag entwendet hatten. Sie wollten mit dem gestohlenen Wagen zunächst nach Hamburg fahren.

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte des Automobil-Rennsports von Alex Büttner und Fred Feez

1. Fortsetzung.

Copyright 1937 by Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Der Automobilklub von Frankreich veranlaßte im Jahre 1902 die Einteilung der an Rennen teilnehmenden Fahrzeuge nach Maximalgewichtsklassen vorzunehmen. Für „Voiturettes“, also Kleinwagen, betrug die Gewichtsgrenze nach oben 400 Kilogramm, für sogenannte „Leichte Wagen“ wurden 650 Kilogramm vorgeschrieben und für die schweren Wagen 1000 Kilogramm „plus 7 Kilogramm für den Magneten“, wie es im Reglement hieß. Zu dieser Klasseneinteilung nach Gewichten war man gekommen, nachdem das Rennen Paris — Berlin im Jahre 1901, das Fournier auf Mors mit einem Stundendurchschnitt von rund 70 Kilometer gewonnen hatte, die Entdeckung brachte, daß das hohe Gewicht der allzuschweren Rennwagen einen ungeheuren Reifenverbrauch zur Folge hatte. Und viele Jahre hindurch hat sich die Gewichtsbeschränkung, wie wir heute wissen, für die Konstruktionen sgensreich ausgewirkt, ja sie war letzten Endes Ursache für alle Fortschritte, die auf dem Gebiet der Baustoffe und des Fahrgestells erzielt wurden.

Auch bei der heute gültigen internationalen „Rennformel“ ist das Wagengewicht vorgeschrieben... Also: Alles schon dagewesen!

Natürlich hat die neue Sportart die Entstehung zahlreicher Fachzeitschriften und Kluborgane zur Folge. Die Tagespresse ist glücklich, für ihre Spalten einen wirklich durchaus neuartigen und dazu furchtbar „aufregenden“ Stoff gefunden zu haben, der Sensationsüberschriften in rauhen Mengen möglich macht. Täglich gibt es ja irgendwo Zwischenfälle mit diesen Motorwagen! Das ist's, was die große Masse mit Gier verschlingt. Und wenn einmal ein paar Tage gar nichts geschehen will, dann wird einfach ein Unfall „erfunden“. Dieser Reporterschwindel nimmt in Frankreich solchen Umfang an, daß der Automobil-Club de France ein Komitee beauftragen muß, diese autofeindlichen Sensationsmeldungen der unverantwortlichen „Revolverblätter“ durch einen Sachverständigen nachzuprüfen, der weiter nichts zu tun hat, als am Tatort den wirklichen Bestand festzustellen!

Den herrlichsten Stoff für die Presse liefern zweifellos die Absonderlichkeiten und Spleene solcher Sportenthusiasten, die — mitunter durch unglaubwürdig hohe Geldstiftungen von Mäzenen oder Verlagsdirektoren angefeuert — sich mit einer ausgesprochenen Sensationsleistung auf dem Gebiet des Automobilsports einen weltberühmten Namen machen wollen. Da unternimmt zum Beispiel ein Mitglied des englischen Automobilklubs um 1900 eine Fernfahrt Hongkong—Paris—London. Zur selben Zeit erregt eine waghalsige Bergfahrt eines Münchners namens Poehlmann zum Gipfel des 1760 Meter hohen Herzogstandes Aufsehen. Ein Ungar legt die 240 Kilometer lange Strecke Budapest—Wien in zwölf Stunden zurück, trotzdem sein Wagen auf den regenzerweichten Straßen dutzende Male bis zu den Achsen einsinkt. Es wird Sitte, sogenannte „Herausforderungen zu Automobilmatchen“ zu erlassen, die von Stadt zu Stadt ausgetragen werden. Kurz: der „Sport“ gleitet auf Abwege. Schon beginnen die Behörden aller Länder, mit Verboten und Geschwindigkeitsbeschränkungen gegen die „Pest“ der rasenden Automobilisten einzuschreiten. Aber das stört die Fanatiker wenig. Erfolgreiche Rennwagen erzielen Preise, wie man sie für siegreiche Rennpferde anlegt: Meister Charron, der Sieger des Rennens Paris-Bordeaux — derselbe, der 1900 das erste Gordon-Bennett-Rennen gewinnt — erhält für seinen Siegerwagen die hübsche Summe von 65 000 Frank, und 75 000 Frank fordert im gleichen Jahr Ritter René de Knyff für sein Rennautomobil.

Elefant schlägt Auto

Immer ausgefallener werden die Ideen, durch eigenartige Wettbewerbe dem Motorwagen „Volkstümlichkeit“ zu verschaffen. Auf der Strecke Paris—Trouville, die 175 Kilometer mißt, treten eines Tages Automobile, Motocycletten, Fahrräder, Pferde und... Schnelläufer zu einem „Handikap-Rennen“ an, bei dem die Automobile drei Stunden, die Fahrräder fünf, die Pferde dreizehn und die Läufer zwanzig Stunden benötigen dürfen. Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, schlägt auch auf diesem Gebiet seinen Rekord: 1899 wird im Ridgewood-Park von New York von einem Vergnügungsausschuß (!) „Das Rennen der Jahrhunderte“ inszeniert. Teilnehmer dieser „Konkurrenz“ sind: „Sid“, ein Elefant, der größte, den man auftreiben konnte, geritten von seinem Wärter, ein Zweirad, gefahren von einem amerikanischen Radrennfahrer, ein Automobil, das ein Berufsfahrer steuert, ein sechsjähriges Pferd „Australian Ben“, der Stolz eines New Yorker Zirkusses, und endlich „Ben Ali“, ein langhaariges, zweihöckeriges arabisches Kamel. Die Tiere, die seit Jahrhunderten dem Menschen dienstbar sind, sollen einmal den Kampf mit den technischen Schöpfungen der Neuzeit aufnehmen. Auf der besonders hergerichteten „Rennbahn“, die Tausende von sensationslüsternen Zuschauern umlagern, wird zunächst ein „Probegalopp“ ausgeführt. Dabei scheuen Kamel und Pferd durch das laute Geräusch, das der ratternde Motorwagen von sich gibt. So wählt man zum eigentlichen „Rennen“ schließlich folgende Startreihenfolge: Zuerst gehen Kamel und Elefant vom Ablauf, dann folgt im Abstand das Automobil, zum Schluß kommen Pferd und Zweirad... Bald liegen alle „Konkurrenten“ dicht beisammen. Die Bahn wird zu eng. Das Auto nimmt die Innenseite, der Elefant die Mitte, Kamel, Pferd und Zweirad setzen sich dahinter. Aber dann scheut das Pferd wieder. Und der Automobilist muß verhalten fahren, er bekommt es furchtbar mit der Angst zu tun, denn der Elefant droht ihn einfach zu zertrampeln... Endlich langt die komische Renngemeinde am Ziel an: als Sieger vorweg der unförmige Riese von Elefant, als Zweiter der Radfahrer, dann erst hinterdrein Auto, Kamel und Pferd. Das Ergebnis ruft den Unwillen der Menge hervor, aber es ist begreiflich, wenn man sich in die Lage des Autolenkers versetzt, der sein Leben auch lieb hatte und von dem Elefanten nicht zu Brei zermalmt werden wollte. Uebrigens hat die „Mutoskop-Gesellschaft“ dieses „Rennen der Jahrhunderte“ damals gefilmt, um es der staunenden Nachwelt für immer im Bild zu überliefern.

Das also war die „heroische Epoche“ des Automobilrennsports mit all ihren Auswüchsen und Uebertreibungen. Nur wenige Jahre später ist diese „Gärung“ beendet.

Gordon Bennet, der „Erfinder“ der Autorennen

Ein Cup und ein Reglement — Das erste Autorennen in Deutschland

Das Jahr 1903 brachte eine entscheidende Wendung in der Geschichte des Automobilsports. Wohl war vor allem in Frankreich der Gedanke, sportliche Wettbewerbe mit Motorwagen auszutragen, schon mehrfach in die Tat umgesetzt worden, und das historische erste Rennen Paris — Rouen hatte eine Reihe von Nachfolgern gefunden. Aber letzten Endes war es doch eine etwas ungeordnete Angelegenheit, es fehlte die große Linie und vor allem die einheitliche Führung bei all diesen Veranstaltungen, die unbedingt notwendig war, schon im Hinblick auf die Behörden, die damals schon recht wenig freundlich dieser „sinnlosen Raserei“ gegenüberstanden. Da trat ein Mann auf, dessen Name auch auf zahlreichen anderen Gebieten unvergeßlich bleibt: James Gordon Bennett.

Ein seltsamer Amerikaner

Schon der Vater dieses seltsamen Amerikaners hatte von sich reden gemacht, als er, ein findiger schottischer Journalist und verwegener Abenteurer, in New York eine Zeitung gegründet hatte, den „New York Herald“, eine recht eigenartige Zeitung, die sich auf ganz andere Gebiete begab als alle ihre angesehenen Vorgängerinnen. Da wurden Afrikaexpeditionen ausgerüstet, eigentlich nur zu dem Zweck, um den Lesern des „Herald“ etwas Besonderes bieten zu können. Sportkonkurrenzen wurden veranstaltet und hohe Preise ausgesetzt, die Gewinner aber mußten sich verpflichten, ihre Geheimnisse und Erlebnisse nur den findigen Reportern des „Herald“ auszuplaudern — kurz, es erschien die erste jener großen amerikanischen Sensationszeitungen, die ein Jahrzehnt später die ganze Welt zu erobern begannen. Und die erfolgreichste. Denn als der alte Bennett die Augen geschlossen hatte, da fand er in seinem ältesten Sohn einen womöglich noch genialeren Nachfolger. In wenigen Monaten schlug der „Herald“ alle Rekorde, die es jemals im Zeitungswesen gegeben hatte. Und sein Besitzer, der immer neue Mittel und Wege ersann, seine Zeitung zur interessantesten und größten der Welt zu machen, wurde eine der bekanntesten Gestalten seiner Zeit. Noch heute kämpfen die wagemutigsten und erfahrensten Piloten der Welt um den großen Preis der Lüfte, der seinen Namen trägt. Seine zweite große Stiftung aber ist daneben fast ganz in Vergessenheit geraten, obwohl sie nicht minder bahnbrechend gewirkt hat: der große Gordon-Bennett-Cup der Automobile.

Der Automobil-Club de France, der älteste und angesehenste Verein zur Förderung des Motorwagens, erhielt im Jahre 1899 von seinem Mitglied J. G. Bennett einen Betrag von 10 000 Frank mit der Bestimmung, von dieser Summe einen Wanderpreis zu stiften, der alljährlich als Herausforderungspreis unter den Automobilklubs der einzelnen Länder ausgetragen werden sollte. Es war ein wunderschöner Tafelaufsatz aus Gold und Silber, einen Rennwagen mit zwei Figuren darstellend. Zugleich aber vermachte der Stifter dem französischen Automobilklub auch ein Reglement, in dem haargenau alle Einzelheiten verzeichnet waren, unter deren Beachtung dieses Rennen abzuhalten sei, das erste allgemein gültige Reglement für Autorennen also, das so finnreich abgefaßt war, daß es mit geringfügigen Abänderungen noch heute als Vorbild für alle Ausschreibungen im Autorennsport dienen kann.

Es war ein großer und bedeutsamer Schritt in der Geschichte des Automobilsports. Es war geradezu eine bahnbrechende Tat für die Idee des Motorwagens überhaupt. Denn ebenso, wie heute immer wieder Zehntausende und Hunderttausende alljährlich aufs neue für den Gedanken der Motorisierung gewonnen werden durch die gewaltigen Rennen und Wettbewerbe, so ward auch damals gerade durch die Gordon-Bennett-Rennen zum erstenmal der Gedanke der überragenden Geschwindigkeit und der vollkommenen Zuverlässigkeit in die breiten Massen getragen.

Das erste Rennen dieser Art fand am 14. Juni 1900 auf der Strecke Paris—Lyon statt. Beinahe hätte es nie stattgefunden, denn unter der Wucht der Anklagen, die sich damals aus allen Kreisen des Landes gegen den menschen- und tieremordenden Autowagen erhoben, hatte der französische Innenminister rundweg sämtliche Autorennen auf öffentlichen Straßen untersagt. Nur den ausgezeichneten Beziehungen des Autoclub de France und einem geschickten Pressefeldzug des allmächtigen Mister Gordon Bennett war es zu verdanken, daß in letzter Minute doch noch die Erlaubnis erteilt wurde. Die ersten Leidtragenden dieser Widerstände waren die Deutschen. Sie kamen nun erst in letzter Minute an Ort und Stelle, und der alte Benz, der selbst einen seiner Wagen zu steuern vorhatte, zog seine Nennung daraufhin zurück, da er nicht auf einer ihm völlig unbekannten Strecke fahren wolle.

Es wurde ein glänzender Erfolg der Franzosen. Vom Start weg, der früh morgens um 3 Uhr an der „Porte Maillot“ zu Paris erfolgte, nahm Givardot auf einem Panhard-Levassor die Spitze und gab sie bis Orleans nicht mehr ab. Dann rannte er gegen einen Bordstein, wobei das eine Hinterrad in Trümmer ging. Beinahe wäre nun der Deutschbelgier Jenatzy, der spätere Held des Gordon-Bennett-Rennens 1903, an die Spitze gekommen, aber ihm platzte ein Reifen, und er gab auf. Nun steuerte ein zweiter Panhard mit Charron dem sicheren Siege entgegen. Freilich auch ihn ließ das Rennpech nicht unverschont. Wenige Kilometer vor dem Ziel rannte ihm ein großer Hund in den Wagen, der Panhard geriet in den Graben seitlich der Straße, raste aber so außerordentlich, daß es ihn ganz von selbst wieder auf die Straße herausriß, nur war dem Gefährt die wichtige Hauptfeder gesprungen. Aber Charron, verbissen in seinen Sieg, den kein Gott und kein Teufel ihm mehr entreißen darf, beugt sich entschlossen weit aus seinem Wagen heraus, hält mit der einen Hand eisern die zersprungene Feder und steuert mit der anderen Hand seinen Wagen durchs Ziel. Eins jener unvergessenen Bravourstücke aus der Urzeit des Autorennsports...

(Fortsetzung folgt.)

Während deine Brüder in Nürnberg weilen, Volksgenosse, zeige deine Verbundenheit zu ihnen, trage die

Plakette des Reichsparteitages 1937

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0007
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 23. August 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 195 / Seite 8

Ausland und Herbstmesse

Günstiges Echo einer Auslandsumfrage

Nach umfassenden Meldungen, die dem Leipziger Meßamt auf Grund einer Umfrage bei seinen Auslandsstellen vorliegen, verspricht die Leipziger Herbstmesse besuchsmäßig eine der besten Herbstmessen der letzten zehn Jahre zu werden. Die geschäftliche Situation auf dem Weltmarkt für Verbrauchsgüter hat sich nach dem Urteil der ausländischen Vertretungen in den letzten Monaten so stark gebessert, daß die Verhältnisse zum Teil geradezu auf den Kopf gestellt worden sind. An Stelle der noch vor einem Jahr im internationalen Verbrauchsgüterhandel zu beobachtenden Unlust ist auf Grund von natürlichen Auftriebstendenzen, Rüstungskonjunkturen, strategischen Vorratseindeckungen usw. in zahlreichen Ländern geradezu ein Warenhunger ausgebrochen.

Im Gefolge dieser Erscheinungen haben die Weltmarktpreise für Gebrauchsgüter zum Teil kräftig angezogen, und der internationale Einkäufer drängt nach reichlicher und noch preisgünstiger Eindeckung. Dabei werden die von den Erzeugerfirmen gewünschten Lieferfristen fortgesetzt länger, wodurch ein zusätzlicher Drang nach rechtzeitiger Eindeckung ausgelöst wird.

Günstige Meldungen dieser Art liegen vor aus Schweden, Dänemark, überhaupt aus allen Staaten der Oslo-Konvention, mit Ausnahme von Finnland, das aus jahreszeitlichen Gründen die Herbstmessen weniger besucht, aus Holland, Frankreich, England, Ungarn und Polen. Die Staaten des Südostens einschließlich der Türkei werden nicht mehr als das laufend aus den handelsvertraglichen Abmachungen sich ergebende Geschäft tätigen.

Die Geschäftsstelle in Amsterdam erklärt, daß auf der Herbstmesse holländischerseits angesichts der steigenden Tendenz der Preise mit starker Nachfrage zu rechnen sei, die sich besonders auf bessere Qualitäten richten dürfte. Auch der holländische Zwischenhandel werde mit Rücksicht auf die Verbesserung der Lage der niederländisch-indischen Kulturen in Leipzig gut disponieren. (Holland beteiligt sich bekanntlich an der Herbstmesse auch mit einer Kollektivausstellung.) Die Londoner Vertretung rechnet mit einer ganzen Reihe von Besuchern aus dem britischen Ueberseereich, zumal sich viele Geschäftsleute aus Uebersee noch seit Krönung und Reichskonferenz in London aufhalten. In Aegypten waren sämtliche Messelegitimationskarten bereits Mitte Juli verkauft, so daß telegraphische Nachforderungen notwendig wurden. Dasselbe gilt für die übrigen kleinasiatischen Mittelmeerländer, während die nordafrikanischen Gebiete fast gleich Günstiges berichten.

Die diesjährige Herbstmesse scheint zu bestätigen, daß in Zeiten, in denen die Nachfrage das Angebot aufsuchen muß, die Leipziger Messen stets Rekordbesuche aufwiesen, da gerade dann die Orientierungsmöglichkeit von besonderem Wert ist, selbst wenn es zu sofortigen Eindeckungen nicht kommen kann. Diese Situation trifft diesmal mit Abwandlungen in vieler Hinsicht auch auf das Inlandsgeschäft der Herbstmesse zu.

Großhandelsziffer etwas niedriger. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 18. August auf 106,7 (1913 = 100); sie hat gegenüber der Vorwoche (106,9) um 0,2 Prozent nachgegeben. Der Rückgang ist durch jahreszeitlich bedingte Preisermäßigungen einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse und durch Preisabschwächungen für einzelne Einfuhrrohstoffe verursacht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,5 (— 0,3 Prozent), Kolonialwaren 97,6 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,2 (— 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 124,7 (unv.).

Die Leipziger Trikotagenfabrik AG., Leipzig-Lindenau, wird für das verflossene Geschäftsjahr wieder 6 Prozent Dividende verteilen.

Askaniawerke, AG., vormals Centralwerkstatt Dessau und Carl Bamberg-Friedenau in Dessau. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde der Sitz von Dessau nach Berlin verlegt. Direktor Friedrich Methfessel schied aus dem Vorstand aus. Marinebaurat a. D. Direktor Walter Rasenack und Direktor Rudolf Graf Westarp, beide in Berlin, sind zu Vorstandsmitgliedern ernannt. Das bisherige Vorstandsmitglied Direktor Max Roux ist Vorsitzer des Vorstands.

Zahlungen im Warenverkehr mit Frankreich. Mit Runderlaß Nr. 119/37 D. St. — Ue. St. ordnet die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung an, daß Zahlungen im Warenverkehr mit Frankreich vom 1. August 1937 ab nicht mehr über Transit-Aski geleitet werden dürfen. Sie weist weiter darauf hin, daß die Bezahlung deutscher Warenausfuhr nach dem Lande, in dem der Transithändler ansässig ist, zu Lasten von Transit-Aski auch in Zukunft unzulässig ist.

Terminverlegung für den Sparkassentag in Essen

Der ursprünglich für den 23. und 24. September angesetzte VIII. Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbankentag in Essen wird einige Tage später stattfinden, da der Reichswirtschaftsminister am 24. September infolge dringender anderweitiger Dienstgeschäfte verhindert ist. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten erholt

Berlin, 23. August. Mit Ausnahme der Favoriten am Markt der Maschinenwerte war die Kursentwicklung an den Aktienmärkten durchaus uneinheitlich, wobei vielleicht die Abschwächungen sogar in der Mehrzahl waren.

Montanwerte bröckelten durchweg ab bis auf Vereinsstahlwerke, die um ¼ Prozent anziehen konnten. Harpener stellten sich gegen letzte Kassanotiz um 1 Prozent niedriger. Bei Klöckner betrug der Kursverlust ¾ und bei Hoesch ⅝ Prozent.

Braunkohlenwerte lagen fast geschäftslos, ebenso Kaliaktien. Von ersteren büßten Ilse Genußscheine ¾ Prozent und Deutsche Erdöl ⅝ Prozent ein, während sich am Kalimarkt Wintershall um ¼ Prozent befestigen konnten.

Chemie-Werte tendierten uneinheitlich. Etwas fester lagen Farben mit + ¼ Prozent (167). Stärker gedrückt waren nur Kokswerke, die 1 Prozent verloren. Gummi- und Linoleumwerte lagen gleichfalls etwas schwächer.

Am Elektromarkt stellten sich Elektr. Licht und Kraft und Siemens etwas niedriger, dagegen Gesfürel und Lahmeyer unwesentlich höher.

Gleichfalls uneinheitlich lagen Versorgungswerte, doch blieben die Veränderungen unter ½ Prozent. Von Kabel- und Drahtwerten konnten Vogel Draht erneut um 1 Prozent anziehen.

Autowerte bewegten sich wiederum im Schlepptau der Maschinenaktien, wobei sich Daimler bis um ⅝ und BMW. um 1½ befestigten.

Am Rentenmarkt zog die Reichsaltbesitzanleihe um 30 Pfg. auf 128 an. Komm. Umschuldungen unverändert. Blankotagesgeld 2⅞ bis 3⅛ Prozent. Von Valuten Pfund 12,43, Dollar 2,4910, französischer Frank 9,35½.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 21. August. Zum Wochenschluß hatten Fritz Schulz und einige Papieraktien reges Geschäft. Sonst hielten sich die Umsätze am Aktienmarkt in engen Grenzen. Am Rentenmarkt wurden Reichsschatzanweisungen von 1936 und Reichsanleihe Altbesitz lebhafter gehandelt. Banken waren wenig verändert, Farben und Stahlverein etwas schwächer.

Stand und Wachstum der Rüben

Bericht der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie

Nördlich Halle: Der Stand der Zuckerrüben ist gut. Um eine weitere gute Entwicklung der Rüben erwarten zu können, war ein durchdringender Regen erwünscht. Wie in ganz Mitteldeutschland, so sind auch im Bezirk am Sonnabend und Sonntag Niederschläge in ausreichendem Maße gefallen. Der Wunsch der Rübenbauer ging also schnell in Erfüllung. Durchschnittsgewicht einer Rübe 380, der Blätter einer Rübe 740, Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 62,7 Gramm, Zuckergehalt 16,5 Prozent. — Westlich Halle: Nach den ergiebigen Niederschlägen werden die ersten Trockenschädigungen infolge der voraufgegangenen regenarmen Zeit bald beseitigt sein. Die Rüben sind jetzt ausreichend zu neuer Wachstumsfreudigkeit angeregt. Durchschnittsgewicht einer Rübe 375, Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 71,3 Gramm, Zuckergehalt 19 Prozent. Beachtenswert ist hier also der verhältnismäßig hohe Zuckergehalt. — Südlich Magdeburg. Die Rüben haben sich weiter gut entwickelt. Ueber Schädlinge werden Klagen nicht geführt. Durchschnittsgewicht einer Rübe 280, der Blätter einer Rübe 456, Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 38,9 Gramm, Zuckergehalt 13,9 Prozent. — Umgegend von Halberstadt: Stand und Entwicklung der Rüben sind gut. Durchschnittsgewicht einer Rübe 385, Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 591, Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 66,2 Gramm, Zuckergehalt 17,2 Prozent. — Thüringen: Stand und Wachstum der Rüben sind als unverändert gut zu bezeichnen. Durchschnittsgewicht einer Rübe 495, Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 760, Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 75,5 Gramm, Zuckergehalt 15,3 Prozent. — Anhalt: Der Rübenstand ist günstig. Durchschnittsgewicht einer Rübe 360, der Blätter einer Rübe 480, Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 64,8 Gramm, Zuckergehalt 18 Prozent. — Der Gesamt-Durchschnitt für ganz Deutschland stellt sich wie folgt: Durchschnittsgewicht einer Rübe 373 (i. V. 383), der Blätter einer Rübe 623 (600), Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 55,4 (56,6) Gramm, Zuckergehalt 14,8 (15,1) Prozent.

Mitteldeutsche Braunkohle im Juli

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat Juli die Rohkohlenförderung 10 976 510 Tonnen, die Brikettherstellung 2 771 353 Tonnen und die Kokserzeugung 240 392 Tonnen. Es machten sich damit im Monat Juli gegen den Vormonat Steigerungen geltend von 7,1 Prozent bei Rohkohle, 8 Prozent bei Briketts und 12,2 Prozent beim Koks. Gemessen an der arbeitstäglichen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Berichtsmonat gegen den Vormonat Steigerungen geltend von 3,1 Prozent bei Rohkohle, 4 Prozent bei Briketts und 8,6 Prozent beim Koks. Gegen den Juli des Vorjahres machten sich Steigerungen geltend von 22,3 Prozent bei Rohkohle, 28,3 Prozent bei Briketts und 53,8 Prozent bei Koks. Da in verschiedenen Teilen und einigen Großstädten des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats die Sommerabschläge erstmalig im Berichtsmonat in voller Höhe bestehen geblieben sind, hatten die Abnehmer sich zum Teil erst im Berichtsmonat mit Brennstoffen eingedeckt. Die Stapelbestände an Hausbrandbriketts nahmen wieder zu. Der Industriebrikettabsatz hielt sich etwa auf der gleichen Höhe des Vormonats.

*

Die deutsche Steinkohlenförderung hatte im Juli in allen Revieren eine Erhöhung zu verzeichnen, und zwar um 18,9 Prozent gegenüber Juli 1936; die Rohbraunkohlenförderung stieg um 20,6 Prozent.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 23. August. Am ersten Tage der Woche war der Handel wenig entwickelt. Es zeigte sich zunächst kaum irgendwelche größere Unternehmungslust. Die Nachfrage für Weizen und Roggen erstreckt sich vorwiegend auf Deckung des laufenden Bedarfes. Futtergetreide bleibt gesucht, wird aber im allgemeinen noch nicht stärker offeriert. Industriehafer ist reichlich am Markte, begegnet aber nur zögernder Kauflust.

Wolle

Vom Wollmarkt. Am deutschen Wollmarkt sind wesentliche Veränderungen in der Marktlage nicht eingetreten. Bei dem anhaltend starken Bedarf der Fabrikanten findet jeder Posten zu den bekannten Festpreisen schlank Absatz. Der größere Schafbestand Deutschlands wird über kurz oder lang eine Zunahme des Angebots zur Folge haben. Das polnische Ministerium für Industrie und Handel hat die Zuteilung von Kontingenten für die Wolleinfuhr eingeschränkt und sie davon abhängig gemacht, daß die Spinnereien den Ankauf entsprechender Mengen inländischer Wolle nachweisen. In Lettland wurde die AG. „Rigas Vilnas Rupnieks" mit einem auf 20 000 Aktien verteilten Grundkapital von 2 Mill. Ls ins Leben gerufen.

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 21. August. Das Angebot ist der Jahreszeit entsprechend in allen Obst- und Gemüsesorten reichlich, das Geschäft nur zeitweise rege und die Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten für 50 Kilogramm in Reichsmark, wenn nicht anders vermerkt. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provision. Es notierten: Aepfel-Transparent 10—31,50, Fallåpfel 4, Mußäpfel 5—13,50; Birnen 6—31,50, do. Koch 5—9; Pflaumen, Bühler 16—18, do. hiesige 3,75—11,25; Mirabellen, echte 26 bis 28; Brombeeren 20,25—36; Pfirsiche A 1, Auslese 25—28, do. A 2 20—22,50, do. A 3 15—16,75, do. B 10—11,25, do. C 5—6; Aepfel, ital. 13,90—19, do. rum. 18—21, do. jugosl. 17 bis 19, do. ung. 16—18; Birnen, ital. 17,50—21, do. jugosl. 17—19, do. ung. 16—18; Birnen, ital. 17,50—21, do. böhmische 16,80—20; Pfirsiche, ital., brutto 18,45—23; Weintrauben, holl. Alicante 40—50, do. ung. brutto 15—19, do. ital. brutto 23,50 bis 27,50; Bananen, kamerun., kistenweise 20—24, do. kleinere Mengen 22—26, do. westindische 24—28, do. kleinere Mengen 26—30, do. kanarische 14—18, do. kleinere Mengen 16—22; Weißkohl 3,25—5,25; Wirsingkohl 3,75—6; Rotkohl 6—8; Spinat, Blatt 11—14, do. Wurzel 7—10, do. Neuseeland 10—13; Radieschen Schock-Bund 0,80—1,50; Rettiche 100 Stück 5—10; Kohlrabi, weiß, Schock 0,70—1,80, do. blau 0,80—2; Sellerie Bund 0,20—0,40; Salat 100 Kopf 3—6; Tomaten, Freiland 2,50—6; Meerrettich, Spreewald 38—44, do. neue Ernte 52—60; Gurken, Schäl 2,50—4,75, do. Einlege je nach Größe 3,75—8, do. Senf 3,25—5,25; Porree Schock 0,70—1,25; Blumenkohl 100 Kopf, Auslese 37—42,50, do. I 32—36,80, do. II 23—26,40, do. B 12—13,80; Schoten 11,50—19,50; Bohnen, Prinzeß 18 bis 20,70, do. grüne 6—13,80, do. Wachs 9,20—20,70, do. Stangen 8—18,40, do. Stangen Wachs 16,10—23; Kohlrüben 4,50 bis 5; Möhren ohne Kraut 3,25—4,25; Pfifferlinge 28—31,05; Steinpilze A 40,25, do. A gem. 28,75, do. B 11,50; Petersilie 100 Bund 2,50—10; Champignons, Treib-, weiß 92—120,75, do. blond 74,75—103,50, do. Wiesen 13,75—31,25; Zwiebeln 5,75—6.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 21. August

Elektrolytkupfer	81.—	Standard-Zink	31.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	76.25	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	29.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	29.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	31.50	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.70-41.70

Berliner Börse

21. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.715	12.745	Japan	1 Yen	0.722	0.724
Argentinien	1 Pap. Peto	0.750	0.754	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.92	42.00	Lettland	100 Lat	49.00	49.10
Brasilien	1 Milreis	0.159	0.161	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.39	62.51
Canada	k. kanad.	2.489	2.493	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.43	55.55	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.275	11.295
England	1 Pfd. Sterl.	12.415	12.445	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	64.01	64.13
Finnland	100 finn. Mk.	5.49	5.50	Schweiz	100 Franken	57.15	57.27
Frankreich	100 Francs	9.346	9.364	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.656	8.674
Holland	100 Gulden	137.32	137.60	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.42	15.46	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.49	55.61	Uruguay	1 Goldpeso	1.464	1.466
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.489	2.493

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	21.8.	20.8.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.75	101.62
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	99.—
5½% Young-Anleihe	105.—	105.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.50	109.50
6% „ „ 36	100.50	100.50
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.70	100.60
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ „ 3, 4	—.—	99.—
4½% „ „ „ 5, 6	99.—	99.—
5½% „ Liq. Goldrt.	105.12	105.12
6% „ „ Abfind.	108.12	108.12
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.50	—.—
4½% „ „ „ 18	—.—	—.—
4½% „ „ „ 14	99.—	—.—
4½% „ „ „ 15	—.—	98.75
4½% „ „ 16 A 1	—.—	99.25
4½% „ „ 17	99.50	—.—
4½% „ „ 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.62
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.75	99.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.—	134.25
„ „ „ S. 2	151.50	151.—
„ „ „ ohne Ausl.	47.50	48.—

Steuergutscheine

	21.8.	20.8.
Fällig 1934	103.75	—.—
Fällig 1935	107.75	—.—
Fällig 1936	111.75	—.—
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	117.—	117.—
SteuergutscheineGr.IDurchschn.	111.20	111.20

Pfandbriefe

	21.8.	20.8.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% „ „ R. 38	99.75	99.75
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.50	101.40
4½% „ „ Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% „ „ „ Em. 5	99.75	99.75
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.60	101.60
4½% „ „ „ Kom.E.7,13,14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ R. 11	99.50	99.75
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.87	99.12
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	98.87	99.12
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ 26, II	99.—	99.25
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% „ „ E. 26, 27	99.75	99.75
4½% „ „ Kom. 26,27,28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.50
4½% „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15	—.—	99.50
4½% „ „ R. 17, 18	—.—	99.50
4½% „ „ R. 19	—.—	99.50
4½% „ „ Kom.R.20	—.—	98.75
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41	99.50	99.50
4½% „ „ E. 45, 46	99.50	99.50
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.50	99.50
4½% „ „ 19	99.50	99.50
4½% „ „ 24	99.50	99.50
4½% „ „ 25/27	99.50	99.50
4½% „ „ 28	99.50	99.50
4½% „ „ 20/21	99.50	99.50
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „	99.—	99.—
4½% (7) „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% „ Liqu. Pf.	102.—	101.80

Aktien

	21.8.	20.8.
Allg. Dt. Credit-A.	99.87	99.87
Berl.Handels-Ges.	135.75	135.25
Comm. u. Priv.Bk.	117.75	118.—
Dt Bk. u. Disconto	125.—	125.25
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	101.50	—.—
*		
Halb.Blankb.A.-G.	94.12	94.62
Halle-Hettstedter	94.37	96.—
Hambg. Hochbahn	97.75	97.50
Nordh. Wernig. E.	64.—	64.—
*		
Adlerhütt. Glasw.	80.—	80.—
Alsencement	188.25	188.—
Ammend. Papier	118.25	118.—
Anhalt. Kohlenw.	—.—	125.75
Anhalt. Vorzug	—.—	127.—
Augsb. Nbr. Msch.	137.87	137.—
Bachm. & Ladew.	127.—	120.50
Balke Maschinen	127.—	129.50
Basalt AG.	60.—	57.—
Bayrische Spiegel	63.50	63.—
Bergmann El.	—.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	189.50	190.—
Berl. Neurod. Kst.	83.—	84.—
Beton u. Monier	161.25	162.—
Brandenb. Elektr.	102.50	—.—
Busch & Jäger	—.—	130.—
Carton.Loschwitz	—.—	—.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	118.50	120.50
Chem.Wke.Albert	142.62	143.—
Dtsch.Schachtbau	150.—	149.—
Dtsch.Spiegelglas	143.—	143.50
Dortmund. Aktien	—.—	160.—

	21.8.	20.8.
Dresdn. Gardinen	118.—	117.12
Dresd.Lpz.Schnell	—.—	108.75
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	86.62	87.87
Erdmannsdorf	—.—	129.—
Erlanger Baumw.	156.—	158.—
Fahlberg List	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	123.—	122.50
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	—.—	—.—
Gerresheim. Glas	—.—	133.—
Gladbach Wolle	—.—	183.50
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	136.—	137.—
Gritzner Masch.	53.—	53.—
Gruschwitz Textil	118.—	117.75
Hageda	128.25	127.—
Hallesche Masch.	125.25	125.—
Hemmoor Zement	211.50	—.—
Hildebrand Mühl.	95.75	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	151.—	151.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	—.—	149.—
Lor. Hutschenr.	94.50	95.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	137.50	137.87
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	86.75	86.75
Kahla Porzellan	152.—	151.—
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	156.—	157.25

	21.8.	20.8.
Leipz.Riebeck-Br.	88.—	87.50
Leipz. Landkraft	—.—	141.50
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	180.25	180.25
Lindner, Gottfried	158.25	158.—
Lingnerwerk	—.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	105.50
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	170.12	168.50
Maschfbr. Buckau	144.50	144.12
Meyer-Kauffm.	115.50	115.62
Miag Mühlenb.	150.25	148.—
Mimosa AG.	152.50	152.87
Mühle Rüningen	—.—	186.—
MülheimerBergw.	—.—	177.—
Natron Zellst.	141.—	—.—
Nordd. Eiswerke	127.50	127.75
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	—.—	146.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	121.50
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	177.—
Reichelbräu	106.—	—.—
Reichelt Metall	164.50	165.25
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	128.—	127.25
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	99.—	98.50
Rositz.Zuckerraff.	—.—	—.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	133.50	133.50

	21.8.	20.8.
Sachtleben AG.	192.—	192.—
Sangerh. Masch.	135.75	136.75
Sarotti	—.—	120.50
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	202.—	202.50
Fritz Schulz jun.	99.50	98.—
Siemens Glas	—.—	132.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	—.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	126.62	127.50
Stollwerck	131.87	133.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	95.—	95.75
Verein dt. Nickel	168.75	167.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	46.75	46.—
Wagner Maschin.	128.25	129.50
Wanderer-Werke	183.75	—.—
Wenderoth	112.—	112.—
Wersch.-Weißenf.	125.75	125.75
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	103.50	103.—
Wrede	119.—	—.—
Zeiß Ikon	—.—	151.25
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf.Kl.Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	93.25

Unnotierte Werte

	21.8.	20.8.
Burbach Kali	65.87	65.75
Oberbedarf	90.25	89.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	23.8.	21.8. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	128.—	127.60
8% Hoesch Eisen	—.—	—.—
4½% F. Krupp 36	—.—	99.37
5% Mitteld.Stahl36	103.—	102.75
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	99.87	—.—
4¾% do. u.Zus.Vz.	99.50	—.—
4½% do.	—.—	98.20
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	140.—
Reichsbank	214.—	215.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	127.37	128.—
Allg. L. u. Kraft	156.—	—.—
Dt. Reichsbahn	127.62	127.62
Hambg. Paket	88.—	88.50
Hbg.-Südamerika	46.25	46.75
Dt. Dampf. Hansa	139.—	139.50
Norddt. Lloyd	—.—	93.—
Aktien		
Accumulatoren	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges	—.—	131.—
Aschaff. Zellstoff	153.25	—.—

	23.8.	21.8.
Bayer. Motoren	160.50	159.—
Bemberg, J. P.	155.50	156.25
Berger Tiefbau	144.—	143.50
Berl. Kraft A	—.—	168.50
Berl. Maschinen	—.—	155.75
Braunk. u. Brik.	—.—	216.—
Bremer Wolle	—.—	168.50
Buderus	130.75	131.50
Charl. Wasser	115.75	116.—
Chem. Heyden	163.—	163.25
Cont. Gummi	190.25	191.—
Daimler-Benz	144.75	143.87
Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—
Dt. Contin. Gas	118.50	118.50
Dt. Erdöl	150.12	150.75
Dt. Linoleum	168.50	168.12
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	208.12	206.25
Dt. Eisenhandel	150.—	—.—
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	210.—	210.—
Eintracht Brk.	—.—	—.—
Eisenb. Verkehr	—.—	156.50
El.-Lieferung	—.—	134.62
Elektr.-Schles.	124.—	123.75
El. Licht u. Kraft	154.50	154.75
Engelhardt-Br.	—.—	89.50

	22.8.	21.8.
Farbenindustrie	167.—	166.97
Feldmühle	148.87	148.50
Felten u. Guill.	139.87	140.—
Ges. f. el. Untern.	156.—	156.—
Goldschmidt	—.—	—.—
Hambg. Elektr.	155.12	156.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	175.—	177.—
Hoesch-Köln N.	125.37	125.62
Holzmann, Ph.	153.62	152.50
Hotelbetrieb	95.12	95.50
Ilse Bergbau	173.—	173.25
Ilse Bergb.G.-Sch.	141.—	141.75
Junghans, Gebr.	139.—	138.50
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	—.—	119.—
Klöckner-Werke	—.—	138.25
Kokswerke	163.25	163.75
Lahmeyer & Co.	128.87	128.75
Laurahütte	21.75	21.75
Leopoldgrube	—.—	133.50
Mannesmann Rhr.	125.12	125.25
Mansfeld	—.—	153.—
Masch.-Untern.	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—

	23.8.	21.8.
Metallgesellsch.	155.—	—.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	117.25	117.50
Rhein.Braunkohle	—.—	234.62
Rhein. Elektr.	—.—	132.50
Rhein. Stahlwerke	156.37	156.87
Rhein. Westf. El.	131.75	132.—
Rheinmetall	159.62	159.—
Rütgerswerke	149.37	149.25
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schles. Elektr. B.	146.62	147.—
Schubert & Salzer	—.—	166.50
Schuckert & Co.	—.—	176.25
Schultheiß	96.50	96.—
Siemens & Halske	217.—	217.50
Stöhr Kammgarn	141.25	140.75
Stolberger Zink	101.12	101.12
Südd. Zucker	—.—	206.62
Thüringer Gas	—.—	143.—
Ver. Stahlwerke	121.50	121.50
Vogel Telegr.	149.—	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	—.—	59.25
Westeregeln	—.—	118.—
Wintershall	137.—	136.12
Zellst. Waldhof	162.25	162.75

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	21.8.	20.8.
4½ Schatz d. D.R.35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	—.—	101.75
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	99.—
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.50	100.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	127.75	127.—
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½%(7)do., Ausg.1-2	99.—	99.—
4½%(6)do., Ausg.1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	101.50	101.50
4% do., RM.-Pf.	96.—	96.—

Steuergutscheine

	21.8.	20.8.
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.—	117.—

Industrie-Oblig.

	21.8.	20.8.
6% Gork. Soc. Brau.	103.25	103.25
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
7½% Lpz.Brau.Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.25	102.25
5% Thür.Gas, Lpz.06	100.50	100.50
5% Thür.Gas, Lpz.14	100.50	100.50

Aktien

	21.8.	20.8.
Altenb. Ld.-Kraftw.	152.—	152.—
Ammendorf. Papier	118.75	118.50
Anhalter Kohle	126.50	125.50
Franz Braun, Zerbst	124.—	124.—
Cartonn. Loschwitz	126.—	126.—
Chr. Papier-Najork	112.—	110.—
Dt.Ton- u. Steinzeug	144.—	145.—
Dommitzsch. Ton	166.—	166.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	174.—	174.—
Engelhardt-Br.	90.50	90.50
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	133.50	134.—
Hall. Bank-Ver.	101.50	101.50
Hallesche Masch.	124.87	125.62
Heine, Leipzig	111.—	111.25
Hildebr. Mühlenw.	95.25	95.25
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	—.—	—.—
Kirchner & Co.	113.57	113.50
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	157.25	157.50
Kraftw. Sa.-Thür.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	177.—	177.—
Leipz. Baumwollsp.	195.—	195.—
Leipz. Brau. Riebeck	86.50	87.—
Leipz. Kammg.-Sp.	160.—	160.—

	21.8.	20.8.
Leipz. Landkraftw.	142.50	142.50
Lpz. Malzfbr., Schk.	67.—	67.—
Lpz. Trikotagenfbr.	130.—	130.—
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	158.—	158.—
Mansfeld AG.	152.25	152.25
Masch. u. Werkzg., Paschen	74.50	75.—
Peniger Pat.-Papier	95.—	94.75
Pittler Werkz.-M.	200.—	200.—
Plauener Gardinen	120.75	119.50
Reudener Ziegelw.	—.—	91.50
Riquet & Co.	—.—	120.—
Rositzer Zuck.-Raff.	95.12	95.12
Sächs. Malzfbr.	125.—	125.—
Schubert & Salzer	167.—	167.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	100.—	99.—
Seidel & Naumann	160.—	160.—
SiemensGlas, Dresd.	132.—	133.—
Stadtmühle Alsleb.	130.—	127.—
Stöhr & Co., Kammg.	140.—	140.50
Th. Elektr. u. Gasw.	—.—	—.—
Thür. Gasgesellsch.	142.62	142.75
Thür. Wollgarnsp.	177.—	176.25
Wanderer Werke	182.—	182.—
Werschen-Weißenf.	126.75	126.75
Wezel & Naumann	16.—	16.—
Zeitzer Eisengieß.	163.—	163.—
Zuckerraff. Halle	92.12	92.12

Freiverkehr

	23.8.	21.8.
Amnestie Rb.	105.25	105.62
*		
Akt. Br. Cöthen	98.50	98.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	93.—	93.—
Dresdner Malzfbr.	69.—	69.—
Fahlberg-List	197.—	197.—
Halle-Hettst.Eisenb.	96.—	96.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	107.75	107.75
Hartmann, M.	15.62	15.62
Kyffhb. Artern	134.25	134.25
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	137.—	137.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk.Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	82.—	82.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe

	21.8. G	21.8. B
Gute Hoffnung	8250	8600
Leonhardt	—	12600
Michel	—	17300
Vesta	—	—

Aktien

	21.8.	20.8.
Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Wintershall	136.—	136.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0008

Gebrüder Stadel vorn!

Krötzsch-Leuna im Zwölfkampf der Turner Fünfter

In Greiz (Thüringen) wurden am Wochenende die deutschen Mehrkampfmeisterschaften der Turner durchgeführt. Für jede der beiden Meisterschaften lagen 60 Nennungen vor. Ergebnisse: Zwölfkampf der Männer: 1. Willy Stadel (Konstanz) 217 Punkte; 2. Karl Stadel (Konstanz) 215,5; 3. Schreyer (München) 212; 4. Friedrich (München) 211,5; 5. Krötzsch (Leuna) 207,5; 6. Reuther (Oppau) 207,5; 7. Kanes (Zoppot) 206; 8. Goedig (Main-Mombach) 205,5; 9. Rinke (Holthausen) 204; 10. Thölke (Berlin) 203,5 Punkte. Achtkampf der Frauen: 1. Frau Schmidt-Sohnemann (Kiel) 141,5 P.; 2. Zschorn (Frankenberg) 140; 3. Rupp (Berlin) 139,5; 4. Lenzing (Mettmann) 138; 5. Hand (Köln) 137,5; 6. Klein (Hannover) 137; 7. Koch (Mittenberg) 136; 8. Nordhorst (Kiel) 136; 9. Sievers (Kiel) 136; 10. Meyer (Hannover) 135,5 Punkte.

Die leichtathletischen Wettbewerbe, mit denen die Mehrkampfmeisterschaften eingeleitet wurden, litten sehr unter der Ungunst der Witterung, denn es regnete den ganzen Vormittag über. Dennoch wurden einige gute Leistungen geboten. Schmidt-Nürnberg und Ruising-Flensburg durchliefen die 100 m in 11,6, und da Ruising den Stein 9,10 m weit stieß, sicherte er sich in den volkstümlichen Uebungen ebenso wie Rinke-Holthausen mit 57 Punkten die klare Führung. Die besseren Geräteturner wurden also vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Als aber am Nachmittag die besten Zehn zum Endkampf antraten, gab es eine ganze Reihe von Verschiebungen, und es wurde bald klar, daß für den Sieg nur die beiden Brüder Willi und Karl Stadel sowie Schreyer und Friedrich in Frage kommen würden. Zwischen diesen vier Turnern aus Konstanz und München entspann sich ein unerhört scharfer Endkampf. Vor dem letzten Gerät. dem Reck, lag Karl Stadel noch um einen halben Punkt vor seinem Bruder in Front, dicht gefolgt von Friedrich und Schreyer. Der erfolgreiche Olympiakämpfer Willi Stadel zeigte eine sehr schwierige Uebung, schloß sie mit einem zweifachen Salto ab und erhielt unter brausendem Beifall der Zuschauer eine „20". Karl Stadel bekam 18, Schreyer 17 und Friedrich, der sonst für eine „19" gut ist, mußte ebenso wie Schreyer kurz unterbrechen und erhielt sogar nur 15 Punkte.

Etwa den gleichen Verlauf nahmen die Meisterschaften der Turnerinnen. Klein-Hannover, Zschorn-Frankenberg und Rupp-Berlin sicherten sich in den leichtathletischen Uebungen mit je 59 Punkten einen guten Vorsprung. Später änderte sich das Bild. Unwiderstehlich arbeitete sich Frau Schmidt-Sohnemann, Kiel, vom 9. auf den ersten Platz vor. Die Leistungen dieser zuverlässigen Meisterturnerin fanden dann auch beim Publikum die gebührende Anerkennung.

„Durch den Süßen See" — Erfolg für Halles Schwimmer

Das Schwimmen „Durch den Süßen See" kam gestern als schwere Langstreckenprüfung unserer heimischen Schwimmer zum Austrag. Insgesamt beteiligten sich 27 Teilnehmer an der von der DRL.-Ortsgruppe Eisleben durchgeführten Veranstaltung. 3000 Meter galt es im Süßen See auf der Strecke Seeburg—Aseleben—Seeburg zu durchschwimmen.

Eine Prachtleistung vollbrachte der erst 16jährige Hallenser Helmut Niedergesäß (Saale 96), der trotz des kalten und regnerischen Wetters die Tagesbestzeit schwamm und rund 2½ Minuten schneller war als der Sieger der Herrenklasse. Niedergesäß führte von 1500 Meter an jederzeit sicher und siegte in der Jugendklasse in 51:22 vor Ackermann-Eisleben (63:58) und Weinreich-Seeburg (66:44).

In der Hauptklasse der Männer holte sich Kurt Vollrath vom HTSV. Halle in 53:48 zum zweiten Male den Wanderpreis der Stadt Eisleben vor seinem Vereinskameraden Gerhard Müller und Gerhard Schäfer (60:05 und 60:27). Einen weiteren Sieg erfocht der HTSV. Halle durch Reinhardt Koch in der Klasse der Männer über 32 Jahre. Koch schwamm die Strecke in 54:34. Sieger der Männer über 40 Jahre wurde Paul Wagner-Eisleben in 78:43. Bei den Frauen war Ursula Neubert-Eisleben in 67:11 die Schnellste vor Annemarie Kramer-Eisleben (75:31) und Johanna Reichelt-Oberröblingen (90:56). Vier Fahrtenschwimmer schwammen 1½ Stunden.

Torgauer Turnier der Reiter

Hervorragende Leistungen trotz Schlamm und Regen

Infolge der Ungunst der Witterung war der neue große Turnierplatz am Großen Teich während der beiden Haupttage des vom KR. 10 in Verbindung mit dem Torgauer Reiterverein veranstalteten Torgauer Turniers nicht in der Verfassung, wie man sie sich gewünscht hätte. Ein ausgiebiger Landregen hatte den Boden vollständig verschlammt, und der Parcours der Jagdspringen ging teilweise durch große Wasserflächen. Trotzdem wurde das Programm am Sonnabend und Sonntag vollständig durchgeführt, und die dabei gezeigten Leistungen sind gerade im Hinblick auf das weiche Geläuf, das sich stark hindernd auf die Zeiten auswirkte und höchste Anforderungen an Zähigkeit und Können von Mann und Roß stellte, als beachtlich anzusehen. Die vielen Zuschauer, die ungeachtet des hartnäckigen Regens auch am Sonntag bis zum Schluß unentwegt aushielten, sind denn auch durchaus auf ihre Kosten gekommen. Unter ihnen befand sich am Sonnabend auch der Kommandierende General des IV. AK., General List. Am Sonntag zeigte Gauleiter Staatsrat Eggeling durch persönliche Anwesenheit sein Interesse für das Torgauer Turnier.

Den von Generalfeldmarschall von Mackensen gegebenen Preis gewann in einem Jagdspringen der Klasse M Wachtmeister Hinrichs von der Kriegsschule Dresden auf dem Fuchswallach Graf; trotz des unbeschreiblichen Zustandes der Bahn und der dreizehn ansehnlichen Hindernisse legte er den Parcours fehlerlos zurück. Ihm folgte der ausgezeichnete Springreiter Oblt. d. R. Mummert auf Frau Zehls Goldregen, der einmal verweigerte. Den Preis des Inspekteurs der Kavallerie General von Pogrell, eine Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse M, gewann ebenfalls die Dresdner Kriegsschule mit Fiametta (Oberwachtm. Miehlke) vor Frau Schuhmachers Oda (SS.-Hauptscharführer Rother-Berlin) und Gutknecht-Stöhrs Salve.

In der Vielseitigkeitsprüfung für Offiziere der unberittenen Truppenteile des 4. AK. placierte sich Oblt. Hagenloh mit seiner mustergültig gerittenen Fuchsstute Olive vor Hptm. Apelt (Irmgard) und Lt. Falk (Negus). In der Vielseitigkeitsprüfung der Unteroffiziere stand an der Spitze Uffz. Thele vom KR. 10 mit Gaugraf vor Obw. Haby auf Elch und Wachtmeister Baumann auf Inder. Den Ehrenpreis der Stadt Torgau gewann in den Vielseitigkeitsprüfungen Lt. Graf von Bernstorff mit Herzbube. — Einen besonders spannenden Verlauf nahm ein Jagdspringen Klasse A, bei dem vier Reiter mit vier Fehlern über den Parcours kamen; durch die bessere Zeit siegte H. Sträble auf Leonidas vor Reichert auf Hans, Schunack auf Biversteins Ackt.

Die Sieger der übrigen Wettbewerbe waren: Spähtruppritt: 2./KR. 10 Geländeritt Kl. L: 13 fehlerlose Reiter; Geländeritt Kl. A für Offiziere der unberittenen Truppen des 4. AK.: Lt. Niepold 12./IR. 11; Geländeritt Kl. A für Unteroffiziere: 15 fehlerlose Reiter; Jagdspringen Kl. A für Dienstpferde: Stab I AR. 60; Dressurprüfung Kl. A für Offiziere: Hptm. Apelt-Weißenfels, Materialprüfung für Reitpferde (Preis des Fürsten Schönburg-Waldenburg) Major Schmidt-Oschatz, Eignungsprüfung für Wagenpferde (Preis der Lauchhammerwerke) Wehrkreis-Remonteschule Oschatz: Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A: Rittmeister Glaesemer-Torgau; Jagdspringen Kl. A: Stabsvet. Dr. Pilzäcker-Oschatz; Dressurprüfung Kl. A für Remonten: Remonteschule Oschatz, für ältere Pferde 4. KR. 10; Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A: SS.-Hauptscharführer Rother-Berlin (Frau Schuhmachers Nimbus); Dressurprüfung für Reitpferde Kl. L: Hauptmann Apelts Irmgard der Rittmeister Ubers Damaszener. Jagdspringen Kl. A: 10./KR. 10. Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner): zwei erste Preise für Obergefr. Sonntag mit Erzherzog und Ltn. Hänsel mit Gudrun. Dressurprüfung Kl. A Feldw. Wackwitz auf Mackensen. Jagdspringen Kl. L (Preis der Kreisleitung der NSDAP.): Fünf Reiter fehlerlos, Sieger durch bessere Zeit Oblt. Friedmann auf Otto (77 Sek.) vor Oblt. d. Res. Mummert auf Tasso (80 Sek.), Leutn. Finger auf Paul 83 Sek., Hauptm. Herzog auf Hamlet 84 Sek., Rittm. Büsing auf Flamingo 130 Sek. Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A: Oberscharführer Pie auf Fechtmeister. Eignungsprüfung für Mehrspänner: Wehrkreisremonteschule Oschatz.

Zum fünften Male sicherte sich der RC. Wanderer-Chemnitz die deutsche Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren auf der Straße. Den zweiten Platz belegte Schweinfurt 89 vor Grün-Weiß-Berlin. Start und Ziel befanden sich in Berlin-Rudow.

Turnschau — unterhaltsam und fesselnd

Prächtiger Erfolg des Schau- und Werbeturnens des Halleschen Turn- und Sportvereins
Bunter Querschnitt: Vom Kinderreigen bis zu Spitzenleistungen am Reck

sk. Der Hallesche Turn- und Sportverein, Halles älteste Vereinigung auf dem Gebiete der Leibesübungen, hatte gestern einen großen Tag. Ein Schau- und Werbeturnen krönte als einer der mancherlei Höhepunkte der vielgestaltigen Vereinsarbeit wieder einmal die Uebungsstunden der verschiedenen Abteilungen, die Oberturnwart Rudi Fischer mit dem sicheren Gefühl für publikumswirksame Einzel- und Massenvorführungen zu einer fesselnden und aufschlußreichen Leistungsschau zusammengefaßt hatte. Da konnte selbst die kleine Regensintflut dieses Wochenendes nicht mehr störend eingreifen — das Schau- und Werbeturnen wurde in die geräumige Turnhalle an der Berliner Straße verlegt, und auch hier entfalteten sich alle Reize dieser schönen turnerischen Veranstaltung.

Gleichsam ein Querschnitt durch den Betrieb des HTSV., soweit sich diese Arbeit überhaupt in der Halle zeigen läßt, sollte es sein — und es war ein solcher Querschnitt, war eine Schau, in der alle Abteilungen zur Geltung kamen, in der noch dazu Abwechslung, Unterhaltsamkeit und Spannung Trümpfe waren, die in bunter Folge mit größtem Erfolge ausgespielt wurden. Da hüpften zunächst kleine Mädelchen und Steppken im Turndreß daher in vielen munteren Spielen und Tänzchen, die sie mit aller Lust darboten und bei denen sogar fröhlich gesungen wurde. Und dann waren die anderen Abteilungen mit Spielen an der Reihe — die Turnerinnen, die älteren Frauen, die Jugend und die Turner, und die Schau erreichte, was die Unterrichtung des Zuschauers von der Wesensart neuzeitlicher Turnausbildung betrifft, wohl mit der Vorführung der Jugendturner ihren Höhepunkt. Die Gesellschaftsübungen im Bodenturnen verrieten nicht nur emsigste Arbeit und stärkste Anteilnahme gerade auf diesem wichtigen Gebiet, sondern auch neuzeitlichste Auffassung der körperstählenden Uebung.

Anmutige Seilübungen, die — wie auch die meisten anderen Darbietungen — mit musikalischer Untermalung vorgeführt wurden, führten die Turnerinnen noch einmal in außerordentlich wirksamen Bildern zusammen. Nach Volkstänzen der Frauen, unter denen manche weißhaarige in Eifer und Beweglichkeit gegenüber den jüngeren nicht nachstand, führten rund 60 Turner — für die Halle die größtmöglichste Zahl — in feinem Zusammenklang Freiübungen und die Turnerinnen gymnastische Uebungen vor. Noch einmal waren dann die Frauen mit Keulenübungen an der Reihe, ehe die Fechter zu schulmäßigen Uebungen und kurzen Schaugefechten die Klingen kreuzten. Ein mit Spannung verfolgtes Rollballspiel führte vor Augen, wie auch die Halle so unendlich viele Möglichkeiten unterhaltsamer, körperdurchbildender Spiele zuläßt. Dann kamen das mutstählende Tischspringen und als Spitzenleistung das Reckturnen, das die fähigsten Kunstturner vorführen ließ, wie geregelte turnerische Arbeit im Zusammenklang mit Talent und Fleiß zu Höhepunkten führt.

An vier Barren und drei Pferden wurde das Vereinsturnen der einzelnen Abteilungen durchgeführt, das gut aufeinander abgestimmte Uebungen enthielt. Zum Schluß vereinten sich dann alle Mitwirkenden zu einem wirksamen Bild, das mit einem Sprechchor-Ruf an die Zuschauer endete.

Vereinsführer Pietsch, der die Veranstaltung mit einer Begrüßung der Gäste eingeleitet hatte, konnte den wohlgelungenen Verlauf feststellen, einen Erfolg, den der immer wieder aufbrandende Beifallsjubel der mehreren hundert Zuschauer auch schon während der fast dreistündigen Schau immer wieder bezeugt hatte.

Damit war das Werbeturnen beendet — noch lange nicht aber das Beisammensein der HTSVer und ihrer Gäste, die nun in der Turnhalle die Geselligkeit zum Rechte kommen ließen.

Insgesamt: ein schöner, ein erfolgreicher Nachmittag des Sportes!

Fußball — ziemlich aufgeweicht...

Die meisten Spiele im hallischen Gebiet abgesagt — 99 Merseburg unterliegt 1860 München mit 2:0

Der Sintflut der beiden letzten Tage war auch der hallische Fußballsport nicht gewachsen. Und das will wohl etwas heißen, denn man ist in seinen Reihen in dieser Hinsicht ganz gewiß nicht zimperlich. Gestern und vorgestern spielte man jedoch nur, wo man unbedingt mußte, weil der Partner eine weite und kostspielige Reise hinter sich hatte. So verzichtete man gestern in Halle, Merseburg und Ammendorf auf die Spiele lokalen Charakters, aber man spielte am Sonnabend in Merseburg gegen den Gast aus der Hauptstadt der Bewegung. Auch VfL. Halle 96 führte sein Privatspiel in Zwickau durch, erlitt aber, mit einigen Ersatzleuten antretend, eine böse Schlappe. Mit nicht weniger als 2:7 (0:5) blieben die Blauroten von Zwickau 02 geschlagen.

Bilanz des Grazer AK.: 6:20!

Noch zwei hohe Niederlagen

Die österreichischen Gäste des Grazer AK., die nunmehr die mitteldeutsche Reise abschlossen, hatten auch in ihren letzten beiden Spielen kein Glück. Am Sonnabend wurden sie von Cricket-Viktoria Magdeburg 6:3 geschlagen, und am Sonntag unterlagen sie der Leipziger Tura sogar mit 6:0! Das 2:2 von Halle und das 1:6 von Planitz eingerechnet, stellt sich die Gesamtbilanz der Gäste also auf 6:20 in vier Spielen!

Münchener gefielen trotz Ersatz!

99 von 1860 mit 2:0 (1:0) besiegt

Die Münchner, die gestern in Leipzig gegen den VfB. 2:3 verloren, lieferten in Merseburg gegen 99 eine Partie, wie man sie hier lange nicht zu sehen bekommen hat. Wenn sie auch in ihren Reihen einige Leute hatten ersetzen müssen, so lief trotzdem die Maschine reibungslos, weil eben die großen Vereine ein ausreichendes Reservoir an Ersatzspielern zur Verfügung haben. Immerhin war es sehr schade, daß gerade die bekanntesten Spieler, wie Wendl und Kronzucker, nicht dabei waren. In Spielübersicht, Spielerfahrung und Schnelligkeit waren die Münchner den Gastgebern ein Stück voraus, wodurch sie die Spielhandlungen meist diktierten, und sie ließen erkennen, daß sie im Bedarfsfalle noch mehr zuzusetzen gehabt hätten. Leicht und haargenau lief der Ball durch die Reihen, und, wenn es nötig war, konnte man den Gegner durch eine reichhaltige Zahl von Tricks. abschütteln. Mit den Außenstürmern Idkowiak und Schiller hatten Gaudig und Zangenberg die meiste Not, weil sie in der Schnelligkeit meist das Nachsehen hatten. Der beste Mann der 99er war zweifellos Bach, der die Münchner Angriffswelle größtenteils zum Stehen brachte. Nur schade, daß er in der ersten Spielhälfte einen Handelfmeter verursachte, den die Münchner durch Idkowiak zum 1:0 auswerteten. Die Außenstürmer der 99er hielten die Bälle viel zu lange, und der Innensturm arbeitete zu langsam und spielte zu ungenau ab, um sich bei der routinierten gegnerischen Verteidigung durchsetzen zu können. Dennoch hätten die Merseburger wegen ihres Eifers ein Tor verdient. Das zweite Tor der Gäste erzielte der Halblinke Wölfel, der einen Freistoß gut zugespielt bekam und unhaltbar einschickte.

... und am Sonnabend **Dresdner Sport-Club** in Halle gegen Wacker Fußballgroßkampf

Im Jahnkreis

Auch im Jahnkreis fielen die meisten Fußballspiele aus. Die Ergebnisse der wenigen durchgeführten Spiele sind in der 1. Kreisklasse:

Fortuna Weißenfels — Braunsdorf 2:0
Leuna — Breitungen (Werra) 4:2
VfB. Schkeuditz — VfL. Dölau 2:3.

Obwohl Braunsdorf Kulpe ersetzen mußte, leistete die Mannschaft in Weißenfels heftigen Widerstand; sie war im Feldspiel gleichwertig, aber es fehlte der krönende Torschuß, so daß die Platzbesitzer, Fortuna Weißenfels, zu einem nicht verdienten 2:0-Sieg kamen. — TSV. Leuna hatte gegen Breitungen doch mehr Mühe, als das 4:2 besagt. Beim Seitenwechsel stand das Spiel noch 1:1. — VfB. Schkeuditz trat auf eigenem Platz gegen den VfL. Dölau mit einigen Ersatzleuten an. Die VfL.er spielten eifrig und gut, sie gewannen verdient.

2. Kreisklasse: **Schiepzig-Salzmünde** kam gegen Sportlust Teutschenthal überlegen zu einem 4:0. **KTV.** hatte, obwohl zwei Mann Ersatz, gegen die mit nur neun Spielern erschienene 2. Mannschaft des VfB. Eisleben leichtes Spiel; die Gäste wurden 11:1 geschlagen. Mit guten Leistungen warteten Querfurt und **Wimmelburg** auf, Querfurt unterlag ehrenvoll 1:3. **Zöschen I** gab VfB. Schkeuditz 4:0 das Nachsehen. Eine gute Mannschaftsleistung vollbrachte **Löbejün** in seinem Spiel gegen Eisdorf, das Löbejün mit 4:2 Toren gewann. Löbejün II — Eisdorf II 4:5. Halle 1910 II — Zscherben II 3:1, Halle 1910 Jun. — Holleben-Delitz 1:2, Halle 1910 Jgd. B gegen Weise 1:2, Lettin II — 98 III 5:4.

Das Wichtigste aus dem Reich

Im Gau Sachsen feierte der Dresdner SC. (der nächsten Sonnabend in Halle gegen Wacker spielt) von 6000 Zuschauern einen 6:0-Sieg über Bayern München! Der ausgezeichnete Mittelstürmer Schön schoß allein fünf Tore. Die Chemnitzer Polizei schlug den Berliner SV. 92 mit 3:2. Die Chemnitzer gingen durch Helmchen, Winkler und Munkelt 3:0 in Front und mußten sich strecken, um dann noch Sieger zu bleiben. Fortuna Leipzig spielte gegen Duisburg 99 3:3, und der Chemnitzer BC. gegen Alemannia Aachen 5:2. BC. Hartha kämpfte gegen Sportfreunde Stuttgart(die am Sonnabend SV. Grüna 8:0 geschlagen hatten) unentschieden 2:2. Der SC. Planitz behauptete sich gegen Alemannia Aachen 2:1, und eine Kombination Spielvereinigung-Tura Leipzig besiegte den VfR. Köln 4:1. Die Mannschaft des 1. FC. Nürnberg scheint einen Formrückgang durchzumachen. Sie wurde auch an diesem Sonntag geschlagen, und mit 6:1 fiel die Niederlage durch den VfB. Stuttgart sehr empfindlich aus. Schalke 04 dagegen befindet sich in Form. Vor 30 000 Zuschauern schlugen die Knappen in Frankfurt a. M. den FSV. mit 6:1! Bei Halbzeit hatte Schalke 0:1 im Nachteil gelegen . . . In Berlin spielte Hertha-BSC. gegen Waldhof Mannheim 2:2. Nowawes unterlag Wartha Posen 1:2, und Wacker 04 schlug den Ostpreußenmeister Hindenburg Allenstein 6:0. In München wurde die am Sonnabend in Dresden 6:0 geschlagene Bayern-Elf auch von Kickers Stuttgart 3:2 besiegt. Fortuna Düsseldorf bezwang die Stadtelf von Herford 8:0 und Arminia Hannover 2:0. Im Norden begannen bereits die Punktspiele; bemerkenswert ist das 1:1 zwischen Altona 93 und Holstein Kiel. Wacker München spielte in der Schweiz. Gegen den SC. Schaffhausen gewannen die Bayern 10:0, gegen den FC. Luzern spielten sie 2:2.

Ungarn schlug Deutschland

Das Fußballturnier bei den Akademiker-Weltspielen in Paris wurde am Sonnabend mit dem Kampf zwischen Deutschland und Ungarn eingeleitet. Ungarn kam mit 1:0 (0:0) zu einem sehr knappen, mit Glück erkämpften Siege.

96 Turniersieger in Canena

Im Handball kamen wegen des ungünstigen Wetters ebenfalls nur wenige Spiele zum Austrag. Das Turnier in Canena konnte, wie erwartet, VfL. Halle 96 siegreich beenden. In den Vorspielen gab es einen überraschenden Erfolg des TC. Canena über TV. Jena-Zwötzen mit 5:3 (3:1) Toren. Der VfL. 96 fertigte den KTV. mit 7:1 Toren ziemlich sicher ab, so daß sich im Endspiel 96 und der Veranstalter gegenüberstanden. Der VfL. Halle 96 siegte hier mit 8:3. Auf das Spiel der Unterlegenen verzichtete man.

Vom Regen verschont blieb das Vormittagsspiel zwischen **GTV. — SV. 98 4:6 (3:2)**. Die letzte Begegnung beider Mannschaften vor der Spielpause hatte noch knapp mit einem Tor Vorsprung für den GTV. geendet. Diesmal nun wurde er von der weiter verbesserten 98er Mannschaft verdient geschlagen. Beim GTV. ließ das Zusammenspiel des Sturmes zu wünschen übrig.

Auch das Rückspiel **VfR. Wörmlitz — VfL. Kanna 6:4 (4:2)** konnte der VfR. wieder für sich entscheiden. GTV. II gegen 98 II 4:12 (3:3), Wörmlitz II — VfL. Kanna II 5:7 (3:2), Bruckdorf —VfB. Lauchstädt 6:12, Bruckdorf II gegen Canena II 1:6.

*

Vor etwa 8000 Zuschauern kam in Weißenfels das Rückspiel zwischen MSV. Weißenfels und MTSA. Leipzig 10:8 (5:3)) zum Austrag. Damit hat Weißenfels die am Vorsonntag in Leipzig erlittene Niederlage wieder wettgemacht. Mit größtem Einsatz wurde dieser Kampf von beiden Mannschaften bestritten. Zu Beginn der zweiten Halbzeit gab es sogar zwei Herausstellungen. Leipzig schoß zwar das Führungstor, aber Sieler und **Klingler** (2) sicherten Weißenfels bald einen kleinen Vorsprung. Noch einmal kam Leipzig auf 3:3 heran. Klingler

Adolf Heuser entthront Witt

Den Berliner in der achten Runde zur Aufgabe gezwungen — 10000 Zuschauer im Polizeistadion

Nach drei vergeblichen Versuchen ist es Adolf Heuser-Bonn nunmehr gelungen, den Titel eines deutschen Boxmeisters im Halbschwergewicht an sich zu bringen. Bereits im Jahre 1931 hatte er die Hand nach dem Titel ausgestreckt, er kämpfte zweimal mit Ernst Pistulla unentschieden. Im August 1934 stellte sich der Bonner abermals zum Kampfe, aber mehr als ein Unentschieden konnte er auch Meister Adolf Witt nicht abtrotzen. Nunmehr hat Witt den Titel, den er mehr als vier Jahre lang besaß, doch verloren; Adolf Heuser zwang ihn in der achten Runde zur Aufgabe.

Obwohl das Wetter recht zweifelhaft war, hatten sich im Polizeistadion etwa 10000 Zuschauer eingefunden. Den Einleitungskampf bestritten die Halbschwergewichtler Przybilski-Potsdam und Hölz-Stuttgart. Der Südwestdeutsche bekam gleich in der ersten Runde schwere Schläge, hielt aber tapfer bis zur sechsten Runde durch. In dieser war er aber mit seinem Können am Ende und gab auf. Sehr gut zu gefallen wußte der französische Mittelgewichtler Paul Malapa, der dem deutschen Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann-Köln die Arbeit nicht leicht machte. Als besserer Techniker kam der Kölner aber doch allmählich in Front. Nach wechselvollem Kampf siegte Besselmann schließlich über acht Runden verdient nach Punkten.

Unter der umsichtigen Leitung von Pippow-Berlin stellten sich sodann Adolf Heuser und Adolf Witt zum Hauptkampf. Witt wog 79,1 kg, sein Herausforderer Heuser 79 kg. Den Ring hatte man wegen des Regens, der inzwischen eingesetzt hatte, mit Sägespänen bestreut, doch war der Bodenbelag dennoch ziemlich glatt. Witt zog mit vollen Segeln davon, landete gut bei Heuser, der am linken Backenknochen einen Riß davontrug. Schon von der zweiten Runde ab wendete sich aber das Blatt und Heuser kam klar in Vorteil. Mit einem schweren Rechtshaken verursachte er bei dem Kieler Wirkung. Ein zweiter Rechter und eine Serie von Kopftreffern brachten Heuser unstreitig klare Vorteile. Durch seine größere Schnelligkeit ließ sich Heuser die Führung nun nicht mehr nehmen. In der vierten Runde mußte Heuser einen rechten Kinntreffer einstecken, der ihn etwas ins Wanken brachte. Aber auch Witt stolperte und konnte die gute Chance nicht ausnutzen. Witt blieb gefährlich, während Heuser in der folgenden Runde aus beiden Augenbrauen blutete. Die Führung gab der Bonner jedoch niemals ab. Mit harten Treffern auf die kurze Rippe verschaffte sich Witt in der sechsten Runde noch einmal Respekt. Heuser gab einen Augenblick im Knie nach, war aber schnell wieder im Bilde. Nach einer ausgeglichenen siebenten Runde trat Heuser zur achten auffällig frisch an. Bald gelang ihm ein harter Haken gegen Witts Kopf, dem er weitere Treffer folgen ließ. Witts rechtes Auge wies eine starke Schwellung auf.

Etwa Mitte der Runde entstand ein lebhafter Schlagwechsel, der das Ende des Kampfes bedeuten sollte. Witt hob plötzlich die rechte Hand zum Zeichen der Aufgabe. Während die Zuschauer bis dahin trotz des Regens eisern auf ihren Plätzen verharrt waren, sprang nunmehr alles auf, und unter endlosem Jubel wurde Adolf Heuser zum deutschen Meister im Halbschwergewicht ausgerufen.

Im Kampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft mußte der Leipziger Bernhardt den Kampf an den Düsseldorfer Beck abtreten. Letzterer, der die Meisterschaft wegen einer Verletzung am grünen Tisch verloren hatte, sah anfänglich wie der klare Verlierer aus. Er mußte in der ersten Runde zweimal den Boden aufsuchen, erholte sich jedoch erstaunlich gut und boxte für die Folge seinen Gegner durch technisch saubere Distanzarbeit über die zwölf Runden klar aus. Von der vierten Rnde an regnete es wieder sehr stark, so daß das Schlußtreffen zwischen Sabottke-Berlin und Lamberz-Zwickau ausfiel.

erzielte jedoch bis zur Pause noch zwei weitere Treffer. In der zweiten Halbzeit riß dann Weißenfels die Führung klar an sich. Kurz vor Schluß rückten die Leipziger zwar noch einmal bedrohlich auf 9:8 heran, ein weiteres Tor von Laqua stellte aber den Sieg sicher. Das Spiel wurde von Laue (Borussia Halle) geleitet.

J. J. van der Vijver — Weltmeister

Von schönem Wetter begünstigt wurde am Sonntag im Beisein von 7000 Zuschauern, unter ihnen Prinz Harald von Dänemark, auf der Ordrupbahn in Kopenhagen die Weltmeisterschaft der Amateur-Kurzstreckenfahrer entschieden. Den Titel sicherte sich der Holländer J. J. van der Vijver, der seinem Land zum siebenten Male die Meisterwürde sicherte und sich als würdiger Nachfolger des Vorjahrsmeisters Arie van Vliet erwies. Den zweiten Platz belegte der starke Franzose Piere Georget vor dem Holländer Hendrik Ooms und dem Italiener Benedetto Pola.

Die Endkämpfe waren natürlich unerhört hart umstritten und brachten Zweikämpfe so schön wie selten. Als beste Vertreter ihres Faches erwiesen sich schließlich v. d. Vijver und Georget. Der Franzose gewann den ersten Endlauf von der Spitze um Handbreite. Im zweiten Lauf leistet sich Georget zwei böse Schwenker, die seinen Gegner vollkommen aus dem Konzept brachten. V. d. Vijver sichtete sich auf, und Georget wurde zugunsten des Holländers distanziert. In dem nun folgenden entscheidenden Lauf ging Georget in der vorletzten Kurve mit scharfem Antritt an die Spitze, doch blieb v. d. Vijver an seinem Hinterrade. Auf der Zielgeraden kam der taktisch klug fahrende Holländer gut auf und schlug Georget um Handbreite.

Die Deutschen vorzeitig ausgeschieden

Die deutschen Amateursprinter hatten nicht bis zur Entscheidung vorzudringen vermocht. Von den drei deutschen Vertretern war Ihbe-Leipzig gesundheitlich nicht auf dem Posten; er unterlag im Verlauf glatt gegen v. d. Vijver-Holland und Hendrix-Belgien und blieb auch im Hoffnungslauf, aufgerichtet durchs Ziel fahrend, von Loatti-Italien geschlagen. Mit zwei zweiten Plätzen kam auch Karsch-Leipzig nicht in die nähere Entscheidung. Im Vorlauf wurde er, ½ Länge hinter dem Engländer Hicks, Zweiter vor dem Dänen Holtzer, und im Hoffnungslauf konnte er hinter Kropman-Holland und vor Sandtorp-Norwegen ebenfalls nur Zweiter werden. Besser schnitt Meister Hasselberg ab, der im Vorlauf zwar dem Italiener Rigoni den Vortritt lassen mußte, aber seinen Hoffnungslauf leicht gegen Roß-Südafrika gewinnen konnte. Pech war es dann für unseren Meister Hasselberg, daß er, als es um einen Platz unter den letzten acht ging, gegen einen der stärksten Gegner, den vorjährigen Weltmeisterschaftszweiten Georget-Frankreich, ausgelost wurde. Hasselberg führte fast die ganzen zwei Runden (740 Meter) hindurch), verlor den Franzosen auch für einen Augenblick vom Hinterrade, mußte Georget aber dennoch um eine halbe Länge den Vortritt lassen.

Metze in Paris siegreich

Auf der Pariser Buffalobahn bestritt der vorjährige deutsche Stehermeister Erich Metze am Sonntag ein 100-km-Dauerrennen mit bestem Erfolge. Er wurde im ersten Lauf Zweiter, gewann den nächsten Lauf und sicherte sich dadurch den Gesamtsieg mit 560 m Vorsprung gegen Minardi. Gesamt: 1. Metze 99,960 km; 2. Minardi 99,400 km; 3. Wambst 98,950 km; 4. Sausin 97,850 km; 5. Seres; 6. Vallée.

Kirmse startet in Leipzig

Die Radrennbahn Leipzig führt am nächsten Freitag Radrennen durch. Für den Großen Messepreis sind verpflichtet: Metze, Schindler, Hille, Stach, Ifland und der Franzose Lemoine; für den Kleinen Messepreis: Kirmse-Halle, Troitzsch-Leipzig, Negd-Berlin, Ilse-Bochum, Lorenz-Chemnitz und Müller-Leipzig.

Die große Aufgabe gelöst

Sechsfronten-Sieg der Leichtathleten

Deutsche Erfolge über Belgien, Dänemark, Oesterreich, Polen, Schweiz und Tschechoslowakei
Auch die Frauen gegen Holland in Front

Die schwere Aufgabe, die sich die deutschen Leichtathleten mit einem Sechsfronten-Kampf gestellt hatten, war nur dank der seit Jahren erfolgreich betriebenen Breitenarbeit zu lösen. So stand vom Freitag bis Sonntag eine stolze Phalanx einsatzbereiter und ehrgeiziger deutscher Leichtathleten im Kampf und brachte es fertig, was noch keine andere Nation wagen durfte: sechs Länderkämpfe auszutragen und zu gewinnen! Dem am Freitag bereits in Kopenhagen errungenen Sieg über Dänemark reihten sich am Sonntag die Erfolge gegen Polen in Warschau, gegen Oesterreich in Nürnberg, gegen die Schweiz in Karlsruhe, gegen Belgien in Wuppertal und gegen die Tschechoslowakei in Dresden an. Alle Länderkämpfe wurden sogar mit mehr oder weniger großem Punktvorsprung siegreich beendet, selbst gegen die starke Mannschaft Polens wurde noch ein Vorsprung von über zwanzig Punkten herausgeholt. Diese Leistung steht für ein Land einzig da. Aber auch die deutschen Leichtathletinnen feierten einen großen Sieg. Sie schlugen in Wuppertal die Vertreterinnen Hollands ebenfalls überlegen.

In Warschau 96:72!

Wieder 25000 beim Länderkampf

Die schwerste Aufgabe bei den sonntäglichen Länderkämpfen der Leichtathleten hatte unstreitig die nach Warschau entsandte Mannschaft zu lösen. Nur mit einer knappen Führung von sechs Punkten zugunsten der Deutschen schloß der erste Kampftag. Der Sonntag brachte vor abermals 25 000 Zuschauern im Militär-Stadion die Fortsetzung des großen Kampfes, wobei es der deutschen Mannschaft gelang, ihren Vorsprung in der Gesamtwertung auf 96:72 Punkte zu erweitern. Das erfreuliche Abschneiden und der glatte Sieg ist gleichmäßiges Verdienst aller beteiligten Athleten. In besonders großer Form kämpfte jedoch Meister Schaumburg, der im 500-m-Lauf nach herrlichem Rennen den ausgezeichneten Polen Kucharski in der hervorragenden Zeit von 8:53,2 glatt mit zehn Meter Vorsprung zu schlagen vermochte. In großer Form zeigten sich auch wieder die deutschen Werfer. Leider wurde die Abwicklung der Kämpfe durch einen mit überraschender Plötzlichkeit niedergehenden Wolkenbruch, der die Anlagen buchstäblich unter Wasser setzte, empfindlich gestört. Für zwei Stunden mußte der Kampf unterbrochen werden. In den dann noch ausgetragenen Wettbewerben, dem 5000-m-Lauf, dem Speerwurf und dem Hochsprung gab es dann natürlich schwächere Leistungen. Auf die Abwicklung des 200-m-Laufes wurde sogar ganz verzichtet.

1500 m: 1. Schaumburg (D.) 3:53,2, 2. Kucharski (P.) 3:58,5, 3. Soldan (P.) 4:01,2, 4. Ill (D.) 4:04,4. **5000 m:** 1. Noji (P.) 15:26, 2. Syring (D.) 15:28,6, 3. Duplicki (P.) 15:35,6, 4. Eitel (D.) 15:46,4. **400-m-Hürden:** 1. Hölling (D.) 54,2, 2. Graßhoff (D.) 55,5, 3. Gonczowski (P.) 56,2, 4. Kostrzewski (P.) 57,7. **Weitsprung:** 1. Long (D.) 7,43, 2. Leichum (D.) 7,12, 3. M. Hofmann (P.) 7,03, 4. Hanke (P.) 6,99 m. **Hochsprung:** 1. Weinkötz (D.) 1,80, 2. Gehmert (D.) 1,80, 3. Chmel (P.) 1,75, 4. Kalinowski (P.) 1,70 m. **Kugelstoß:** 1. Woellke (D.) 15,69, 2. Gierutto (P.) 14,56, 3. Trippe (D.) 14,42, 4. Tilgner (P.) 14,02 m. **Speerwurf:** 1. Laqua (D.) 60,73, 2. Böder (D.) 55,90, 3. Turczyk (P.) 55,60, 4. Gburczyk (P.) 46,46 m. **4×400 m:** 1. Deutschland (Hamann, von Stülpnagel, Hölling, Linnhoff) 3:22, 2. Polen 3:25,4.

Hoher Sieg über die Tschechoslowakei

Doppelsieg des Hallensers Glaw

Mit großer Ueberlegenheit gewannen Deutschlands Leichtathleten den Länderkampf mit der Tschechoslowakei, der am Sonntag vor leider nur 3000 Zuschauern im Dresdner Ostragehege ausgetragen wurde. Das schlechte Wetter hatte zweifellos den Besuch beeinträchtigt. Nach dem bereits am Sonnabend vorweggenommenen und von Gebhard-Dresden in 31:35,4 überlegen gewonnenen 10 000-m-Lauf kamen am Sonntag noch 18 Wettbewerbe zum Austrag, von denen die Gäste nur drei gewinnen konnten. Der deutsche Gesamtsieg fiel mit 129:79 Punkten dementsprechend hoch aus.

Verloren wurde von den deutschen Athleten nur der 1500-m-Lauf, der Hochsprung und das Diskuswerfen. Im Kugelstoß siegte Konrad (Deutschland) mit der schönen Leistung von 15,40 m vor dem einstigen Weltrekordinhaber Douda mit 15,37 m. Meister Hein wartete im Hammerwurf mit der großartigen Leistung von 55,47 m auf. Der deutsche Rekordmann Rudolf Harbig hatte im 800-m-Lauf keinen schweren Gegner, er siegte, ohne sich ganz auszugeben, überlegen in 1:55. Im 110-m-Hürdenlauf siegte der Hallenser Glaw in 15,1 Sek., und auch über 400-m-Hürden war er in 55,1 in Front.

100 m: 1. Kreher (D.) 10,9, 2. Voigt (T.) 10,9. **200 m:** 1. Kreher (D.) 21,9, 2. Voigt (T.) 22,3. **400 m:** 1. Klupsch (D.) 49,2, 2. Rößler (D.) 50,2, 3. Kratky (T.) 50,5, 4. Knenicky (T.) 51,8. **800 m:** 1. Harbig (D.) 1:55, 2. Otahal (T.) 1:55,8. **1500 m:** 1. Hosek (T.) 4:0,15, 2. Becker (D.) 4:02,8. **5000 m:** 1. Fellermann (D.) 15:33,6, 2. Pawlack (D.) 15:43,2. **110 m Hürden:** 1. Glaw-Halle (D.) 15,1, 2. Große (D.) 15,5, 3. Polame (T.) 15,8, 4. Berndt (T.) 17,6. **400 m Hürden:** 1. Glaw (D.) 55,1, 2. Otahal (T.) 57,2, 3. Lembke (D.) 57,3, 4. Berndt (T.) 60. **Weitsprung:** 1. Aßmus (D.) 7,12, 2. Brandstädter (D.) 6,97 m. **Hochsprung:** 1. Galanda (T.) 1,85, 2. Häusler (D.) 1,85 m. **Stabhochsprung:** 1. Krause (D.) 3,50, 2. Patocka (T.) 3,20 m. **Dreisprung:** 1. Staib (D.) 14,10, 2. Komanek (T.) 13,95 m. **Kugelstoß:** 1. Konrad (D.) 15,40, 2. Douda (T.) 15,37 m. **Diskuswurf:** 1. Freund (T.) 44,05, 2. Janssen (D.) 43,52 m. **Speerwurf:** 1. Weimann (D.) 60,99, 2. Keipke (D.) 57,90 m. **Hammerwurf:** 1. Hein (D.) 55,47, 2. Lehmann (D.) 48,77 m. **4×100 m:** 1. Deutschland (Kreher, Aehnelt, Jentzsch, Schöne) 43,1 Sek., 2. Tschechoslowakei 43,2 Sekunden. **4×400 m:** 1. Deutschland (Rößler, Jentzsch, Darr, Klupsch) 3:22,5, 2. Tschechoslowakei 3:27,2.

Auch Oesterreich glatt besiegt

Gute Leistungen in Nürnberg

Bereits nach dem ersten Kampftag war der Sieg Deutschlands über Oesterreich nicht mehr zweifelhaft. Dennoch hatten sich am Sonntag etwa 7000 Zuschauer im Nürnberger Stadion eingefunden, deren Stimmung auch durch das regnerische Wetter nicht beeinträchtigt wurde. Die Leistungen mußten natürlich etwas unter dem Regenwetter leiden. Trotzdem wurden jedoch Ergebnisse erzielt, die sich sehen lassen können. So durchlief der Stuttgarter Robens die 400 m in 48,9 Sek., Erwin Wegner brachte im 110-m-Hürdenlauf die großartige Zeit von 14,7 zusammen. Den Speerwurf gewann Eding (Deutschland) mit dem schönen Wurf von 63,87 m. Die Osterreicher kamen nur noch zu zwei Erfolgen. Ueber 1500 m bewies Eichberger erneut seine hohe Klasse. Nach schönem Kampf siegte er in 4:01 gegen Dompert, den Dritten aus dem Olympischen Hindernislauf. Ueber 10 000 m stellte der Sieger Musik mit einer Zeit von 31:38,8 einen neuen österreichischen Rekord auf. Den Gesamtsieg errang Deutschland mit 118:77 Punkten denkbar überlegen.

200 m: 1. Borchmeyer 21,8, 2. Struckl (Oe.) 22,1. **400 m:** 1. Robens (D.) 48,9, 2. Gudenus (Oe.) 50. **1500 m:** 1. Eichberger (Oe.) 4:01, 2. Dompert (D.) 4:02,3. **10 000 m:** 1. Musik (Oe.) 31:38,8 (Rekord), 2. Hönninger (D.) 31:52,2. **110 m Hüden:** 1. Wegner (D.) 14,7, 2. Grampp (D.) 15,3. **Weitsprung:** 1. Grampp (D.) 7,04, 2. Karf (Oe.) 6,84, 3. Mayer (D.) 6,81, 4. Kotratschek (Oe.) 6,71 m. **Hochsprung:** 1. Augustin (D.) 1,85, 2. Haag (D.) 1,80 m. **Kugelstoß:** 1. Lampert (D.) 14,59, 2. Zeusal (Oe.) 13,95 m. **Speerwurf:** 1. Eding (D.) 63,87, 2. Haas (D.) 60 m. **4×100 m:** 1. Deutschland (Borchmeyer, Robens, Sumser, Steinmetz) 42,... Sek., 2. Oesterreich 43,3 Sek. **4×400 m:** 1. Deutschland (Robens, Pöschl, Dessacker, Sumser) 3:22,2, 2. Oesterreich 3:27,...

Deutschland—Schweiz 90:68

Unwetter über Karlsruhe

Der 16. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz, der auf der Karlsruher Hochschulkampfbahn in Szene gesetzt wurde, hatte 8000 Zuschauer angelockt, obwohl eine Stunde vor Beginn ein Gewitterregen niederging. Nachdem die beiden Schweizer Kunz und Christen das 110-m-Hürdenlaufen für sich entschieden hatten, ging ein Wolkenbruch nieder, der den Platz völlig überschwemmte. Es mußte eine mehr als einstündige Pause eingelegt werden. Dann konnte man endlich daran gehen, einige Wurfwettbewerbe auszutragen, während **die Feuerwehr das Wasser vom Platz pumpte.**

In den Wurfübungen, in denen Schröder zweimal triumphierte — im Diskuswurf mit der feinen Leistung von 50,25 m — wurde der Vorsprung der Schweizer schnell aufgeholt und eine klare Führung sichergestellt. Zu erwähnen bleibt die große Leistung des Schweizers Hänne in den beiden Sprinterrennen, in denen er trotz schwerer Bahn 10,6 bzw. 21,0 Sek. lief. Die letzten Ereignisse gingen in völliger Dunkelheit unter.

Gegen Belgien 112:74!

Ueberlegener Sieg in Wuppertal

Das regnerische Wetter hatte zur Folge, daß in Wuppertal nur etwa 1000 Zuschauer dem hohen Sieg der deutschen Athleten über die Abgesandten Belgiens beiwohnten. Im Rahmen dieser Veranstaltung gelangte auch der Frauen-Länderkampf mit Holland zum Austrag, der ebenfalls einen glatten deutschen Sieg brachte. Einen großen Kampf gab es am zweiten Tage über 1500 m. Der Belgier Mostert, der bereits am Sonnabend die 800 m gewonnen hatte, siegte in diesem Rennen in 4:03,2 knapp gegen den tapfer gelaufenen Stieglitz. Sonst konnten die Belgier am Sonntag nur noch den Weitsprung durch Binet gewinnen. Der deutsche Gesamtsieg mit 112:74 Punkten stand natürlich niemals in Frage.

Ueberlegener Sieg unserer Frauen

Der im Rahmen des Kampfes mit Belgien ausgetragene Frauen-Länderkampf gegen Holland wurde von den deutschen Leichtathletinnen überlegen mit 58:34 Punkten gewonnen. Die Holländerinnen feierten nur einen Sieg, den Frl. Koen im 100-m-Lauf in 12,2 Sek. herauslief. Einen neuen holländischen Rekord gab es im Diskuswurf durch Riesink mit 38,25 m. Die Leistungen der deutschen Frauen standen durchweg auf hoher Stufe. Käthe Krauß feierte mit Siegen über 200 m und im Weitsprung einen Doppelerfolg.

Quer über die Turfplätze

Auftakt in Baden-Baden

Italienischer Sieg im Fürstenberg-Rennen

Wieder einmal steht Baden-Baden, die herrliche Stadt des sagenreichen Schwarzwaldes, im Zeichen der internationalen Rennwoche. Die im Tale der Oos so reizvoll gelegene Bahn in Iffezheim war am Sonntag, dem Eröffnungstag der Woche, das Ziel vieler Tausende. Im Verlauf des Renntages überflutete ein wahrer Wolkenbruch die Bahn. Das Geläuf wurde sofort aufgeweicht. Das Unwetter wurde natürlich um so mehr bedauert, als nun das Hauptereignis, das mit 21 000 Mark ausgestattete Fürstenberg-Rennen für die Dreijährigen auf tiefer Bahn gelaufen werden mußte. Sechs Pferde fanden sich im Führring ein, darunter der Italiener Gaio, den übrigens Scheuklappen verunzierten. Dem Hengst kam auf dem schweren Boden sein leichtes Gewicht doppelt zustatten. Im Einlaufbogen ging er dicht an die führende Iniga Isolani heran, überholte sie eingangs der Geraden und beherrschte dann schnell überlegen die Lage. Auf weiten Vorsprung zog der von Caprioli gerittene Hengst davon, nur Iniga Isolani konnte sich einigermaßen zu ihm halten.

Preis von Iffezheim, Ehrenpreis u. 3800 Mark, 1400 Meter: 1. Gestüt Waldfrieds Fidelitas (W. Held); 2. Galleria Br... (Vinzenz); 3. Walzerkönig (Printen). Tot.: 43 (Einlauf ...), Platz 12, 19, 13. Ulrich von Oertzen-Ausgleich, 4500 Mark, 1... Meter: 1. Gestüt Waldfrieds Graviter (W. Held); 2. Habr... (O. Schmidt); 3. Saarpfälzer (Heßler). Tot.: 46 (Einlauf 19..), Platz 17, 16, 47. Internationales Fliegerrennen, Ehrenpreis und 6000 Mark, 1200 Meter: 1. Graf C. A. Wuthenaus He...fahrt (J. Rostenberger); 2. Feurige (O. Schmidt); 3. Pfeffer...könig (Bisek). Tot.: 52 (Einlauf 224), Platz 21, 15, 20. Fürstenberg-Rennen, Ehrenpreis und 21 000 Mark, 2100 Meter: 1. Gestüt del Soldos Gaio (P. Caprioli); 2. Iniga Isolani (Bi...); 3. Trollius (Böhlke). Tot.: 28 (Einlauf 80), Platz 14, 12, ... Ferner: Atis (4), Elritzling, Elpis. 4—5—2½ Lg. Eberst...-Ausgleich, 3200 Mark, 1600 Meter: 1. W. Deschners Purpur... (Narr); 2. Toreador (Kreuz); 3. Freischärler (Vinzenz); 4. ...ternich (Held). Tot.: 467 (Einlauf 3372), Platz 53, 14, 11. Preis vom Alten Schloß, 2100 Mark, 2100 Meter: 1. Ge... Mymlinghovens Postenparole (Vinzenz); 2. Heidekönig (Caprioli); 3. Silberstreif (Zehmisch). Tot.: 28 (Einlauf 440), ... 15, 20, 14. Badener Ausgleichs-Jagdrennen, Ehrenpreis und 5450 Mark, 4000 Meter: 1. Heinz Junks Volmar (W. Hauter); 2. Lufthauch (W. Zimmermann); 3. Kriegsflamme (O. Lenga...). Tot.: 23 (Einlauf 92), Platz 14, 15.

Raubritter vor Marco Polo

Haupt-Hürdenrennen in Karlshorst

Kurz vor Beginn der Karlshorster Veranstaltung ging ein Gewitterregen über den Osten und Süden der Reichshauptstadt nieder, der den Besuch der Bahn des Vereins für Hindernisrennen natürlich etwas beeinträchtigte. Hauptnummer des ... gebotenen ausgezeichneten Programms war das mit 120.. Mark ausgestattete Haupt-Hürdenrennen für die Dreijährigen, an dessen Start der Schlenderhaner Marco Polo als bis auf 15:10 heruntergewetteter heißer Favorit ging. Der im Te... gelaufene Hengst mußte indessen eine einwandfreie Niederlage durch den von R. Fliethe gerittenen Raubritter, einen Sohn der ausgezeichneten Steeplerin Rheinland hinnehmen.

Deauville

1. R.: 1. Golden Fern (P. Monnier); 2. S' il Vous Pl... (L. Toche); 3. Nitakrit (W. Jonstone). Tot.: 109 (Einlauf ...), Platz 35, 18. 2. R.: 1. Alfredo (Elliott); 2. Comilon (G. Bridland); 3. Tout Soyleou (Dupuit). Tot.: 25 (Einlauf 48), Platz 15, 18. 3. R.: 1. Blue Diamond II (A. Rabbe); 2. Catherine... (W. Johnstone); 3. Cantharide (Dupuit). Tot.: 32 (Einlauf 136), Platz 18, 24. 4. R. (Grand Prix de Deauville, 200 000 Franken, 2600 Meter): 1. Jean Sterns Saint Preux (G. Elliott); 2. Cosquilla (W. Sibbritt); 3. Khasnadar (C. ...rez); Tot.: 151, Platz 43, 131, 25. 5. R.: 1. Punta Blanca (W. Johnstone); 2. Lang Bian (J. Rosso); 3. Echidna (R. Arnal). Tot.: 56, Platz 22, 21, 45. 6. R.: 1. Helliot (W. Johnstone); 2. ...lan (Rocchetti); 3. Evolene (Truin). Tot.: 178, Platz 51, 31, 4...

Voraussagen für Clairefontaine, 23. August

1. El Mono — Montmajour. 2. Sadija — Master of the Rolls. 3. Orita — Dame Motley. 4. Hellespont — Sa...nella. 5. Paris Nord — Cheddad. 6. Fil d'Argent — Mondicourt.

Voraussagen für Dienstag, 24. August

Baden-Baden: 1. Monte Christo — Lerchenau...; 2. Burgunder — Ebro; 3. Landmädel — Goldtaler; 4. Zara...mir — Adlersee; 5. Staatsoper — Saarkampf; 6. Feldfo... — Neandertaler; 7. Ratsherr — Spata.

Lisieux: 1. La Sportive — Primerose V; 2. Stall Abel... — Trismond; 3. Propos Galant — Merinot; 4. Mademoiselle Capu — Dame Motley; 5. Médoc II — Evolene; 6. Ro... Pourpre — Miß Laeken; 7. Stall Randon — Clerus.

Bergmannsjugend — auch sportlich tüchtig!

Das Schulsportfest des Hallischen Bergwerksvereins in Groß-Kayna wieder ein voller Erfolg — Gute Leistungen im Wettbewerb der 600 Werkschüler — Neumark an der Spitze

D. Am Sonnabend veranstaltete der Hallische Bergwerksverein für die von ihm unterhaltenen bergmännischen Werkschulen (Berufsschulen) das alljährlich sich wiederholende Jahresschulsportfest. Zum 13. Male kamen die Schüler der Werkschulen auf den schönen Sportanlagen des Sportvereins 1922 in Großkayna bei Merseburg zusammen, um ihre im Laufe des Jahres im Turn- und Sportunterricht erlangten Fertigkeiten und ihre körperliche Eignung unter Beweis zu stellen. Um es gleich vorweg zu nehmen: die Ausbildungsleiter können mit den erzielten Leistungen vollauf zufrieden sein; besonders betrifft dies die Durchschnittsleistungen, die sich seit dem Vorjahre weiterhin verbessert haben! So gab diese Veranstaltung wieder einen trefflichen Einblick in die wertvolle Arbeit der Körperertüchtigung, wie sie auch an den bergmännischen Werkschulen neben der Fachausbildung geleistet wird.

Zahlreiche Zuschauer, Vertreter der Hitler-Jugend, Lehrer und Eltern hatten sich eingefunden, um sich von dem Können der Jungen zu überzeugen und untereinander Fühlung zu nehmen. Sieben Berufsschulen des HBV. und ferner sechs weitere Berufsschulen anderer Bergwerksbezirke Mitteldeutschlands waren beteiligt. Mit rund 600 Schülern rückten sie in den frühesten Morgenstunden aus allen Richtungen an — aus Neumark, Roßbach, Deuben, Oberröblingen a. See, Gr.-Kayna, Ammendorf und Granschütz, weiterhin aus Böhlen, Gölzau, Blumerode, Klettwitz in der Niederlausitz, Borna und Plötz. So kam es zu einer in den Vorjahren noch nie erreichten starken Beteiligung.

*

Die Anlagen des Sportvereins 1922 mit dem vereinseigenen Schwimmbad boten sich wieder in bester Verfassung. Rings von frischem Laubwerk umgeben, liegt der Platz zu Füßen der großen Industriewerke, deren aufstrebende Bauten mit den rauchenden Schloten ihm einen eigenen Reiz verleihen. Leider war der Veranstaltung kein schönes Wetter beschieden. Dichte, schwere Regenwolken zogen langsam am Himmel dahin und öffneten während der Vormittagskämpfe ihre Schleusen, um sie am Nachmittag während der Hauptkämpfe nur vorübergehend zu schließen. Das konnte aber die Festfreude unter Schülern und Zuschauern nicht schmälern.

*

Nach feierlicher Flaggenhissung eröffnete Oberbergrat Immendorf die Wettkämpfe mit einer Ansprache, in deren Mittelpunkt er das vom Führer an die deutsche Jugend auf dem Parteitag der Ehre 1936 gerichtete Wort stellte: „Der schlanke, ranke Junge ist das Vorbild unserer Zeit, der fest mit gespreizten Beinen auf dieser Erde steht, gesund ist an seinem Leib und gesund ist an seiner Seele.“ In schneller Folge wechselten sich dann die Dreikämpfe der einzelnen Altersklassen ab. Den Abschluß der Vormittagskämpfe bildeten die Schwimmstaffeln über 4×50 Meter beliebig.

In der nun folgenden Pause nahmen alle in ihren Unterkünften in der nahen Umgebung des Sportplatzes ein kräftiges Mittagsmahl ein und rüsteten sich für die Kämpfe des Nachmittags.

*

Ein Aufmarsch aller Teilnehmer und die Begrüßungsansprache des Oberschulleiters Buttchereit leiteten die Hauptwettkämpfe ein. Wie schon im Vorjahre, konnte er auch diesmal wieder Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, führende Männer der Braunkohlenwerke, Vertreter des Obergamtes, der Schulaufsichtsbehörde, Leiter und Lehrer aus Werkstatt und Schule sowie viele Eltern begrüßen.

Als erster Wettbewerb wurde die 25×100-m-Staffel mit zehn Mannschaften gestartet. Schon nach wenigen Runden hatte sich Neumark an die Spitze gesetzt, die es bis zum Schluß nicht wieder abgab. Um den zweiten Platz entbrannte anfangs ein scharfer Kampf zwischen Gr.-Kayna und Deuben, das aber später durch schlechten Stabwechsel zurückfiel. Neumark siegte mit etwa 35 m Vorsprung in 5:32,8 vor Gr.-Kayna in 5:38.

Einen Sonderwettbewerb gab es dann im Keulenweitwurf, zu dem nur die besten Werfer der Schulen zugelassen waren. Ihre Würfe lagen nach den eingegangenen Meldungen zwischen 57 und 67 m. Diese Leistung wurde im Wettkampf noch beträchtlich übertroffen durch einen schönen Wurf von Röhrig-Oberröblingen mit 71 m. Zweiter wurde Fleischhauer-Neumark mit 64 m.

Erbittert wurde in den 100-m-Läufen um den Sieg gekämpft. Die jeweiligen sechs Besten der einzelnen Jahrgänge hatten sich für den Endlauf qualifiziert. In der ältesten Klasse (1919) siegte Lewandowsky-Neumark in 12,4 Sek. Im Jahrgang 1920 belegte Hennemann-Neumark mit 12,8 Sek. den ersten Platz. Besser waren die Zeiten der Jahrgänge 1921 und 1922, deren erste, Kühnau-Gr.-Kayna und Fiebig-Böhlen, beide in 12,6 Sek. einkamen.

Den Höhepunkt aber bildeten die Endspiele des Handball- u. Fußball-Blitzturniers. In sechs Spielen von je zweimal 10 Minuten Dauer wurden nach dem Pokalsystem die Endspielteilnehmer ermittelt. Im Handball- und auch im Fußballturnier — dieses wurde in diesem Jahre neu eingeführt — stellte Neumark die Sieger. Seine Mannschaften waren körperlich schon etwas im Vorteil, zeigten aber auch das größere Können. Damit waren die Wettkämpfe beendet.

Unter Vorantritt eines Spielmannzuges marschierten alle Teilnehmer noch einmal auf den Platz, wo Oberbergrat Immendorf die Siegerehrung vornahm. Als erfolgreichste Schule mit den besten Durchschnittsleistungen konnte er wieder die Bergmännische Werkschule Neumark, die von Sportlehrer Eisholz betreut wird, beglückwünschen.

Die Siegerliste

Dreikampf

Jahrgang 1923: 1. Jänicke, Galard (Gr.-Kayna) 1890 Punkte; 2. Warnatsch, Herb. (Blumroda) 1800 P.; 3. Engelhardt, Walter (Neumark) 1740 P.; 4. Strakosch (Böhlen) 1725 P.; 5. Schmutzer, Kurt (Gr.-Kayna) 1680 P.; 6. Schmidt, Alfred (Neumark) 1640 P. — **Jahrgang 1922:** 1. Vollmer, Otto (Oberröblingen) 2109,3 P.; 2. Fiebig (Böhlen) 2012 P.; 3. Steglich, Günther (Klettwitz) 2004,3 P.; 4. Dose, Gerhard (Roßbach) 1904,9 P.; 5. Otto, Gerhard (Blumroda) 1894,3 P.; 6. Brade, Willi (Neumark) 1811,2 P. — **Jahrgang 1921:** 1. Nitzschke (Böhlen) 2194,6 P.; 2. Röhrig, Karl-Heinz (Oberröblingen) 2139,8 P.; 3. Haupt, Gerhard (Neumark) 2078,4 P.; 4. Kühnau, Heinz (Kayna) 2028,5 P.; 5. Korn, Willi (Neumark) 1988 P.; 6. Dechant, Werner (Neumark) 1957,5 P. — **Jahrgang 1920:** 1. Freiberg, Otto (Kayna) 2324 P.; 2. Fleischhauer, Fritz (Neumark) 2291,5 P.; 3. Heilmann, Kurt (Deuben) 2204 P.; 4. Rabe, Reinhold (Deuben) 2173,8 P.; 5. Hennemann, Helmut (Neumark) 2164,7 P.; 6. Kühn, Walter (Kayna) 2127,9 P. — **Jahrgang 1919:** 1. Lewandosky, Konrad (Neumark) 2292,5 P.; 2. Lützkendorf, Bernhard (Neumark) 2090,5 P.; 3. Johne, Erich (Kayna) 2075 P.; 4. Robitschke, Karl (Deuben) 2040 P.; 5. Müller (Böhlen) 2038 P.; 6. Schindler, Paul (Kayna) 1973 P.

Schwimmstaffel 4×50 Meter beliebig

Jahrg. 1923: 1. Borna 3:14,3; 2. Böhlen 3:15,6; 3. Deuben 3:43,8. — **Jahrg. 1922:** 1. Böhlen 3:01,0; 2. Deuben 3:26,3; 3. Gr.-Kayna 3:43,0. — **Jahrg. 1921:** 1. Böhlen 2:57,0; 2. Neumark 2:58,6; 3. Gr.-Kayna 3:02,3. — **Jahrg. 1920:** 1. Borna 2:41,8; 2. Granschütz 3:00,8; 3. Gr.-Kayna 3:17,0; 4. Deuben 3:18,1. — **Jahrg. 1919 und älter:** 1. Neumark 2:58,6; 2. Deuben 3:12,2; 3. Gr.-Kayna 3:13,2.

25×100-Meter-Staffel

1. Neumark 5:32,8; 2. Großkayna 5:38.

100 Meter Endläufe

Jahrg. 1923: 1. Jänicke (Großkayna) 13,6 Sek.; 2. Engelhardt (Neumark) 13,9; 3. Weiland (Großkanay) 14 Sek. — **Jahrg. 1922:** 1. Fiebig (Böhlen) 12,6 Sek.; 2. Vollmer (Oberröblingen) 13 Sek.; 3. Otto (Blumroda) 13 Sek. — **Jahrgang 1921:** 1. Kühnau (Großkanay) 12,6 Sek.; 2. Nitzschke (Böhlen) 12,6; 3. Dachant (Neumark) 13,2. — **Jahrg. 1920:** 1. Hennemann (Neumark) 12,8 Sek.; 2. Rabe (Deuben) 12,8; 3. Kramer (Böhlen) 13 Sek. — **Jahrg. 1919 und älter:** 1. Lewandowski (Neumark) 12,4 Sek.; 2. Johne (Großkayna) 12,4; 3. Müller (Böhlen) 13,1.

Keulenweitwurf

1. Röhrig (Oberröblingen) 71 Meter; 2. Fleischhauer (Neumark) 64 Meter.

Handballturnier

Neumark — Böhlen 9:3; Gr.-Kayna — Ammendorf 14:0; Klettwitz — Oberröblingen 2:1; Blumerode — Borna 3:4; Gr.-Kayna — Klettwitz 7:3; Neumark — Borna 8:2; Neumark gegen Gr.-Kayna 5:0 (3:0).

Fußballturnier

Neumark — Gölzen 1:0; Borna — Böhlen 3:0; Deuben gegen Gr.-Kayna 1:0; Neumark — Böhlen 1:0; Borna gegen Deuben 0:2; Neumark — Deuben 1:0 (1:0).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0010

Eine Erzählung aus dem wilden Texas von Herbert Stahl

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann-Verlag, GmbH., Leipzig

1. Fortsetzung.

„So", sagte Wells, „du hast nichts anzuziehen. Na, tröste dich. Viel wird nicht los sein in Antonio."

„Oh, ich glaube aber doch!"

„Gewiß nicht. Es ist wie immer. Am Nachmittag zeigen die Cowboys ihre Reiterkünste und neiden sich die Preise, am Abend wird dann getanzt und getrunken und nach Mitternacht gibt's Krakeel und eine Schießerei."

„Das ist's ja", rief ich. „Du sagst, wie immer. Aber ich habe das noch nie gesehen. Es muß wunderbar sein!"

„Was?" fragte er trocken.

„Was?" äffte ich ihm nach. „Alles!"

„Ich dachte, du meinst das Tanzen."

„Nun, sicher, das meine ich auch." Wells' Augen blinzelten mich spöttisch an.

„Na", meinte er dann wieder ernster werdend, „hätten dich auch mitnehmen können, eure Jungs."

„Hätten — aber ich glaube, Tante Rose würde es gar nicht erlaubt haben!" — Unsere Jungs, damit meinte er die Cowboys, von denen auf der Belmer-Ranch eine ganze Anzahl beschäftigt war. Aber die hatten, als sie gestern losgeritten waren, ganz andere Dinge im Kopf als die dumme Jane Silver.

„Warum haben dich die Belmers nicht mitgenommen?"

„Mrs. Belmer? Oh, die hatte ein neues Kleid. Ein wunderbares Kleid, und Onkel hatte gerade genug mit seinem frechen Sohn Jack zu tun. Er meinte, es wäre ganz gut, wenn noch jemand auf die Ranch aufpassen würde außer Joly und dem Mexikaner Gringy, der ja doch immer schläft." Als ich aber den harten Ausdruck in Wells Gesicht auffing, bog ich das Gespräch sofort ab. „Wer meinst du übrigens, wer den ersten Preis bei der Reiterei erhält? Dick Newes oder der Sohn vom Sheriff Orray?"

„Keiner!" Wells' Stimme klang hart. Er konnte wütend werden und sich ärgern, wenn ich eine Andeutung darüber machte, daß ich wieder einmal zurückgesetzt worden war. Er wollte nie einsehen, daß ich den Belmers doch wirklich nur eine Last war und die immer noch anständig genug zu mir waren.

„Keiner?" rief ich, denn Dick Newes war Vormann auf der Belmer-Ranch, und ich hielt große Stücke auf ihn. „Ich habe den ganzen Tag schon den Daumen für Dick gehalten!"

„So, so, für Dick hast du den Daumen gehalten. Daran wird ihm wohl nicht viel gelegen sein. 's ist ihm sicher lieber, wenn Lydia Orray ihm ihren hübschen Daumen hält."

„Die wird kaum Zeit dafür haben."

„Glaube ich dir. Aber es wird keiner aus Longcity mit 'nem besonderen Preis nach Hause kommen, das sage ich dir."

„Und warum nicht, zum Teufel!" schrie ich, denn Mrs. Belmer war ja nicht in der Nähe.

„Weil die Landreiter in San Antonio sind."

„Die Landreiter?!"

„Jawohl, die Texasreiter. Habe es vorhin auf dem Weg hierher erfahren."

„Was tun die bei Gott in San Antonio?"

„Ho, was weiß ich. Aber schätze, Kapitän O'Neil war mit 'ner Kompanie seiner Reiter in Austin, denn der Gouverneur dort hält nicht sonderlich viel auf den Landreiterdienst. Nun wird er wohl auf dem Weg nach dem Westen zum Rio sein. Dort drüben ist er ja am nötigsten."

„So", sagte ich, „der Gouverneur! Und da meinst du also, die Landreiter würden in San Antonio alle Preise für sich gewinnen?"

„Darauf kannst du dein ganzes Vermögen verwetten. Gegen einen Landreiter kann selbst Dick Newes nicht auf."

„Wenn das wahr ist, dann hätten sie wirklich nicht zu kommen brauchen."

„Nun, Dick kann eine Niederlage vertragen. Aber du solltest froh sein, daß die Texasreiter im Lande sind."

„Gringy erzählte, sie seien eine aufgeblasene Gesellschaft und die hohen Herren in Austin hätten schon recht, wenn sie nicht viel von ihnen hielten."

Da wurde aber Wells böse.

„Gringy ist Mexikaner", sagte er geringschätzig. „Und Tatsache ist, daß die Landreiter Texas erst richtig zum Wohnen herrichten. Texas ist ein herrliches Land, 's wäre vielleicht das beste in den Staaten, wenn — ja, wenn es nicht so nah an Mexiko läge — wenn es nicht die Grenze hätte."

„Oh, schätze, es ist eine schöne Gegend drüben am Rio Grande."

„Schön?" Wells schlug mit der Faust auf den Balken, auf dem ich saß. „Und ob sie schön ist, aber du wirst sie nie zu sehen bekommen!"

„Warum nicht?"

„Schätze, die Belmers sind froh, daß sie 'ne ziemliche Strecke vom Rio weg ihr Vieh züchten können."

Ich beschloß, meinen luftigen Sitz auf dem Korralzaun aufzugeben. Ich ließ mich herab und setzte mich mit untergeschlagenen Beinen auf den Boden. „Ist's wahr, daß die Banden drüben so gefährlich sind?"

„Und ob! Schätze, in Longcity wird heute schon Vieh genug gestohlen. Es wird aber bald auch etwas von Brand zu spüren bekommen."

„Ho!"

„Du wirst sehen. Brand ist ein tapferer Bandit und er wird von Jahr zu Jahr gefährlicher. Er hat seine Banden schon am unteren Nueces sitzen und bis dahin ist's nicht allzu weit."

„Man erzählt von Brand 'ne Menge."

„Denke, die Landreiter sind scharf auf ihn."

„Werden sie ihn bekommen?"

„Schwerlich. Er ist viel zu gerissen. Aber der Schlimmste ist Blandoom, und wenn ich einem den Tod wünsche, ich und Hunderte mit mir, dann ist er es."

„Blandoom?"

„Blandoom!" Damit drehte sich Wells eine Zigarette und sah in die Ferne. Da lag die Sonne auf der weiten Steppe und ließ die Luft flimmern. Ich störte ihn nicht. Ich saß im Gras zu seinen Füßen und sah zu ihm hinauf. Merkwürdig, wenn ich bei Wells war,

Schlafzimmer 390.- Möbel-Richter Leipziger Turm

Familien-Anzeigen

Am Sonnabend früh wurde mein geliebter Mann, unser guter Sohn und Bruder, der Bankangestellte
Willi Rohr
im Alter von 37 Jahren von seinem langen, schweren Leiden erlöst.
In tiefer Trauer
Käte Rohr geb. Walter
Familie Ch. Rohr
Bruno Rohr
Halle a. S., Cröllwitzer Str. 18, und Berlin-Köpenick, den 22. August 1937.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 24. August, 13 Uhr, in der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberinspektor
Wilhelm Eckardt
In tiefem Weh:
Margarete Eckardt geb. Schubert
Halle (Saale), den 23. August 1937. Falkenweg 18.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 25. August, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Sonntagabend wurde meine liebe Frau und gute Mutter
Margarete Stammberger
geb. Werther
im Alter von 38 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Kurt Stammberger und Sohn.
Halle a. S., Ludwigstr. 41, den 23. August 1937.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, 26. August, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Zugedachte Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonnabend früh unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Johanna Cielontko
im Alter von 70 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 23. August 1937, Augustastraße 14.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. d. M., 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter sagen wir herzlichsten Dank.
Wilhelm Pallas
nebst allen Angehörigen.
Zscherben, den 23. August 1937.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Freitag mittag verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa, Herr Werkmeister
Otto Siebert
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Clara Siebert,
Liebigstr. 1.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 24. Aug., 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. *

Am Sonnabend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwiegersohn
Leopold Binder
im 65 Lebensjahre.
Dies zeigen an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, Eichendorffstr. 23.
Die Einäscherungsfeier findet am Mittwoch, 15 Uhr, in der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (h

Der Leser berücksichtigt bei Einkäufen die HN-Inserenten

Stilzimmer formschön und sehr billig **Max Beranek** Jetzt Barfüßerstraße 15.

Altsilber altes Silbergeld kauft lfd. **Juwelier Walter** Ecke Hauptpost

Erstlingswäsche Jäckchen à 38 Pf. Hemdchen à 40 Pf. Windeln à 35 Pf. **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 84.

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. **Georg Dunker,** Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Übrft. II/32296

Pianos, Flügel beste Marken in reicher Auswahl **Maercker & Co.** Waisenhausring 18 an d. Franckesch. Stiftungen

Scheuertücher empfiehlt **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Wo lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei Franz **Rickelt** Schirmfabrik Kleinschmieden 5. Eing. Gr. Steinstraße.

Katzenfelle gegen Rheuma **elektrische Heizkissen Gummi-Wärmflaschen** in großer Auswahl von **F. Hellwig** Halle Barfüßerstr. 1. Lieferant sämtl. Krankenkass. Gegründet 1831, Fernruf 22620

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag, den 24. August

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Hering wie Bachforelle mit Kartoffelsalat.

Frische Heringe werden ausgenommen, gewaschen und zur Rundung geformt, indem man die Schwänze in die geöffneten Mäulchen schiebt und mit Holzkeilchen befestigt. Man übergießt sie mit etwas kochendem Essig. Inzwischen läßt man Salzwasser mit zerschnittener Zwiebel und grüner Petersilie kochen und nach etwa 10 Minuten darin die Heringe garziehen. Man richtet sie mit Kartoffelsalat und grünem Salat an.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Fisch mit Tomaten überbacken.

1 kg gekochter Fisch, 500 g Tomaten, 500 g gekochte Kartoffeln, Semmelmehl, Fettflöckchen, etwas geriebenen Käse, Salz. Zerpflückten Fisch gibt man in eine gut ausgefettete Form, belegt sie mit einer Schicht feingeschnittener Pellkartoffeln oder mit Kartoffelbrei und legt obenauf eine Schicht Tomatenscheiben. Diese werden reichlich mit Semmelmehl und Käse bestreut, mit Fettflöckchen belegt und im Ofen überbacken.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, warme Würstchen zu Kartoffelsalat, Bohnensalat.

Die Zubereitung ist bekannt.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Fisch in der Tüte mit Gemüse.

200 g Fischfilet wird mit Zitronensaft beträufelt und leicht gesalzen, in Pergamentpapier eingewickelt und gut verschlossen. Man läßt das Gericht in der Röhre bei mittlerer Hitze garziehen.

Deutsche Fettbücklinge 16 ₰ die besten des Jahres eine Delikatesse .... 250 g
Frühstück, mittags, abends Bücklinge, Rezepte dazu kostenlos.
Neuheit: Bücklingsfilet 30 ₰ ohne Gräten, ohne Abfall, 250 g
Neue deutsche Fettheringe 10 Stück **38 ₰** Stück nur **4 ₰** wirklich fett und zart.
Deutsche grüne Heringe ½ kg **25 ₰** so fett und zart, daß Sie wenig Fett zum Braten brauchen. — Unsere neuen Heringsrezepte erhalten Sie kostenlos.
Seefische täglich frisch in bekannter Güte
Nebenstehendes Zeichen bürgt für gute Ware NORDSEE
Gr. Ulrichstr., am Reileck, Steinweg, am Rannischen Platz

Grundstücke Verkäufe

Gutgehende Bäckerei in sehr guter Lage in Kleinstadt, Nähe Halle, altershalber zu verkauf. Angebote T. 597 HN-Ulrichstr. (a

Lebensmittelgeschäft mit Spirituosen in verkehrsreicher Straße an Fachmann per 1. 10. 37 günstig zu vermieten. Angebote J. 3769 HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge Verkäufe

Motorrad, NSU., m. Seitenwagen, zu verkaufen. Reideburg, Stadtrandsiedlung Birnenweg 14. *

Fahrzeuge Kaufgesuche

Motorrad, 200 ccm, gebr., aut. Zustand, zu kaufen gesucht. Klino, Reideburg, Zagisdorferstr. 2.

Verkäufe

Gebr. H.-u. D.-Rad bill. Fahrr.-Hdlg. Mansfelderstr. 28.

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstatt. in Schleiflack u. lackierten Holzarten

Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

Formschöne Möbel sehr preiswert **Schaible,** Gr. Märkerstr. 26 am Markt. Bedarfsdeckungsscheine werd. angenomm.

Büfett, Tisch, Bettstelle, Liegesofa u. vieles andere sofort zu verkaufen. Riebeckstift, Zimmer 107

Winter-Aepfel und -Birnen an Private abzugeben. Wörmlitz, Hallischestr. 11. *

Spiegelspind, echt Eiche, gut erhalten, verkauft f. M. 20,— Müller, Kirchnerstr. 9, I.

Gebrauchte Nähmaschine zu verk. Günther, Franckestr. 15. *

Detektive **Beyrich & Greve,** Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 22144 Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. Gegr. 1888

Kinderwagen 10 Mk., verkauft Pabst, Fritz-Reuterstr. 4.

Tafelklavier bill. zu verkaufen. Bernhardystr. 9, pt.

Gr. Kleiderschrank 10.— M., Dam.-Schreibtisch (Frisiertisch) 12 M. Mann, Elsa-Brändströmstr. 207

Ankauf — Verkauf Ausziehtt., Schrank, Metallbett., Stühle, Waschkom., Schrbt., Vertiko, Kommode, Flurg., Chaiselg., Federb., Standuhr, gebr., verk. billig Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Erika Reiseschreibmasch., 2 Bücherschränke, Schreibtische, Sofas, Kleiderschränke, Kommod., Vertik., **4 Singer-Nähmaschin.** Küche 15.-, u. 45.-, Plüschsofa 28,—, Bettst. m. Matratz., Herrz.-Tisch v. b. **Stropp, Geiststr. 32. Ein- und Verkauf.**

Kaufgesuche

Briefmarken-Sammlung, ält., kauft Sammler. † Angebote P. 3495 HN-Ulrichstr.

Bücher- oder Geldschrank, gebraucht, feuerfest, zu kaufen gesucht. Pfarramt Döllel über Halle a. S. *

2 guterhalt. Bettstellen zu kaufen gesucht. Preisang. E. 3765 HN-Ulrichstr. *

Drehbank zu kaufen gesucht. Drehlänge ca. 600 bis 800 mm, Spitzenhöhe ca. 200 mm. Preisang. P. Wegener, Merseburg, Obere Breitestr. 4. *

Gebrauchte Telefonzelle zu kaufen gesucht. Heinr. Kreidner, Unterpeißen über Bernburg-Land.

Kaufe einsp. gebr. Leiterwagen. Telefon 342 80.

Tiermarkt

Boxer, 9 Monate, Ia., m. Stammbaum, verkauft Lessingstr. 21, Hof, links.

Offene Stellen Männliche

Junger Elektrokaufmann zum 1. Oktob. od. früher gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. unt. P. 157 erb. durch Anzeig.-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Für unsere Werbung (Stadt und Land) suchen wir noch **2 Herren od. Damen,** welche intensiv arbeiten nach Prosp.-Vertlg. bei hoh. Bezüg. **Allgemeiner Wegweiser** Halle, Leipziger Str. 87. (h

Jüngerer Kontokorrent-Buchhalter für Kohlen- u. Baustoffe-Großhandlung, möglichst m. Elliot-Fischer-Buchungsmasch.vertr., f. sofort in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter T. 717 an HN-Ulrichstraße. (h

Mehrere erfahrene Eisenbeton Techniker die auch fähig sind, Bauführung für umfangreiche Betonarbeiten an Industriebauten zu übernehmen, **sofort gesucht!** (h Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild an die **Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- u. Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann,** Halle-Saale, Margaretenstr. 1.

Chauffeur zuverlässiger Fahrer, für Personen- u. Lieferwagen, sofort gesucht. Nur schriftl. Off. u. S. 159 an Anz.-Verm. Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Inserieren heißt interessieren

Kontorist(in) f. halbe Tage gesucht. Englische u. französischeSprachkenntn. erwünscht. Angebote mit Angabe des Alters u. Gehaltsansprüche unt. N. 3793 HN-Ulrichstraße. *

Suche sofort einen ledigen Kuhfütterer oder Geschirrführer. Paul Hempel, Kleingräfendorf.

Tüchtigen Schneidergehilfen stellt ein Otto Grätzel, Wittestr. 21

Friseurgehilfe, tüchtig, für sofort gesucht. ErichKoch, Friseurmeister, Hettstedt (Südh.), Freimarkt 27. (a

Kraftwagenführer mit läng. Fahrprax., für Pers.- und Lieferwagen sowie für alle vorkom. Arbeiten per sofort gesucht. Angebote H. 3768 HN-Ulrichstr. *

Verheiratet. Geschirrführ., dessen Frau mitarbeitet, stellt z. 15. 9. 1937 ein (a Erich Schober, Räther bei Schochwitz. Tel. Schwittersdorf 326.

Lagerarbeiter f. Getreidegeschäft per sof. gesucht. Wilh. Kohl, Niemberg. (a

Vertreter(innen) ges. z. Besuch v. Privaten. Guter Verdienst! Angebote unt. T. 737 HN-Ulrichstr. (a

Offene Stellen Weibliche

Mädchen vom Lande nicht unter 17 J., sucht Gasthof Kronprinz, Lieskau. (a

Friseuse u. Lehrling sucht Werner, Torstr. 48.

Friseuse, I. Kraft, bei hoh. Lohn in gute Dauerstellung ges. E. Barnack, Schützenstraße 25.

Junges Mädchen in Haushalt auf dem Lande sofort gesucht. Näheres bei Otto Dietz, Steintor 20, I. *

Als Hausgehilfin wird anständiges sauberes, ehrlich. und kinderliebes, junges Mädchen in Geschäftshaushalt gesucht. Angebote St. 1411 HN-Steintor. (a

Zuverlässig. ordentliches Mädchen in gute Privatdauerstellung 1. 9. gesucht. Berger, Bad Kösen, Rechenberg 1.

Hausmädchen mit Kochkenntniss. ab 1. September gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Dr. Teupel, Schkopau, Haus Kersten.

Laufmädchen, Radfahrerin, ges. Thieme, Bernburgerstr. 16. (b

Zuverlässig. Tagesmädch. für Haushalt mit Kindern z. 1. 9. ges. Pestalozzistraße 46, part. *

Aufwärterin gesucht Lafontainestr. 1. *

Solide Stütze zu zwei Personen ges. Bis 30 M. Lohn. Angebote O. 3794 HN-Ulrichstraße. *

Tagesmädch., ehrlich u. zuverlässig, sof. gesucht Freiimfelderstr. 4, parterre. (b

Hausgehilfin älteres, erfahren. Mädchen od. unabhängige Frau sucht Beamtenehepaar z. baldig. Antritt. Angebote unt. K. 3770 HN-Ulrichstraße. *

Tagesmädch., nicht unter 18 J., kinderlieb, ges. (b Lehmann, Händelstraße 16.

Köchin (Alter 20—30 J.) 1. 9. gesucht. Gehalt 40—50 Mark, Kassen frei. Angeb. T. 697 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein für Kontor und Laden **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unt. T. 677 HN-Ulrichstr.

Weibl. Kontorhilfe möglichst aus der Branche, gesucht. **R. Donnerstag, Fleischermeister,** Große Gosenstraße 20.

Stellen-Gesuche Männliche

Suche für meine Nichte, 24 J., in Krankenpflege und Hauswirtschaft ausgebildet u. in ungekündigt. Stell., pass. Wirkungskreis in Krankenhaus od. Privat. Angeb. u. L. 3303 HN-Leipzigerstr. †

Kraftfahrer sucht Stellg. auf Ferntransport. (Ang. u. St. 1409 HN-Steintor.

Bäckergehilfe 23 J. alt, Schles., fürchtet sich wirklich vor keiner Arbeit, sucht bald Stell. od. z. 1. 9. Wilhelm Wistube, Trebbichau (a b. Aken a. d. Elbe.

Stellen-Gesuche Weibliche

Junge Frau, ges. Kassiererin, sucht für Abends Beschäftigung, an Kinokasse, Platzanweiserin oder ähnl. Beschäftig. Angebote U. 3798 HN-Ulrichstr. *

Junges Mädchen sucht zum 1. oder 15. Stellung im Haushalt. Frl. Pennewitz, Mansfeld, Siedlg.

Schlafstelle möbliert, in gut. Hause frei Moritzzwinger 13, I.

Vermietungen Läden, Magazine

Lagerräume in belieb. Größe zu vermieten (b **Kaufmannshof** Hindenburgstr. 57

Junges Ehepaar (Dachdecker) sucht 1. Septbr. Hausmanns-Wohnung oder 2—3 leere Zimmer. Angeb. unt. St. 1410 HN-Steintor. (

Suche 2—3-Zim.-Wohn. 1. 9. oder 1. 10. Angebote nach * Bremen, Friesenstraße 55, Mebius.

Der von der Firma Conrad Tack benutzte (i **Eckladen** im Grundstück Leipziger Str. 11, Ecke Sandberg, wird ab 1. Januar 1938 frei. Näheres G. F. Wetzel, Halle (S.), Sophienstr. 40. Tel. 282 62.

Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg!

Aelteres alleinstehend. Ehepaar sucht Stube, Kammer u. Küche oder eins mehr, bis 90 Mk. Miete, 1. 10. 37. Angeb. K. 3790 HN-Ulrichstraße. *

Umsatzerhöhung garantiert: Ideenreicher, akadem. gebildet. **Reklame- und Organisationsfachmann** betriebswirtschaftlich u. literarisch geschult, Anfang 30, sucht Wirkungskreis i. Handel oder Industrie. Angebote unt. T. 9897 HN-Ulrichstraße.

Zimmer

2 Zimmer sucht jg. Ehepaar 1. 10. oder 1. 11., Süden. Angebote P. 3795 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Wohnungen

Parkettwerkerei Gustav Hönemann Halle-S., Ruf 23631 Angebote kostenl.

Geräumige 6-Zimm.-Wohng. Hedwigstr. 8, vermietet 1. Oktob. Erfr. hochpart. * Bes. 11—1, 4—6.

3 Zimmer, Küche, Garten, Wasserltg., Elektr., für 30,— RM. in Gernrode a. Harz z. verm. Vollmer, Gernrode, (a Bückemühle.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Sonnig möbliert. Zimmer Grimm, (Dessauerstr. 16.

Sofort frei kleines möbliert. Zimmer * Mittelstr. 5, II. l.

Zimmer, gut möbl., für berufst. Herrn frei Oleariusstr. 6a, Friseurgeschäft. *

Bahnnähe Zimmer, 2 Bett., vermietet Stein, Leipzigerstr. 70, Seitengeb. links.

Zimmer, gut möbliert, (Forsterstr. 37, I. r.

Möbliertes Zimmer frei Harz 19, II. *

Miet-Gesuche Wohnungen

Kleine Wohnung im Zentrum von pünktlich. Mieter, bis 25 M., gesucht. Angebote F. 3789 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, sofort gesucht. Halle oder Umgebung. Angebote L. 3302 HN-Leipzigerstr.

Rentnerin sucht Kleinwohnung. Preisang. St. 1497 HN-Steintor. (

Stube, Kammer u. Küche, auch Hausmannswohnung, sofort od. 1. 10. gesucht. Angebote H. 3788 HN-Ulrichstr. *

Junges solides Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohng. m. Küche, Bad u. Innenkl. im Süden oder Ammendorf für 15. Septemb. oder 1. Okt. Miete 30 bis 40 Mk. Angebote S. 3796 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar mit Kind sucht sofort oder 1. 9. 1—2 leere Zimm., 25.— Mk. Angeb. S. 3816 HN-Ulrichstraße. *

Witwe sucht bis 1. 9. leeres Zimmer, Nähe Riebeckplatz. Angebote T. 657 HN-Ulrichstr. (a

Möbl. Zimmer

Sofort möbl. Zimmer, möglichst mit Klavier, in Klinikennähe gesucht. Angebote M. 3792 HN-Ulrichstraße. *

Freundlich möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Lutherplatz oder Huttenstraße, von Herrn gesucht. Angebote T. 757 HN-Ulrichstr. (a

Zimmer, kleines möbliert., oder Schlafstelle gesucht. Angebote mit Preis F. 3756 HN-Ulrichstr. *

Heidekraft
„Nach Verbrauch von zwei Dosen Heidekraft bin ich ganz auffallend frisch und munter. Schlafe vorzüglich, habe gesunden Appetit. Der gesamte Organismus funktioniert anders. Ich habe eine Lebensfreude und die ganze Welt erscheint mir in einem neuen Lichte." So schrieb uns unterm 26. 12. 35 die Pflegerin Hedwig Ehr, Säckingen, Rheinschloß 5. Viele Tausende äußerten sich lobend. Heidekraft ist ein aus 27 hochwirksamen Kräutern und Erdsalzen gewonnenes erprobtes Umstimmungsmittel. Wer sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Originalpackung, 40 Tage ausreichend, RM. 1.90. Tabletten-Packung (für 6—10 Tage) 56 Pf.
Wochenpackung 56 Pf.

Bekanntmachungen

Versteigert werden am 30. August 1937, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Grundstücke der Gemarkung Cröllwitz: Wohnhaus und Gasthaus Cröllwitzerstr. 15, mit Saal, Gerätestall im Hofe hinten links, Stall mit Abort vorn links, Kolonnade, Bierhalle, 13,71 ar groß, 1520,— RM. Nutzungswert. Acker vom Plan 108, 34,79 ar groß, 1,91 Taler Reinertrag. (b1

Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

dann fühlte ich mich geborgen und zu Hause. Da war ich zufrieden.

Nach einer Weile, während ich die Linien seines Gesichts betrachtete und meine Gedanken tastend danach suchen ließ, was er wohl schon alles gesehen und erlebt haben mochte, sprach er weiter.

„Man sagt, sie seien Brüder, Brand und Blandoom. Sie hassen sich und bekämpfen sich. Aber so ist's ja immer bei diesem Gezücht. Schätze, 's wäre 'ne interessante Wette: Brand oder Blandoom."

„Dabei kann man alt werden", meinte ich. Mir war eben aufgefallen, welch leidenschaftlicher Zug eigentlich um Wells' Nase lag. „Willst du etwa wetten? Denke, die Banden am Rio bekriegen sich nicht erst seit einem Jahr."

„Da hast du recht. Brand oder Blandoom — darauf hätte man schon vor fünf Jahren wetten können."

„Siehst du — und sie leben beide noch und sind stark und mächtig dabei geworden."

„Zu stark und mächtig, als daß man jetzt nicht bald mit dem Ende rechnen könnte."

„Nun, ich wette nicht. Bei dir kann man nichts verdienen."

Wells lachte. Sein Lachen war rauh, aber gut. So hatte Pa gelacht — wie selten aber nur, wie selten.

„Wells!" sagte ich.

„Was ist?" Er sah mit seinen grauen Augen zu mir herab. „Was ist, Baby?"

„Schade, daß du alt bist, Wells. Ich glaube, ich könnte mich sonst in dich verlieben."

Ueber diesen Satz wurde er rot wie ein kleiner Junge, und es war köstlich zu sehen, wie er sich sofort darauf verlegen und linkisch verabschiedete und in Richtung seiner Behausung verschwand.

Ach, Wells, guter, alter Wells, wie einsam wäre es ohne dich und wie traurig! Du brauchst mir gar nichts vorzumachen. Ich weiß genau, daß du nur nach mir gesehen hast, denn was interessieren dich die Kneipen von Longcity!

An diesem Abend konnte ich lange nicht einschlafen, trotzdem ich wie immer sehr müde von der vielen Arbeit war, die es auf der Belmer-Ranch für mich gab. Ich dachte daran, daß sie jetzt in San Antonio tanzen würden — tanzen!

In der Nacht träumte ich von Blandoom, dem größten aller Banditen, drüben an der Grenze nach Mexiko, am Rio Grande del Norte, und er hatte ein Buch bei sich, in dem er die Namen derjenigen eintrug, die von seiner Hand gefallen waren, denn auf seinem Revolver war kein Platz mehr für eine Kerbe.

*

Es ging schon gegen Mittag, als am nächsten Tag die Cowboys einer nach dem andern auf die Ranch geritten kamen. Sie waren alle mürrisch, verdrossen und müde. Als die Belmers selbst ankamen, war es schon fünf Uhr nachmittags. Die Kutsche führte mein sechzehnjähriger Vetter Jack, während Onkel John schnarchend zwischen den Sitzen lag. Tante Roses Kleid war ziemlich zerknittert. Aber das war nur ein Zeichen dafür, wie sehr sie sich alle amüsiert hatten und wie ungern alles an die Arbeit zurückging.

Ich brannte fieberhaft darauf, irgend etwas von den schönen Dingen zu erfahren. Aber Tante Rose, die Mühe hatte, ihren Gatten aufzuwecken, sah mich überhaupt nicht. Ich fand es dann auch für geratener, mich nach einer weiteren Arbeit umzusehen, denn ohne Arbeit von Mrs. Belmer gesehen zu werden, war für niemanden auf der Ranch ein Vergnügen.

Es war schon dunkel, als ich endlich Jack erwischte. Er hockte auf einem Holzklotz hinter den Ställen und rauchte verbotenerweise eine Zigarette. Er erschrak, als ich herankam, und war infolgedessen etwas unfreundlich, als ich mir in seiner Nähe mit einem Eimer etwas zu schaffen machte.

„Na, seid ihr gut heimgekommen?" begann ich unverfänglich das Gespräch, denn Jack konnte boshaft sein, und wenn er merken würde, daß ich neugierig war, dann konnte ich bestimmt nichts von ihm erfahren.

„Leidlich", antwortete er großtuerisch.

„Gab's 'ne Menge zu sehen in Antonio?"

„Will ich meinen!"

„Und gar nicht müde?"

„Woher! Meinst du, mir macht so eine durchbummelte Nacht etwas aus?"

Dabei hatte er dunkle Ringe um die Augen und war ziemlich blaß. Daß er noch nicht im Bett lag trotz seiner Müdigkeit, lag sicher nur daran, daß er diese Zigaretten irgendwoher bekommen hatte und sie nun unbedingt aufrauchen wollte. Denn morgen würde sie Tante Rose ganz bestimmt entdecken.

„Nun, ich dachte. Die Cowboys liegen wenigstens alle schon in den Betten."

Da lachte Jack leise und gluckfend auf. „Hast du Dick gesehen?" schluckte er.

„Nein."

„Der hat eine Wut! Donnerwetter. Aber das gönne ich ihm. Weil er sich gar so viel einbildet."

„Hat er keinen Preis?"

„Nicht einen einzigen."

„Wer hat denn dann den ersten bekommen?"

„Jim McCarty!"

„Jim Mc... wer ist das?"

„Jim! Wer das ist, fragst du? Mädel, du weißt aber auch gar nichts. Jim McCarty ist der berühmteste Landreiter in Texas!" Dabei stand Jack auf und sah um die Ecke der Stallung. Aber es war niemand in Sicht. „Da hast du etwas versäumt", fuhr er fort und hockte sich wieder nieder. „Da hättest du etwas sehen können. Wie der reiten konnte. Teufel nochmal. Das macht ihm keiner nach. Dick war einfach ein Waisenknabe dagegen. Und schießen! Der hatte seine beiden Revolver in den Fingern, so rasch konntest du überhaupt nicht schauen. Und die Löcher saßen dir in der Scheibe. Konntest sie mit 'nem Dollarstück verdecken. So dicht beieinander. — Die Augen von Dick!" Jack bekam bei dieser Vorstellung einen Lachkrampf.

„Nun", unterbrach ich ihn beleidigt, wie wenn ich sein Lachen auf mich beziehen würde. „Mir ist Dick lieber. Das wird schon so ein Held sein, dieser Jim McCarty.

„Ist er aber!" schrie Jack heftig und bekam ein böses Gesicht. „So einen gibt es in ganz Texas nur einmal. Hättest sehen sollen, was ihm die Mädel für Augen machten, als er durch die Straßen ging. Das ist ein Kerl. Auf den sind sogar die Landreiter stolz samt ihrem Kapitän O'Neil. Aber", und damit senkte Jack seine Stimme und näherte sich flüsternd meinem Ohr. „Das Lustigste ist das alles ja gar nicht. Nein, weißt du, warum Dick so wütend ist? Dieser Jim McCarty, der alle ersten Preise für sich gewann, hat genau achtmal am gestrigen Abend getanzt. Achtmal, und achtmal mit Lydia Orray. Bist du nicht neidisch?"

Lydia Orray war die Tochter des Sheriffs, und sie galt allgemein als das schönste Mädchen in ganz Longcity. Sie hatte ganz hellblondes, gewelltes Haar, war klein und außerordentlich zierlich mit wunderbaren roten Wangen und hellen, blauen Augen. Ich hatte sie nie anders als hübsch und frisch angezogen herumlaufen sehen. Sie wurde von ihren Eltern vergöttert, war zwanzig Jahre alt und bekam einmal die halbe Ranch. Und die Ranch von Sheriff Orray war die größte im Ort. Ich wußte keinen Mann in Longcity, der nicht verliebt in sie gewesen wäre, und das war ein Grund nicht nur für mich, sondern auch für alle anderen Mädchen in der ganzen Gegend, sie ausgiebig zu hassen.

Dick Newes war wohl einer der hartnäckigsten Verehrer von ihr, aber gegen den berühmtesten Landreiter würde er nicht aufkommen können, das war klar. —

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Wärmflaschen Eisbeutel, Krankenartikel Gummi-Bieder

C.T Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Ganz großer Erfolg!
Shirley Temple
der Liebling der ganzen Welt mit dem tollen Draufgänger
Gary Cooper
in einem Abenteurerfilm ganz großen Stils
in deutscher Sprache!
Treffpunkt: Paris!
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Gr. Ulrichstraße 51
Auch in der 2. Woche ein beispielloser Erfolg!
Madame Bovary
Der Roman einer Liebessehnsucht
nach dem berühmten Buch von Gust. Flaubert
Ein Frauenschicksal
gestaltet von
Pola Negri
Für Jugendl. nicht zugelassen!

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Ein Film großen Erlebens!

Der spannende Roman einer Jugendliebe, die keusch und zart erwachte und schon am Vorabend ihrer Erfüllung zum Sterben verurteilt schien! Eine zufällige reizvolle Begegnung, fröhliche Tändelei wurde zu einer großen, wahren Liebe, die duldete und kämpfte, litt und schwieg, um erst nach bitterem Weg zu siegen.

Ein schöpferisches Werk künstlerischer Kräfte, welches stärkste Eindrücke vermittelt!

In den Hauptrollen:
Peter Petersen, Maria Andergast, Olga Tschechowa, Ernst Dumcke, H. Schott-Schöbinger, R. Carl u. v. a.
Spielleitung: Josef Rovensky
Musik: Dr. Giuseppe Becce
Hierzu:
Spanische Inseln im Mittelmeer
Deulig Ton-Woche
Für Jugendl. nicht erlaubt
Heute letzter Tag:
„Das Hofkonzert"

Rali

Die gestrige
Wieder-Eröffnung
ein großer, ein
unbeschreiblicher Erfolg!
Lachen und jubelnder Beifall über
Gusti Huber
Albert Matterstock
in der leichtbeschwingten Tonfilm-Operette
Land der Liebe
Regie: Reinhold Schünzel
Musik: Alois Melichar
In weiteren Hauptrollen:
Wilh. Bendow, Oskar Sima, Valerie von Martens
Kulturfilm / Fox-Wochenschau
Beginn: 4.00 6.15 8.30

Raben-Insel
Insel-Schlößchen
Jeden Dienstag nachmittags
Konzert
J. Leonhardt.

Damenbart
sowie alle lästig. Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfund., wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlg. Sofortige Wirkung innerhalb 3-5 Min. Erfolg u. Unschädlichkeit garant. Preis d. Kur 5.- RM. Hochinteress. Broschüre u. viele notariell beglaub. Anerkennungen send. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt in Thür., Sedanplatz 36

Werbt für Eure Zeitung!

Herren-Anzüge Mäntel
werden erstklassig aufgebügelt
für Mk. 1.80
Bügelanstalt „Elite"
Adolf-Hitler-Ring 9—10
Fernruf 29840

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Dienstag, 24. August.

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.30: Vom tätigen Leben.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Peter Moors Fahrt nach Südwest. Hörfolge.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.50: Heute vor ... Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert: dazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.20: Von Gemsen im Gebirg.
15.40: Kleiner Liedergarten. Zwiegesänge.
16.00: Musik am Nachmittag: dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Deutsche Städte im Südosten: Gablonz.
18.20: Buch-Wochenbericht.
18.30: Lied und Spiel zum Feierabend.
19.00: Umschau am Abend.
19.10: Volksmusik der Grenzlanddeutschen.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Komm mit zum Tanz! Eine frohe Abendunterhaltung.
22.00: Zweite Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.20: Die Dresdner Cornologen spielen.
22.50: Unterhaltung und Tanz.

*

Deutschlandsender

Dienstag, 24. August

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachr. des Drahtl. Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Deutsches Volkstum: Die Väter zogen aus! Hörspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Gemeinschaftsarbeit im Neubauerndorf; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Portugiesische Suite. (Aufnahme aus Lissabon.)
15.45: Wer hat Angst vorm schwarz. Mann?
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Beliebte Opernmelodien.
18.00: Romantische Violinmusik.
18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.40: Toti dal Monte singt. Industrieschallplatten.
18.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen u. Geschlechtern.
19.00: Auf lustiger Fahrt.
20.00: Wetterbericht und Kurznachr.
20.10: Kind auf Aktien. Komödie.
21.15: Aus Köln: Mozart — Weber.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltungskonzert.

Nächste
PARIS
Reise
vom 11. bis 18. 9. (devisengesichert) nur Mk. 134.- Anmeldungen bei HN-Reiseauskunft Gr. Ulrichstraße 16
Veranst.: Anders Reisebüro, Leipzig

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

KdF.-Sport am Dienstag

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz: 9—10.30 Uhr; Moritzburg fällt bis zum Herbst aus; Lutherschule: 20—21.30 Uhr; Glauchaerschule: 20—21.30 Uhr; Städt. Oberrealschule: 20—21.30 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad: für Männer und Frauen: 20.30—21.30 Uhr; für Frauen und Kinder: 15.30 bis 16.30 Uhr; Gesundbrunnen für Männer und Frauen: 6—7 Uhr. — **Neuer Rettungsschwimmenkursus,** Ziel Grundschein und Leistungsschein: Stadtbad: 20.30 bis 21.30 Uhr. — **Fechten,** Henriettenstraße 26: 19.30 bis 20.30 Uhr. — **Sportkegeln,** neuer Kursus: Paradies: 19—21 Uhr und 21—23 Uhr. — **Teutschenthal:** Reichssportabzeichen für Männer und Frauen und Jugendliche: Sportplatz: 19—20.30 Uhr. — **Ammendorf: Kindergymnastik:** Friedenschule: für Mädchen: 17.30—18.30 Uhr; für Knaben: 16—17 Uhr.

Die Heide blüht!
Mittwoch, 25. August Kaffeefahrt in die
Dübener Heide
Abfahrt 14 Uhr, Marktkirche. Zunächst Fahrt über Gräfenhainichen-Ochsenkopf bis Oppin. Dort Kaffeepause. Rückfahrt über Tornau-Düben nach Halle, Ankunft geg 21 Uhr. Fahrpreis incl. Beförd.-Steuer dieser herrlichen Fahrt nur 4.- HN-Reiseauskunft, Gr. Ulrichstraße 16 und Emil Banse, Beesener Str. 250, als Veranstalter

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 21. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 172940
6 Gewinne zu 5000 RM. 14973 36009 364444
6 Gewinne zu 3000 RM. 225575 256304 315631
24 Gewinne zu 2000 RM. 50680 65947 93929
160658 234196 236634 241814 264367 275292
339672 358148 374690
54 Gewinne zu 1000 RM. 15967 28374 40294
99351 107801 129778 155447 157740 158834
190950 194058 201467 232140 237116 238980
269893 270498 272573 276631 321280 336551
363399 368317 369653 377594 389014 399374
128 Gewinne zu 500 RM. 1044 1365 7180 9321
27864 41120 42190 45691 47723 47944 55676
56195 60989 62551 70559 76290 77529 78490
89164 89306 95209 100147 106600 110960 125141
127934 130615 133498 155156 155638 155770
167334 171029 179712 180938 182450 194766
205028 213386 216921 219097 224155 228211
235134 236778 239465 249798 268688 269453
278017 283418 300765 301371 301729 320162
329744 341679 353010 353924 356841 357308
358327 378436 394643

186 Gewinne zu 300 RM. 7646 8384 13943 23227
24128 24558 26170 30604 36396 42543 44598
45944 50175 50809 51847 54153 55490 59368
64424 71220 80954 81635 82488 83173 91016
91740 95507 100457 102044 106640 109256 110610
120016 127413 132065 132224 134345 137166
156359 159265 163457 163973 168534 168547
169793 174338 182974 200211 200776 207103
210135 226147 226721 227207 228726 229653
238143 240321 260904 261807 268585 272297
272331 276962 277323 279667 303701 307265
317106 324418 334900 342253 343333 344457
345040 352709 355710 356660 357129 359654
359844 362244 366765 367049 368757 374626
377450 378981 380741 385168 390894 394880
395064

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 168971
2 Gewinne zu 5000 RM. 310799
6 Gewinne zu 3000 RM. 87499 186023 383423
14 Gewinne zu 2000 RM. 73812 80157 95497
113463 143700 336006 357456
32 Gewinne zu 1000 RM. 3388 14835 149553
181480 202347 219252 222059 252704 256039
275881 291657 306366 308656 350269 367365
390766
64 Gewinne zu 500 RM. 3986 8744 19513 42219
51567 81130 109807 112860 129686 135207
161904 176449 184297 190118 195656 206899
220478 223078 229778 237555 239611 246581
255655 267887 289372 304854 322134 345087
363103 364156 377959 392800

184 Gewinne zu 300 RM. 4066 8326 16511 20384
22451 23272 28068 30169 30190 31253 33649
34347 35166 35488 48212 55537 59431 70576
72929 78813 79375 87735 92037 94226 98660
110996 111111 114881 124213 126191 131122
132839 133387 136242 138167 141515 143219
149554 152171 157846 166983 170411 173443
174772 175535 176242 178767 181691 182359
189902 196524 202484 204944 208625 217021
231161 241866 244391 244856 260794 261050
264615 266342 275994 279628 279962 282969
285153 287285 310795 315850 317653 317698
318720 325135 340147 340617 354389 356249
357709 359959 360696 362681 368309 373725
383044 383117 383691 387489 390379 391242
393381

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 48 zu je 10000, 108 zu je 5000, 232 zu je 3000, 542 zu je 2000, 1710 zu je 1000, 2736 zu je 500, 5542 zu je 300, 131054 zu je 150 RM.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Str. 16 — Schulze, Brüderstr. 3 — Frenkel, Gr. Steinstr. 14
Arndt, Leipziger Str. 33 — Dr. Kessenhagen, Ludwig-Wucherer-Str. 58

Die neuen
Radio-Geräte
der neuen Saison 1937/38
zeigt Ihnen im Schaufenster und führt unverbindlich vor
Fahrrad-Möller
mit seiner Radio-Spezialabtlg.
Unser Teilzahlungssystem erleichtert die Anschaffung.

Bleyle Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84

Natur-Kurort nach Kneipp
Berlin-Hessenwinkel
ein Idyll an Wald und See
Anerkannt beste Kurerfolge.
Sommer und Winter geöffnet
Prospekte frei durch die Kurleitung

Verloren Gefunden

Brillantring
Steinstr. — Post verloren. Belohnung. Große, Restaurant Gildenhaus.

Sonntag abend
gelbe Lederhandschuhe verloren. Merseburgerstraße bis Bahnhof, Eingang Thielenstr. Abzugeben beim Portier Hotel Stadt Hamburg.

Braune Damenhandtasche m. wertvollem Inhalt auf Strecke Sangerhaus. — Eisleben
(wahrsch. in Eisleben) verloren. Gegen Belohng. abzugeben: Fa. Fritz Hendrich, Halle, Waisenhausring 4, Telefon: 239 66.

Handwerker-Anzeigen

Uhren — Reparaturen
gut, billig. Preisangabe vorher. Uhrmacher Schrön, Hindenburgstr. 54, Ecke Forsterstraße

Vergnügungs-Anzeigen
finden in den HN weite Verbreitung und Beachtung!

Verschiedenes

Schuhe verlängern
u. weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Untergestelle
auf Rädern für Babykörbe à 3.50
einzelne Himmelbettstangen 0.85
Laubenbügel 1.—
Korb-Lühr Unt. Leipziger Str

Werbung muß wahr und klar sein!

Welcher Ferntransport
nimmt Möbel auf Rückfahrt v. Bremen nach Halle-S. mit? Angeb. nach Bremen, Friesenstr. 55, Mebius.

Heiraten

Witwer,
56 Jahre, sucht alleinstehende Ehegefährtin. Haushalt vorhanden. Angebote T. 637 HN-Ulrichstr. (a

Witwe,
50 Jahre, ansehnliche gute Erscheinung, mit guter Aussteuer, wünscht treuen Lebenskameraden in gesicherter Stellung zwecks Wiederverheiratung, evtl. gemeinsam. Haushalt. (Witwer m. Kind angenehm). Angebote T. 617 HN-Ulrichstr. (a

Lieber 'ne „Kleine" als Keine!

HN-Anzeigen Erfolgs-Anzeigen

In Württemberg
Das Blatt
mit der größten Auflage
und den meisten Anzeigen

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Dienstbesprechung. Heute, Montag, 20.30 Uhr, im Stadtschützenhaus, Franckestraße, Dienstbesprechung für alle Kreisamtsleiter, Ortsgruppen-, Stützpunktleiter und Ortsgruppenamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt.

Die 26. SS.-Standarte, Halle, hat ihre Dienststelle von Friedrichstr 48a nach Heinrichstr. 18 verlegt.

*

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Paul Berck. Am 25. August Versammlung im Ruderhaus Böllberg. Beginn 20 Uhr. — **NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Hofjäger.** Am 25. August Versammlung im „Hofjäger". Beginn 20 Uhr. — **Kinderschar-Leiterinnen.** Am 25. August Pflichtversammlung der Kinderschar-Leiterinnen in der Mütterschule. Beginn 20 Uhr.

*

Veranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt
in der Zeit vom 22. bis 28. August.

Dienstag, den 24. August:

Ortsgruppe Universität. Spielfolge: „Krach um Jolanthe", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: Neumarktschützenhaus. Beginn: 20 Uhr.

*

Volksbildungsstätte Halle.

Heute, Montag, den 23. August, 20.15 Uhr, Universität: 2. Abend der Vortragsreihe „Volksgesundheitspflege", Wie lernt man einen guten deutschen Stil sprechen und schreiben" Englisch Unterkursus I und II, Französisch Oberkursus; Schach für Anfänger.

Zum Erfolg kann eins nur führen
„Immer wieder inserieren!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708236/fragment/page=0012
DFG